MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1909

222 (14.5.1909) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-315748

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 222. Freitag, 14. Mai 1909. (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 12 Seiten.

Die „großzügige" Reichsfinanzreform.

Klärung.

Die Donnerstagssitzung der Finanzkommission hat nun endlich die Klärung gebracht. Zwar im Reichsinteresse keine sehr erfreuliche und tröstliche, aber immerhin eine Klärung der nachgerade unerträglich verwirrten und verworrenen Situation. Wir wissen jetzt, wofür man längst manchen gut begründeten Anhalt zu haben glaubte, daß Rechte und Zentrum einig wurden, die Finanzreform auf ihre besondere Art zu machen. Und man kann wohl mit einiger Sicherheit annehmen, daß auch die Regierung solchen Abmachungen nicht mehr ganz fern steht. Daß sie bereit ist, anzubeten, was sie bislang zu kreuzigen aufforderte und sich in eine Kumpanei zu begeben, die sie durch länger als zwei Jahre — wie uns scheinen will: mit gutem Grunde — perhorresziert hat. Man wird jetzt versuchen (und man hat es auch hier und da schon versucht), die auf alle Fälle doch ein wenig peinliche Wendung dem Volke mit einem angeblichen Versagen der Linken — der Liberalen im Allgemeinen und der Freisinnigen im Besonderen — schmackhaft zu machen. Wir haben hier nicht die Aufgabe, die Sache des Freisinns zu führen. Dennoch will es uns scheinen, als ob der Freisinn bei seiner grundsätzlichen Ablehnung aller indirekter Besteuerung mancherlei und nicht so ganz Unbeträchtliches zugestanden hat. Diese Zugeständnisse, möchten wir glauben, wären sogar um so höher zu bewerten, als das Zentrum, das nach den steten Versicherungen seiner und der befreundeten agrarkonservativen Presse die ganze Finanzreform ja fix und fertig in der Westentasche mit sich herumträgt, durch den Mund seines bevorzugten Steuerexperten, des Herrn Müller aus Fulda, hat erklären lassen, daß seine Freunde keinesfalls einer Mehrbelastung des Tabaks zustimmen würden, die über 30 Millionen hinausginge und daß, wenn solches trotzdem beschlossen würde, sie gegen die ganze Tabaksteuervorlage zu stimmen entschlossen seien.

Es fragt sich unter solchen Umständen, was die Nationalliberalen tun sollen. Ob sie dem von illustrer Stelle gegebenen Beispiel folgen, und wenn die Anregung an sie ergeht, gleichfalls hurtig umlernen sollen. Die Frage stellen, heißt — dünkt uns — sie im selben Moment verneinen. Seit Jahr und Tag haben wir hier, hat die befreundete Presse, haben unsere Abgeordneten in den Parlamenten mit Ernst und Nachdruck versichert: keine neue und schwere Belastung des Konsums der Massen ohne gleichzeitige allgemeine und direkte Kontribution des Besitzes. Wir müßten uns um allen Kredit im Volke bringen, wenn wir nun einfach einschwenken sollten; aus keinem anderen Grunde schließlich, als weil der starke Arm oder der große Mund der Agrardemagogen es so wollen. Denn darauf läuft es am letzten Ende doch jetzt hinaus. Was zur Zeit zusammengebraut werden soll, ist keine allgemeine Besitzsteuer mehr, das sind Verlegenheitskünste, zu denen man greift, weil man eine reinliche Auseinandersetzung mit den machtlüsternen Bundesführern scheut, die längst eine Gefahr für das ganze Land wurden. Zugleich aber ist es die Aufopferung der letzten aufrechten, sozusagen politischen Konservativen alten Schlages. Werden sie jetzt von der Regierung in ihrem guten Kampf im Stich gelassen, dann werden Männer von der Art des Grafen Schwerin-Löwitz in Zukunft kaum noch Verlangen tragen, wider den hündlerischen Stachel zu löken.

Eine solche Politik machen wir nicht mit. Eine liberale Partei, die nicht ihre Reputation einbüßen möchte, kann einfach eine solche Politik nicht mitmachen. Bisher haben wir angenommen, daß auch dem Fürsten Bülow seine Reputation verbieten müßte, derlei Wege zu gehen. Es täte uns leid um den Kanzler, der acht Jahre an der Spitze der Reichsgeschäfte gestanden, wenn wir in dieser Annahme uns getäuscht hätten.

Fest bleiben!

In der „Straßburger Post" wird es ein Zeichen der Lage genannt, daß gestern in der Finanzkommission die ganze Linke von Bassermann bis Bebel in der Opposition gegen die Rechte stand. Wir glauben nicht, in dieser gemeinsamen Opposition der bürgerlichen Linken und der Sozialdemokratie irgend ein bedeutungsvolles Zeichen sehen zu sollen. Die Opposition der Sozialdemokratie trifft nur zufällig mit der der Linken zusammen, sie hat nicht denselben Ursprung, andere Gründe, nämlich nur die, der Regierung Verlegenheit zu bereiten, den Wirrwarr zu vergrößern, die demokratische „Frankfurte Zeitung" hat kürzlich die Politik der Sozialdemokratie gegenüber der Reichsfinanzreform als geradezu stumpfsinnig bezeichnet. Die Opposition der Sozialdemokratie ist nicht in organischen Beziehungen zur Opposition der bürgerlichen Linken, sie würde letztere nicht fördern, sondern eher hemmen. Einen zuverlässigen Bundesgenossen wird die Linke an der Sozialdemokratie nicht haben, ein solcher will diese auch garnicht sein, und kann sie nicht sein. Die bürgerliche Linke wird also im wesentlichen auf sich selbst angewiesen sein, es gibt keinen geschlossenen Aufmarsch von Bassermann bis Bebel unter einheitlichem Feldgeschrei.

Der den Liberalen aufgedrungene Kampf ist nicht leicht, der Gegner ist mächtig und hat mehr Bundesgenossen, als die bürgerliche Opposition der Nationalliberalen, Freisinnigen, Demokraten, vor allem die Bundesgenossenschaft der Regierung. Es wird aber in allen liberalen Wählerkreisen aufs dankbarste begrüßt werden, daß die nationalliberale Fraktion wie die Fraktionen der übrigen Linken keinen Augenblick gezögert haben, in die Opposition abzumarschieren, als die Regierung sich anschickte, die Reichsfinanzreform auf neuen Grundlagen aufzubauen, die nicht mehr den Bedingungen des Zusammenarbeitens von Liberalen und Konservativen entsprechen. Der Berl. „Lok.-Anz.", der die Liberalen einlädt, den Anschluß an die neuen Mehrheitsparteien nicht zu versäumen, schreibt einfach frühere Leitartikel der „Kreuz-Zeitung" ab. Das ist die Situation. Die Regierung argumentiert gegen die Liberalen und den Block wie die Presse der konservativen Frondeure. Die Liberalen dürfen im Block u. mit dem Block Heeres- und Marineforderungen bewilligen, in anderen nationalen Lebensfragen, die einen Ausgleich liberaler und konservativer Interessen und Anschauungen erheischen, wird der Block stillgelegt und der Liberalismus gebeten, sich hinten auf den Wagen zu setzen. Bülow lächelt dem Liberalismus, wo er ihm bequem, und dreht ihm den Rücken, wo er den Konservativen unbequem.

Die liberalen Parteien haben begriffen, daß nicht nur, wie wir gestern sagten, die Reichsfinanzreform auf dem Spiel steht, sondern daß sich eine Drehung unserer ganzen inneren Politik vorbereitet. Darum blieben sie fest und werden auch ferner fest bleiben. Die heutigen Nachrichten lassen keinen Zweifel. Die „Köln. Volksztg." schrieb zwar noch heute morgen, nach allem, was man höre, werde Abg Paasche wieder annehmen, wenn er wieder gewählt werde, oder sonst ein anderer Nationalliberaler. Damit sei der Fall Paasche dann erledigt. Es wird nun eben nicht so kommen. An die Nationalliberalen ist ferner das Ansinnen gestellt, der Reichsfinanzreform durch Zentrum und Konservative ein liberales Mäntelchen umzuhängen. Sie haben sich nicht zu diesem Dienste hergegeben. Mit Recht hat der Abgeordnete Fuhrmann es als ein Gebot politischer Ehre für die Nationalliberalen bezeichnet, nicht mitzutun an der Reichsfinanzreform, die jetzt im Werden ist und alles berücksichtigt, nur nicht die sozialpolitischen Grundsätze des Liberalismus.

Sollen unsere Abgeordnete in dem schweren Kampf fest bleiben, so bedürfen sie der moralischen Stärkung durch ihre Wähler. Die wohl selbstverständlich nicht ausbleiben wird. Es muß ein liberaler Sturmwind durch die Lande gehen, die Gruppen des Liberalismus müssen sich enger aneinanderschließen, die Werbetrommel muß gerührt werden. In diesen trüben Tagen unglaublicher parlamentarischer Brüskierung des Liberalismus durch Regierung, Zentrum und Konservative, eines durch sie herbeigeführten schmählichen Zusammenbruches ist es gute Zeit, liberale Saat in die Furchen zu säen. Die Frucht werden wir in einem kommenden Reichstage und preußischen Abgeordnetenhause sehen.

Wir schließen mit der nochmaligen Aufforderung an die liberalen Abgeordneten aller Schattierungen, unbeirrt fest zu bleiben gegenüber der im Zuge befindlichen und von Bülow gesegneten oder mindestens geduldeten Neuorientierung unserer inneren Politik, so fest, wie dieser Bülow selbst noch am 20. April dieses Jahr war, als er erklärte:

Da eine andere gerechte, zweckmäßige und gleich ertragreiche Besitzsteuer mit besserer Aussicht auf Annahme im Reichstag zurzeit nicht vorgeschlagen werden kann, so müssen wir an der Ausdehnung der Abgabe auf die nächsten Verwandten in Form einer Erbschaftssteuer festhalten.

Und richten ebenso nochmals an die liberalen Organisationen und Wähler die Aufforderung, der Opposition der Fraktionen die Resonanz und das starke Rückgrat zu geben.

Der Liberalismus hat nichts zu erwarten vom Block, dessen nationaler Ausgleichsgedanke heute in einseitig konservativ-agrarischem Sinne interpretiert wird, nichts vom Fürsten Bülow, dessen politischen Leichenstein schon heute die Worte schmücken könnten: Dieser war ein treuer Knecht der Konservativen und der Agrarier.

Der Liberalismus muß sich auf sich selbst stellen, sich enger zusammenschließen, aus dem Lande herausholen, was

Feuilleton.

Ferdinand von Reznicek †.

(Von unserem Münchener Berichterstatter.)

Mit tiefer Wehmut sehen wir Gleichaltrigen in voller Mannskraft die Paladine in das Grab sinken, die ein Jahrzehnt lang nicht allein Münchens Kunstleben, sondern der Welt etwas bedeuteten, mit deren Verschwinden in der Tat eine eigenartige Epoche der süddeutschen Kunstentwickelung auf einmal den Schlußstrich erhält und historisch wird. Im vergangenen Jahre haben wir Wilcke begraben, an dem schwere Krankheit nagte, vor wenigen Tagen ist Albert Langen, der Heerführer des „Simplicissimus", geschieden, und jetzt ist dem Leiter der treueste Adjutant gefolgt, auch er noch jung, eine kraftvolle frische Erscheinung, der Niemand unter seiner vielen Freunde dieses jähe Ende prophezeit hätte. Keiner von ihnen hat das vierzigste Jahr erreicht. Mit ängstlicher Miene haben wir uns bei Langens Tode gefragt, wer im Stande sein werde, ihn zu ersetzen. Bei Reznicek schütteln wir das Haupt: er ist unersetzlich, und das höchste Lob, das zu seinen Ehren gesagt werden kann, ist die Feststellung der Tatsache, daß ohne ihn der Simplicissimus selbstverständlich weiter bestehen kann, daß Reznicek aber mit seinen Zeichnungen das Blut in den Adern dieses Organismus zu lebendiger Zirkulation gebracht hat. Das vermag nach ihm kein Anderer. Paul hat sich anderen Bahnen zugewendet. Thomas Theodor Heine ist schon seit Jahren nur selten mehr erschienen, allein Wilhelm Schulz hat jetzt die schwere Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß der „Simplicissimus" nicht herabsinke zu einem ordinären, auf niedrige Instinkte pochenden Witzblatt. Die Zeitschrift hat, wohlgemerkt, wenn wir sie mit der freiheitlichen Welt- und Staatsauffassung des Münchners betrachten, immer hart an der Grenze gestanden, aber niemals hat sie diese Grenze so verletzt, daß man von einer Beleidigung oder Herabwürdigung des guten Geschmackes sprechen müßte. Der Vergleich mit den unendlich viel tiefer stehenden französischen satirischen Zeitungen, die als schwächliches Vorbild des „Simplicissimus" gelten dürfen, entscheidet.

Die Zeitschrift hat eine kulturgeschichtliche Wichtigkeit, die erst spätere Generationen in ihrer politischen Nebenbedeutung würdigen können. Der Lebende hat zur Kritik in diesem Sinne keine Berechtigung. Er bildet Partei, er ist behindert in der freimütigen Aussprache durch die Scheu vor dem Werdenden, das der nächste Augenblick in einer gegenteiligen Weise werden mag. Aber dafür dürfen wir, denen die Jahre vor der Gründung des „Simplicissimus" weit genug zurückliegen, um sie historisch werten zu können, die Frage nach der Notwendigkeit und Leistungsfähigkeit erheben. Der „Simplicissimus" ist ein Kampfblatt, ein Kampfblatt mit der gleichzeitigen Tendenz, die aktuellen Ereignisse — die nicht etwa allein auf dem Gebiet der momentanen politischen Konstellation gesucht wurden, sondern weit mehr in den Typen bestimmter Kreisen, Regierenden, Beamten, Gelehrten, Arbeitern, Verkörperung fanden — durch eine künstlerisch so unanfechtbar wie nur möglich sich aussprechende Karikatur zu behandeln. Das ist ein äußerliches Moment. Dazu kam weiterhin das nach Aussprache ringende Bedürfnis, zu einer von litterarischen und künstlerischen Kreisen vorhandenen und immer stärker betonten Unnatürlichkeit, deren Snobismus sich mit dem Brustton kultureller Tatkraft erhob, einen Gegenpol zu schaffen. Die Tendenzen, die zu der Begründung des „Pan" geführt haben, die den künstlerischen Fortschritt nur für eine kleine Gruppe selbstgefälliger „Erlesener" forderten und den größtmöglichen Ausschluß für nötig hielten, erfuhen durch die Gründungen der beiden münchner Zeitschriften „Jugend" und „Simplicissimus" ihre heilsame Zurückweisung. Hatte die münchner Kunst durch die robuste Natürlichkeit des niederbayerischen Bauernsohnes Franz Stuck den Beweis geliefert, daß jede Decadenz eines kultivierten Aesthetentums vor der Ursprünglichkeit eines echten Talentes zusammenfällt, die beiden kurz nacheinander (1896) geschaffenen Zeitschriften gingen darauf aus, dieser Natürlichkeit, die Welt und Leben mit gesundem Realismus anpackt und keine Sentimentalitäten, auf ihren Schild zu erheben. Das Zeichen, unter dem Georg Hirth und Albert Langen fochten, heißt: Ehrlichkeit. Seltsam ist es zu bemerken, daß diese beiden Männer, die keine Altbayern sind, sogleich einsahen, daß die Schwerblütigkeit und Langsamkeit des Bajuwaren, wenn sie erst einmal in Bewegung gekommen seien, für ihre Absichten ein besseres Zutrauen, ein unbedingteres Mitgehen schaffen würden, als die anspruchsvollere Lebendigkeit des Norddeutschen. Sie haben sich nicht getäuscht. In der Tat sind „Jugend" und „Simplicissimus" ein starker Stützpunkt der Eigenart süddeutscher, speziell münchnerischer Kultur geworden. Ja, eine ganze leichte Dosis Partikularismus, die zu leugnen töricht wären, hat zu der Popularität unendlich viel beigetragen. Der „Simplicissimus" hat den „Kladderadatsch" stark zurückgedrängt. In der Wiedergabe unserer Zeitstimmung ist er das wichtigere Dokument. Daß er sich dazu erheben konnte, liegt vor allem in der glücklichen Zusammenstellung der Mitarbeiter unter denen jeder sich seine Selbständigkeit wahrte. Aus allen möglichen Provinzen des Reiches hatten sie sich in München, der ewig-jungen Heimat freiheitslustiger und künstlerisch strebender Menschen zusammengefunden: Langen und Gebreb, Reznicek und Thöny, Paul und Wilke, Gulbransson und Schulz. Vor wenigen Jahren, als ein glänzender äußerer Erfolg ihre Arbeit belohnte, gründeten sie eine eigene Gesellschaft. Das Glück, das den meisten von diesen Männern in ihrer Jugend den Rücken gekehrt hatte, schüttete nun ihre Gabe über sie aus in solcher Fülle, als

MARCHIVUM

in diesen Zeiten der Erbitterung und der Gärung an neuem liberalen Willen aufkeimt. Und dann arbeiten und nicht verzweifeln. Biegen oder brechen! G.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 14. Mai 1909.

Rote Landtagswahlen in Berlin.

Die Vorbereitungen für die zu erwartenden Neuwahlen zum preußischen Landtage in den vier sozialdemokratischen Berliner Kreisen hat die Sozialdemokratie bereits in die Hand genommen. In den „Zahlabenden" ist mitgeteilt worden, daß eine große „Massenbewegung" inszeniert wird, um die gefährdeten vier Sitze der Partei zu erhalten, und zwar soll das Hauptgewicht darauf gelegt werden, daß die Nichtpreußen sofort die preußische Staatsangehörigkeit erwerben. Ferner soll eine Massenverteilung von Flugblättern stattfinden, und es sind auch Hunderte von Versammlungen bereits für die Wahlagitation vorgesehen. Gegen 70 Agitationsbureaus sind bereits in Groß-Berlin errichtet worden, von wo aus die Wühlarbeit erfolgen soll. Die bisherigen Inhaber der Mandate (Borgmann, Hirsch, Heimann und Hoffmann) sollen wieder aufgestellt werden. — Auch in den bürgerlichen Kreisen bringt man den Neuwahlen das größte Interesse entgegen. Man hat einige Hoffnung, den Sozialdemokraten die Mandate zu entreißen. Bei der Besetzung der Kandidaturen wird voraussichtlich keine Aenderung erfolgen. Nur im 12. Kreise, wo seitens der Freisinnigen Volkspartei Prediger Dr. Runze kandidierte, wird voraussichtlich als Kompromißkandidat der Bürgerparteien ein Beamter aufgestellt werden.

Der Kern der Blockfrage

wird durch Preßerörterungen der letzten Zeit vielfach mehr und mehr verdunkelt. Wie die „Deutsche Tagesztg." es jetzt darstellt, so ist auch anderwärts die Meinung vertreten worden: der Liberalismus fordere den Ausschluß des Zentrums von jeder Mitarbeit an der Reichsfinanzreform. Eine derartige Forderung konnte schon deshalb nicht erhoben werden, weil sie einfach undurchführbar ist. Weder gibt es ein verfassungsmäßiges Mittel, das Zentrum an der Mitarbeit zu hindern, noch liegt ein vernünftiger Grund vor, die Mitarbeit des Zentrums unter allen Umständen abzulehnen. Wenn beispielsweise das Zentrum einer etwaigen Verständigung der Blockparteien über die Steuerfragen zustimmen wollte, würde es keinem Menschen einfallen, alsdann zu erklären: das geht nicht, nun müssen die Blockparteien eine neue Verständigung suchen, der das Zentrum nicht beitreten kann.

In welchem Sinne vom Standpunkte des Blocks aus eine Mitarbeit des Zentrums aber unbedingt abzulehnen ist, bedarf nach diesen Feststellungen keiner langen Auseinandersetzung. Wer die Blockpolitik für segensreich und nationalpolitisch wertvoll erachtet, wird sich gegen eine solche Mitarbeit des Zentrums an der Finanzreform erklären, die nur unter Sprengung des Blocks möglich ist, die sich als ein Zusammengehen des Zentrums mit einem Teil des Blocks gegen den anderen Teil erweist. In letzterem Falle würde ein Teil des Blocks seinerseits von der Mitarbeit an der Finanzreform ausgeschaltet, und das darf wegen der damit verbundenen Folgen vom Standpunkte der Blockpolitik aus nicht zugestanden werden.

So sieht der Kern der Blockfrage in Wirklichkeit aus. Er kann für den nüchternen Beurteiler ebenso wenig verdunkelt werden wie die politische Tragweite der Ersetzung eines Blockteiles durch das Zentrum.

Der Nachlaß des Herrn v. Holstein.

Herr v. Holstein ist — entgegen der mitgeteilten Meldung Berliner Blätter — arm gestorben. Er hat nichts erheiratet und nichts ererbt, war daher sein ganzes Leben lang auf die Berufseinkünfte eines Vortragenden Rates angewiesen, die selbst einen Hagestolz nicht zu Reichtümern kommen lassen. Immerhin könnte seinen Erben noch eine bescheidene Wohlhabenheit erwachsen, wofern sich in seinem Nachlaß Memoiren fänden. Denn nach dem Ruf des Verstorbenen als Diplomat wie als geistvoller Federführer wäre ihnen ein buchhändlerischer Erfolg sicher. Die Nachrichten darüber sind aber spärlich. Nach der „Inf." sollte eine Sammlung Holsteinscher Briefe, von seinen Freunden besorgt, bereits im Herbst herauskommen. Der „Lok.-Anz." indessen erklärt alle Angaben von Aufzeichnungen sensationeller Natur für irrig. Das kann wieder nicht ganz richtig sein. Denn in einem Briefe, den Holstein selbst am 18. August 1906 in der „Zukunft" veröffentlichte, erklärt er ausdrücklich:

„Was die Bismarck-Katastrophe anlangt, so ist ja bekannt genug, daß ich aus Gründen, mit denen meine Person nichts zu tun hat, das Aufwühlen dieses weltgeschichtlichen Staubes, mit dem was drum und dran ist, nach allen Seiten hin für schädlich halte. Diese Ansicht wird man, glaube ich, als die richtige erkennen, wenn nach Veröffentlichung des dritten Bandes der „Gedanken und Erinnerungen" die Diskussion wieder in Gang kommt. Wann das geschehen wird, ohne ich nicht; falls ich vorher aus dem Leben scheiden sollte, werde ich einer kompetenten Persönlichkeit den Auftrag zurücklassen, das nach Lage der Dinge etwa geeignet oder notwendig Erscheinende aus meinem Nachlasse zu veröffentlichen. Mir ist gesagt worden, daß auch von anderen Seiten auf diesen Zeitpunkt gewartet wird."

Soweit uns bekannt, wird der Schlußband des Bismarckschen Memoirenwerks bei Lebzeiten des Kaisers nicht veröffentlicht werden. Damit wäre auch das Erscheinen der Holsteinschen Denkwürdigkeiten auf einen unbestimmten, nach menschlicher Berechnung noch fernen Zeitpunkt hinausgerückt. Ob dies zu bedauern ist, hängt von dem unbekannten Inhalt ab.

Der Arbeitgeberverband Hamburg-Altona

umschließt nach seinem Jahresbericht für 1908 35 Unterverbände mit 112 000 Arbeitern. Die von dem Hauptverband überwachten Arbeitsnachweisstellen der Arbeitgeber haben im Jahre 1908 244 327 Arbeiter eingestellt, d. i. etwa 150 000 weniger als im Vorjahre — auch ein Zeichen für die Flaue des Arbeitsmarktes. Der Arbeitgeberverband Hamburg-Altona ist seinerseits wieder eingeordnet in den Arbeitgeberverband Unterelbe, der insgesamt 29 Mitgliederverbände mit 1100 Betrieben und 150 000 Arbeitern umfaßt. Der Arbeitgeberverband Unterelbe aber gehört wieder dem Verein deutscher Arbeitgeberverbände an, zusammen mit 46 Hauptarbeitgeberverbänden gemischter und fachlicher Zusammensetzung aus anderen Gauen und Industrien. Auf diese Weise stellt der Verein deutscher Arbeitgebervereine die oberste Interessenvertretung von 435 Bezirks- und Facharbeitgeberverbänden dar, deren Mitglieder etwa 1 450 000 Arbeiter beschäftigen. Berücksichtigt man die dem Verein nahestehenden Bauarbeitgeberverbände und das Kartell mit der „Hauptstelle" Deutscher Arbeitgeberverbände, so sind die zahlreichen vereinzelt stehenden Arbeitgebervereine ungerechnet, rund 50 000 deutsche Arbeitgeber, die 3 Millionen Arbeiter beschäftigen, um eine vorläufig allerdings noch wenig ausgebildete Zentralstelle loser oder fester organisiert.

Deutsches Reich.

— **Die Berliner Lokalverbände der Deutschen Bühnengenossenschaft** erlassen folgende Kundgebung: Wie wir aus den Tageszeitungen ersehen, sind in der Tagung des Bühnen-Vereins in Düsseldorf gegen das Präsidium der Genossenschaft, speziell unsern ersten Präsidenten, Herrn Hermann Nissen, Angriffe erhoben worden, die wir als durchaus unberechtigt und unbegründet zurückweisen. Unser Präsident genießt nach wie vor unser vollstes Vertrauen, ja, heute mehr denn je. Wir sind nicht ermächtigt, im Namen der Genossenschaft zu sprechen, halten es aber schon heute für unsere Pflicht, diese Erklärung der Oeffentlichkeit zu unterbreiten. Was sonst in den Verhandlungen des Bühnen-Vereins an Entstellungen in Bezug auf unsere wirtschaftlichen Bestrebungen, insbesondere auf das von uns wohl begründete und dokumentarisch zu erweisende Material gesagt worden ist, werden wir wahrheitsgemäß beantworten, sobald das offizielle Protokoll der Bühnen-Vereins-Tagung erschienen ist.

— **Schadensersatzpflicht eines Arbeitgeberverbandes wegen Tarifvertragsbruchs.** Das Münchener Gewerbegericht hat als Einigungsamt entschieden, daß die wegen der Maifeier vorgenommene Aussperrung von 767 Schreinern ein Tarifvertragsbruch des Arbeitgeberverbandes ist, weil sie den bei dem letzten Vertragsschlusse gemachten mündlichen Vereinbarungen widerspreche. Der Arbeitgeberverband in München, der zur Verhängung der Aussperrung durch die Zentrale in Berlin veranlaßt worden ist, wird nunmehr von den Gewerkschaften schadensersatzpflichtig gemacht für die Summen, die die ausgesperrten Arbeiter durch den Verdienstentgang eingebüßt haben. Die Summe wird auf 12 000 M. beziffert. Das gewerbegerichtliche Einigungsamt bestätigte diesen Ersatzanspruch der Arbeiter.

Badische Politik.

Die Wahlen zur Generalsynode.

Aus Kreisen der liberalen Geistlichkeit Badens wird der „Frkf. Ztg." geschrieben:

„Die Wahlen zur Generalsynode, die mit den vorgestern vollzogenen Wahlen der weltlichen Abgeordneten ihr Ende erreicht haben, sind mit überwiegender Mehrheit liberal ausgefallen. Das war zu erwarten, und entspricht, so weit man bei einem sehr eng gehaltenen Wahlrecht überhaupt von einem hierbei zum Ausdruck gekommenen Willen der Bevölkerung reden kann, auch der Anschauung der großen Mehrheit derselben. Mit dem genannten Vorbehalt darf in dem Wahlergebnis auch ein Zeugnis dafür gesehen werden, daß man weder in unserer liberalen Geistlichkeit noch im Volk, abgesehen von kleinen, lokal begrenzten Kreisen, etwas von dem „Zug nach rechts" wissen will, dem die Bestrebungen des letzhin bekannt gewordenen Pfarrers Karl auch auf kirchenpolitischem Gebiet das Wort redeten. So ist der Ausfall der Generalsynodalwahlen auch über ihr Gebiet hinaus ein Symptom von allgemeiner Bedeutung, auch insofern, als die Wahlen im Hinblick auf die nun gewählten Persönlichkeiten die Tendenz der Verfügung und damit der entschiedenen Färbung nicht verkennen lassen, namentlich in den Reihen der liberalen geistlichen Vertreter."

Die Eisenbahnkatastrophe bei Colmar.

* Straßburg, 14. Mai. Nach einer Meldung der Oberpostdirektion zählt auch der Oberpostschaffner Roll zu den Toten. Der Postwagen soll nebst Briefschaften verbrannt sein. Amtlich wird weiter mitgeteilt:

Die Maschine des Güterzugs Nr. 6040 explodierte aus unbekannter Ursache südlich Herlisheim (Oberelsaß). Der Güterzug entgleiste; Schnellzug 161 Basel-Holland fuhr in die entgleisten Wagen hinein, beide Züge gerieten in Brand, wobei Zug 161 vollständig ausbrannte. Tot sind drei Lokomotivbeamte, ein Postbeamter, ein Reisender. Verletzt sind drei Zugbeamte, 12 Reisende. Die Namen sind noch nicht bekannt. Die Strecke ist gesperrt, der Verkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten.

* Straßburg, 14. Mai. Bei dem Eisenbahnunglück bei Herlisheim wurden bisher als verletzt festgestellt: Fabrikant Karl Buchholz aus Krefeld mit einem Beckenbruch und Quetschungen (wurde im Salonwagen 1939, Zug 103, nach Krefeld befördert), Zugführer Johann Lange 1 aus Kronenburg mit Brandwunden und leichten Quetschungen, wurde mittels Droschke nach Hause gebracht.

Schilderung eines Mitreisenden.

Die „Straßb. Post" erhält folgende Schilderung eines Augenzeugen:

Wir fuhren gestern nacht um 10 Uhr 4 Minuten von Mülhausen ab. Ich pflege sonst stets die vorderen Waggons zu benutzen, stieg aber diesmal zu einem Freund in den letzten Wagen. Wir unterhielten uns angeregt. Als wir kaum 20 Minuten gefahren waren, wurden wir durch einen furchtbaren Schlag hin u. her geworfen. Ich behielt aber meine Geistesgegenwart und riß die Türen auf, wobei die Schaffner und Beamten uns zuriefen: Im Zug bleiben, es ist keine Gefahr! Nur Ruhe. Wir aber, das furchtbare Unglück übersehend, die markerschütternden Hilferufe hörend, stürzten uns zu den vorderen Waggons, bestiegen sie, holten Frauen und Kinder heraus, um sie wenigstens dem Tode des Erstickens und Verbrennens zu entreißen. Ich hatte nur bei diesen verschiedenen Hilfeleistungen bloß eine kleine Verletzung an einem Finger zugezogen. Wir liefen wieder zurück und hörten von der anderen Seite des Zuges Hilferufe. Ich bestieg nochmals den hinteren Wagen und da klopfte von außen an das Fenster eine in Flammen gehüllte, mit Blut überströmte Persönlichkeit. Es war dies, soweit wir es erkennen konnten, der Heizer oder Mechaniker des verunglückten Güterzuges, der bei der Explosion der Gütermaschine an den Dampfkessel geraten war und uns flehentlich bat, ihm beizustehen. Ich bestieg sofort das Abteil, riß das Fenster herunter und half dem unglücklichen Mann in den Wagen. Ich holte Wasser aus dem Waschraum und half ihm einigermaßen mit den vorhandenen Handtüchern das Blut stillen. Als wir aber sahen, daß wir uns retten mußten, denn die Flammen schlugen schon in unserer Nähe von den brennenden Wagen in die Höhe, verließen wir ohne Gepäck den Wagen. Nun hieß es: Rette sich wer kann! Einerseits den schrecklichen, in Stücke zerschlagenen Güterzug, andererseits den brennenden Personenzug in tiefer Nacht, kletterten wir über Wagentrümmer die Böschung herunter und liefen, die Kranken und Schwerverletzten stützend, bis zur Station Herlisheim. Als wir dort ankamen, kam uns der Stationsbeamte entgegen mit den Worten: Gehen Sie ruhig, meine Herrschaften, in die Wartesäle, es ist Verbandstoff und alles da! Aber, was war denn wirklich da, kaum 100

---

wolle es sie für die Kürze der Dauer durch die Ueppigkeit des Reichtums entschädigen.

Unter den Mitarbeitern des „Simplicissimus" war sicherlich Ferdinand von Reznicek der bekannteste. Kaum eine Nummer ist erschienen, in der seine schon von weitem kenntlichen Damen und Dämchen fehlen. Er hatte für die Art, wie man sich in der guten Gesellschaft beträgt und benimmt, wie man ißt und wie man liebt, eine merkwürdig sichere Beobachtungsgabe, die in seiner Zeichnung die satirische Nuance durch die verblüffende Echtheit des Typs erhielten. Die Hohlköpfigkeit der Welt, wo der seidene Strumpf und der Lackschuh für die Beurteilung der Persönlichkeit entscheidend sind, hat Reznicek gerade deshalb so gut darstellen können, als er selbst lange in diesen Kreisen lebte. Freiherr Ferdinand von Reznicek ist der letzte Sproß einer uralten österreichischen Adelsfamilie, sein Vater ist österreichischer Feldmarschalleutnant gewesen, der den Sohn in den Traditionen des Hauses hat aufziehen wollen und es mit größtem Mißfallen sah, daß der heranwachsende Kadett allerhand Allotria trieb, alle Hefte mit seinen Zeichnungen füllte und schon frühzeitig zu den süßen Mädels sich hingezogen fühlte. Da kam der Bruch, und mittellos ging Reznicek nach Paris, wo er mit Leo Putz Freundschaft schloß und in den dürftigsten Verhältnissen sein Dasein führte, ja nachts in einen Mantel gehüllt, in einer alten Kiste biwakierte. Paris ist für Reznicek entscheidend geworden. Hier entwickelte sich seine zeichnerische Begabung, die er bei seinen nächtlichen Streifen betätigte. Aus dem feschen Oesterreicher wurde der elegante Pariser, der Genosse des Caron d'Ache. Wie der geniale Zeichner des „Figaro", der ebenfalls kürzlich jung starb, beschäftigte Reznicek sich mit den frivolen Reizen der Halbwelt, deren Chic zu treffen der Grund seiner Berühmtheit geworden ist. Das Knistern des seidenen Unterrockes, die vornizige Koketterie entzückender Wäsche, den tatellosen Sitz des amerikanischen Stiefels hat er auf seinen Bildern mit einer beispiellosen flotten Sicherheit dargestellt. Gewiß sind alle diese Arbeiten unter einem Gesichtspunkt gemalt; Was das Wolzogensche Ueberbrettl in der Gunst des Publikums festsetzte, dem er bei dem Einerlei des Gebotenen langweilig wurde, wollte auch Reznicek, gefallen. Ob der Antrag Albert Langen's, den Reznicek in Paris kennen lernte, ihm nach München zu folgen, für seine Kunst glücklich war oder nicht, wer möchte das entscheiden? So hinterläßt er genau so wie Wilcke nur Stückwerk, keine große Arbeit, aus welcher die Begabung und das Können richtig abzuschätzen wäre. Durch Langen wurde ihm aber Erfolg und die Popularität gewährt. Mit der Leichtigkeit seines österreichischen Temperaments hat er sich wenig darum gekümmert, und er blieb zu jederzeit der freundliche Mensch mit den klugen Augen und dem liebenswürdigen Lächeln um den Mund. So kam er alltäglich zu den hellen Bäumen des Hofgartens. So bleibt seine Erscheinung, die für nahesitzende Fremde ein Gegenstand sichtlicher Aufmerksamkeit war, Allen, die ihn kannten, im Gedächtnis. Ein Mensch, wie er, — das ist ein schwacher Trost — durfte von den Mühsalen des Alters nicht gelähmt werden. U.-B.

Beiträge zur Frauenfrage.

Auskunftstelle für Frauenberufe.

L 12, 16 3. Stock.

Sprechstunde: Mittwochs von 10—11 Uhr.

Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz.

b. Karlsruhe, 13. Mai. (Korresp.) Der Badische Landesverband des Deutschen Frauenvereins vom Roten Kreuz für die Kolonien, seit 1. Januar 1909 unter dem Protektorate der Großherzogin Hilda, hielt am 8. d. Mts. mittags seine erste, aus allen Teilen des Landes beschickte Vorstandssitzung in den Räumen des Museums ab. Der Verband hat seit seiner im vorigen Herbste erfolgten Begründung über 600 Mitglieder gewonnen. Er verfügt bereits über ansehnliche einmalige Beiträge bezw. Vermächtnisse und laufende Einnahmen, die noch vermehrt werden sollen durch den Ertrag öffentlicher Vorträge, Konzerte, Theatervorstellungen. Frau von Oechelhaeuser als Vorsitzende leitete die Debatten, welche sich an die reiche Tagesordnung anknüpften und den Beweis lieferten, daß der Landesverband schon jetzt nicht nur über eine feste Organisation, sondern auch über tüchtige Helfer und Berater verfügt. Organisierte Abteilungen bestehen in Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Lahr, Freiburg. — Ortsgruppen finden sich in Wertheim, Bretten, Sinsheim, Schopfheim, St. Blasien, Konstanz. Einzelmitglieder zählt der Verband an vielen Orten. Herr Medizinalrat Dr. Gutsch und Professor Thorbecke erfreuten durch hochinteressante Ausführungen über die Aufgaben des Verbandes. Es wurde beschlossen, als Landesaufgabe für Baden die Errichtung eines „Hilda-Krankenhauses in Kamerun" vorzubereiten. Während der Verhandlungen traf aus Mannheim folgende Depesche ein, bei deren Verlesung die Versammlung freudig bewegt sich von den Sitzen erhob. „Den erstmals heute tagenden Mitgliedern des Landesverbandes für Krankenpflege in den Kolonien sende ich herzliche Grüße mit dem aufrichtigen Wunsch, daß deren Beratung zur Förderung der Bestrebungen des Vereins und zur weiteren gedeihlichen Entwicklung desselben beitragen möchte. Hilda." Die Debatten förderten eine ganze Reihe fruchtbringender Anregungen und führten zu völliger Uebereinstimmung hinsichtlich der Organisation, Arbeit und festigten die Ueberzeugung, daß der Verband auf gutem Wege der Entwicklung entgegenschreitet. Allerdings war es hohe Zeit, daß auch in Baden etwas geschieht: In Preußen wirkt der Verein seit mehr als 25 Jahren! Seine glänzenden Leistungen während der schweren Kriegszeit in Südwest-Afrika sind bekannt. Es handelt sich aber vor allem darum, auch im Frieden

MARCHIVUM

Gramm Watte und einige Meter Verbandmull, etwas Karbol — dies alles hätte noch nicht mal für einen Verletzten ausgereicht, und wir hatten doch schon 5 Verletzte bei uns. Wir reinigten die Wunden, holten Wasser usw. Ich sah nun, wie die kleine Spritze der Station Herlisheim sich bemühen wollte, zu helfen, gab aber den Leuten den Rat, sowohl in Herlisheim wie in Hattstatt Sturm läuten zu lassen, und nach einigen Minuten hörte man in der traurig-schaurigen Nacht das Sturmläuten. Zu hunderten kamen die Leute. Wir aber hatten unseren schwerverletzten Mitreisenden solange beizustehen, bis ärztliche Hilfe kam, was leider recht lange dauerte; denn erst gegen 12½ Uhr kam der erste Arzt. Ein Hilfszug brachte mehrere Beamte der Verkehrsinspektion Kolmar, Aerzte und einen großen Verbandskasten. Da kein Schlüssel daran war, schlug ich den Kasten auf und von neuem begann unsere Mitarbeit. Jetzt erschien auch Bezirkspräsident v. Puttkamer, der gekommen war, um nach seiner Schwester und Schwägerin zu sehen, sie aber nicht vorfand. Jedoch versicherten wir ihm, daß wir die beiden Damen gesehen hatten auf der Böschung gegen Rufach zulaufen. Der Bezirkspräsident erkundigte sich noch eingehend nach den Verletzten. Die Aerzte legten inzwischen den Verwundeten Notverbände an. Der Vorsteher bat uns um unsere Namen. Viele schrieben sich in ein Buch ein, andere gaben ihm ihre Karten. Unter diesen Geretteten befanden sich Konsistorialrat Aron Durlach, der Großkaufmann Maurice Haas und Gemahlin, Großkaufmann Jaqueraus, Großkaufmann Jakobi, Sohn des Kommerzienrats Jakobi, Herr Rieffel jun., Herr Weill und noch verschiedene, die wir aber nicht kannten und deren Namen wir nicht wissen. Einige der genannten Herren bestiegen bis zehnmal die Wagen und retteten ihre Mitreisenden. Selbst erschöpft und in der Kälte der Nacht die Oberkleidung im Wagen zurücklassend und ihrer Habe verlustig, waren sie doch hocherfreut, geholfen zu haben. Jeder gab von dem Seinigen, was er nur irgend entbehren konnte. Die Station Herlisheim hatte bald das Aussehen einer Ambulanz. Ich werde in meinem Leben diese schreckliche Nacht nicht vergessen, aber für meine Rettung Gott danken. Gegen 2 Uhr kam der Hilfszug, der uns nach Kolmar brachte; dort stand die Sanitätskolonne, Militärkrankenträger, Zivil- und Militärärzte; der ganze Bahnhof glich einem Spital. Man holte die Kranken, die Schwerverwundeten aus dem Zug und trug sie in die verschiedenen Krankenhäuser der Stadt. In demselben Zuge fuhren wir dann nach Straßburg und kamen um 3 Uhr hier an, wo wieder ältere Herren und Damen, die verletzt waren, sich in die verschiedenen Hotels begaben. Unser Zug liegt in Trümmern, kein Stück ist mehr davon da, und nur die bedauern wir, die das Leben dort lassen mußten und denen wir nicht helfen konnten.

Mordprozeß Burkhardt.

(Vierter Verhandlungstag.)

* Wiesbaden, 13. Mai.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung wird die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Ein Stationsbeamter von Niederhöchstadt hat der Frau Thamer am Mordtage eine Fahrkarte für 30 Pfg. verkauft und ihr auf eine 1 Mark 70 Pfg. herausgegeben. Die Frau steckte das Geld in ein Portemonnaie. Weder dieses noch die 70 Pfg. bei der Leiche gefunden worden. — Der Detektiv Walter, dem die Zeugin Burkhardt Beeinflussung vorgeworfen hatte, erklärt, Frau Burkhardt habe ihm, ohne daß irgend ein Zwang von ihm angewendet worden sei, versichert, sie habe zwar zuletztgesagt; ihr Mann sei am Tage der Tat außerhalb des Hauses gewesen, dem sei aber nicht so. Insbesondere die Worte: „Wenn Sie so aussager, bekommen wir Ihren Mann frei", seien von ihm erst gebraucht worden, nachdem die Aussage der Frau Burkhardt feststand. — Frau Burkhardt erklärt hierzu, sie habe damals wieder von neuem gehofft, ihren Mann doch noch vor seinem Schicksal bewahren zu können. Was sie jetzt vor Gericht sage, sei richtig. — Der Vorsitzende ermahnt sie eindringlich, nur die reine Wahrheit zu sagen, worauf Frau Burkhardt erklärt, daß sie nunmehr überhaupt nichts mehr sagen wolle. — Fuhrmann Krüger-Cronberg: Am 13. Januar ist mir Burkhardt gegen acht Uhr am Markt, am Lohmannschen Haus begegnet. Vors.: Wann haben Sie vom Mord erfahren? Zeuge: Gegen 10 Uhr, es hieß aber, es sei eine Frau Thum. Abends hörte ich in einer Versammlung, es sei die Thamer gewesen. Da sagte ich: dem Burkhardt bin ich um acht Uhr heute morgen begegnet. — Vors. (zum Angeklagten): Sind Sie am 13. Januar am Lohmannschen Haus überhaupt gewesen? Angekl.: Ich bin über den Frankfurter Hof nicht hinausgegangen. Ich war nicht am Lohmannschen Haus. Vors. (zum Zeugen): Sie kennen Ihre Verantwortung. Zeuge: Ich habe ihn bestimmt gesehen. Er ist nach der Richtung Königstein ziemlich rasch gegangen.

Zeuge Johann Adam-Cronberg: Ich habe am 13. Januar Burkhardt im Talweg gesehen, wo ich wohne. Ich fahre morgens nach Frankfurt um 8 Uhr 22, stehe um 7¼ Uhr auf. Als ich zum Fenster hinaus sah, ging Burkhardt vorbei und sah ins Tor hinein. Vors.: Haben Sie ihn deutlich gesehen? Zeuge: Ganz genau, ich kenne ihn sehr gut. Vors.: Wieviel Uhr war es genau? Zeuge: Kurz vor oder nach acht Uhr. Vors.: Wann hörten Sie vom Mord? Glaubten Sie, daß Burkhardt der Täter sei? Zeuge: Es hieß, Burkhardt sei es gewesen. Da sagte ich zu meiner Frau, ich habe den Burkhardt um acht Uhr gesehen. Angekl.: Der Zeuge irrt sich. Staatsanwalt Eich: Ist jeder Irrtum ausgeschlossen, daß es Burkhardt war? Zeuge: Ich habe ihn genau gesehen. Morgen wird der Rest der Zeugen vernommen und eine Anzahl von anonymen Briefen, die dem Vorsitzenden zugingen, verlesen. Am Samstag beginnen lt. „Frkf. Ztg." die Plaidoyers.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 14. Mai 1909.

* **Prüfung.** Nachstehende 12 Kandidaten, die sich der zweiten theologischen Prüfung in diesem Frühjahr unterzogen haben, sind unter die evangelischen Pfarrkandidaten aufgenommen worden: Ferdinand Barck von Diersheim, Wilhelm Biegler von Hemsbach, Kurt Bronner von Wiesloch, Karl Ebert von Adersbach, Ernst Jundt von Hornberg, Oskar Mayer von Ellmendingen, Karl Rose von Heidelberg, Hermann Schmidt von Odelshofen, Wilh. Seufert von Feuerbach, Karl Spies von Merchingen, Kurt Sturm von Karlsruhe, Dr. Friedrich Zöller von Usküb (Albanien).

* **Die morgen erscheinende Nummer der „Mannheimer Illustrierten Zeitung"** bringt unter den Bildern vom Tage eine Aufnahme des Königs Eduard von England in Italien, den Riesenschuppen für die in Frankreich erbauten neuen Luftschiffe, sowie eine anschauliche Ansicht der Eröffnung der Internationalen Photographischen Ausstellung in Dresden, außerdem eine Reihe interessanter Bilder: eine Millionenwette, ein „Triumph der Saison", sowie einige Zwerghündchen, die für die Ausstellung der Schoßhunde in Berlin bestimmt sind. Das Titelbild zeigt eine Aufnahme von den vielbesprochenen Faustvorstellungen im Deutschen Theater in Berlin. Einige Aufnahmen von der Otavi-Bahn illustrieren die bevorstehende Verstaatlichung. Ein reich illustrierter Artikel „Sherlock Holmes auf vier Beinen" schildert die Kunst des Polizeihundes. Der textliche Teil bringt ein stimmungsvolles Gedicht von Irmgard von Kirchbach, sowie die Fortsetzung der Erzählung „Reue" von Max Kreyer.

* **Verein zur Erwirkung von Sommerurlaub und Beschaffung geeigneten Landaufenthalts für kaufmännische und technische Angestellte (E. V.).** Wie alljährlich, so richtet dieser Verein an die Prinzipalität wiederum die höfliche Bitte, auch in diesem Jahre ihren Angestellten einen angemessenen Erholungsurlaub zu gewähren. Inwieweit sich der Gedanke einer allgemeinen Einführung eines Urlaubs für die Angestellten immer mehr Bahn bricht, darüber spricht sich die „Textilwoche", das Organ eines bedeutenden Arbeitgeberverbandes, wie folgt aus: „Während es früher das Privileg einzelner menschenfreundlicher, freigebiger Inhaber ganz großer Geschäfte war, ihren Angestellten einen Sommerurlaub zu gewähren, fangen jetzt ganze Gruppen von Geschäften an, ein lebhaftes Interesse daran zu nehmen, daß ihrem Personal Gelegenheit zur Erholung geboten wird. In einer Zeit, in der sich jeder Geschäftsmann bemüht, den individuellen Bedürfnissen eines jeden Kunden Rechnung zu tragen, muß auf ein qualitativ hochwertiges Personal das größte Gewicht gelegt werden. Daher darf man alle sozialpolitischen Maßnahmen, die darauf abzielen, durch Besserung der Lage der Angestellten diese an das Geschäft zu ketten, getrost als Akte einer praktischen und vernünftigen Realpolitik bezeichnen." Dieses einwandfreie, von Weitblick zeugende Urteil wird sicherlich die Bitte des obigen hiesigen Vereins, welchem bekanntlich 17 Korporationen mit über 4500 kaufmännischen und technischen Angestellten angehören, wirksam unterstützen. Hoffen wir, daß nicht nur im Interesse der körperlichen und geistigen Gesundheit der Angestellten, sondern auch in demjenigen der Prinzipalität selbst die erfreulicherweise alljährlich abnehmende Anzahl der noch rückständigen Firmen eine weitere Minderung erfährt.

* **Mannheim-Ludwigshafener Turnerschaft.** Die Gauvorturnerstunden, die zum Zweck nutzbringenden Gedankenaustausches, wertvoller Anregung und zielbewußter Förderung der Turnsache allmonatlich während des Winters abgehalten werden, finden heuer ihren Abschluß durch ein gemeinsames Turnen der Vorturner der einzelnen Vereine. Wahl des Gerätes und Art der Vorführung ist den Vereinen freigegeben. Dieses Schlußturnen wird somit einen Maßstab abgeben, inwieweit die gebotene Anregung und Belehrung in den Vereinen in die Tat umgesetzt wurde, und die Leistungsfähigkeit der einzelnen Vorturnerschaften dartun. Als Tag wurde Samstag, 22. Mai, bestimmt.

* **Submissionsblüte.** Bei der Submission für die Erd- und Betonarbeiten für die Regulierung des Mühlbaches in Handschuhsheim betrug das höchste Angebot 46 790,15 M. und das niederste 20 725.00 M. Die Differenz vom Höchst- zum Niederstbietenden ergibt also den kolossalen Betrag von 20 065.15 M. Wer hat nun richtig gerechnet? „Handwerk, bewahre den goldenen Boden!"

* **Besonderes Glück** hat der hier stationierte Hilfsweichenwärter Philipp Rupp, von dem wir kürzlich berichteten, daß er innerhalb verhältnismäßig kurzer Zeit vier Schienenbrüche entdeckte. Am 11. ds. Mts. entdeckte Herr Rupp auf der Hauptstrecke sogar einen Weichenzugstangenbruch. Da an der schadhaften Stelle drei Weichen zusammenlaufen, hat die Aufmerksamkeit und Gewissenhaftigkeit des Beamten zweifellos einen Betriebsunfall verhütet.

* **Börsencafé-Konzerte.** Das elegante Publikum, welches sich allabendlich im Börsencafé zusammenfindet und mit großem Interesse den hervorragend künstlerischen Leistungen des Damenorchesters Pöschl lauscht, bringt den Konzerten ein äußerst reges Interesse entgegen. Zahlreiche Einlagen machen das ohnedies vorzügliche Programm noch besonders wertvoll. Samstag abend findet das Abschiedskonzert der Kapelle statt.

* **Ein ungetreuer Gewerkschaftsbeamter.** Unter dieser Spitzmarke berichtet nun auch die „Volksstimme" von der Unterschlagung, durch eine ein hiesiger sozialdemokratischer Arbeiterverband um 1100—1200 Mark geschädigt worden ist. Es handelt sich um den Lokalbeamten K. Grassinger und geschädigt ist der Hafenarbeiterverband. Nach der „Volksst." konnte noch nicht festgestellt werden, von wann die Unregelmäßigkeiten herrühren, da Grassinger angab, anläßlich der letzten Bewegung mit Kasse und Büchern in Durcheinander gekommen zu sein. Beim Streik im Kohlensyndikat und beim Bordarbeiterausstand soll das Manko entstanden sein. Grassinger will sich dann von einem Geschäftsmann den Betrag geliehen und in die Kasse gelegt haben. Vertraglich war er verpflichtet, den Betrag am 1. April dem Geschäftsmann wieder zurückzuerstatten. Er mußte deshalb das Geld wieder aus der Kasse nehmen und so kamen die Revisoren der Unterschlagung auf die Spur. Die „Volksst." konstatiert weiter, daß Grassinger nicht fähig war, seinem Posten vorzustehen und sich mit der Auszahlung der großen Summen für Streikunterstützung usw. zurechtzufinden. Warum läßt man aber dann einen so unfähigen Menschen auf seinem Posten? Man ist doch jedenfalls nicht erst nach der Aufdeckung der Unterschlagung zu der Erkenntnis gekommen, daß Grassinger für den Posten nicht geeignet war. Wenn die „Volksst." ferner in Fettdruck feststellt, daß uns der „Lokalist Mehler, der Kollege von Stelzer", die im gestrigen Mittagsblatt veröffentlichten Mitteilungen übermittelt hat, so wird man sich über den Zweck dieser Feststellung nicht allzulange den Kopf zu zerbrechen brauchen. Da sich die „Volksst." aber wohl über die voraussichtlichen Konsequenzen ihrer „Festnagelung" vollständig klar war, wird sie gewiß nicht verfehlen, in ihrer nächsten Nummer ihre Leser davon zu unterrichten, daß sie sich bezüglich unseres Gewährsmannes auf einer durchaus falschen Fährte befindet. Ein Herr Mehler hat uns nicht informiert. Wer uns die Nachricht übermittelt hat, ist ja auch ziemlich nebensächlich, da, wie die „Volksst." selber zugibt, schon „seit einigen Tagen" in den Kreisen der organisierten Arbeiterschaft die Nachricht von der Unterschlagung verbreitet ist. Daß dann eine derartige Affäre nicht mehr geheim gehalten werden kann und auch anderen Kreisen zur Kenntnis kommt, liegt auf der Hand. Grassinger hat sich seiner Verhaftung durch die Flucht entzogen. Von Luxemburg aus soll er ein Lebenszeichen gegeben haben. Die Familie hat er in bitterster Not zurückgelassen. Die Frau mußte bereits um Armenunterstützung einkommen.

Aus dem Großherzogtum.

* Rot, 13. Mai. Vor einigen Tagen hatte ein Bursche die Frechheit, während des Gottesdienstes in der Kirche mit einem Revolver einen Schuß abzufeuern, der großen Schrecken hervorrief.

* Waldshut, 13. Mai. Ueber die angebliche Meuterei im hiesigen Amtsgefängnis werden der „Bad. Pr." folgende Einzelheiten gemeldet: Im hiesigen Amtsgefängnis kam es unter Gefangenen zu einer Schlägerei. Vier Insassen wurden am Montag mit allerlei Arbeiten im Garten des Achtshauses beschäftigt. Gegen 4 Uhr nachmittags bekamen sie plötzlich Händel miteinander, wobei mit schweren Gegenständen zugeschlagen wurde. Als die Gefangenen bald darauf den Garten verließen, um wieder in ihren Zellen interniert zu werden, sah man, daß einer von ihnen am Ohr blutete. Ein anderer gebärdete sich im Gefängnis wie tobsüchtig. Bei näherer Untersuchung stellte es sich heraus, daß er einen doppelten Schädelbruch davongetragen hatte; außerdem war der eine Arm ausgekugelt und gebrochen. Der Schwerverletzte wurde ins Spital verbracht, wo er sehr bedenklich darniederliegt. — Nach dieser Meldung kann also von einer Meuterei keine Rede sein.

M. Dürr-Ellenbach, 13. Mai. Förster Friedrich von Dürr-Ellenbach erlegt einen Hühnerhabicht von seltener Größe. Seine Flügelspannung beträgt 1,25 Meter. Der Habicht wollte sich gerade in dem Hof Friedrichs, woselbst sich Hühner befinden, niederlassen.

* Unteröwisheim, 13. Mai. Aus noch unermittelter Ursache kam heute nachmittag in dem einstöckigen Wohnhause des August Häuser unweit der Kirche Feuer aus. Ein glücklicher Zufall war es, daß ein Automobil durch den Ort gefahren kam, dessen Insassen — Herr Robert Harning aus Stuttgart und sein Chauffeur, ein Neger — die ersten auf dem Brandplatz waren und sofort tatkräftige Hilfe leisteten. Der Neger rettete Frau Häuser, die sich noch im Hause zu schaffen gemacht hatte, um das in einem Schrank verwahrte Geld in Sicherheit zu bringen und dabei ohnmächtig geworden war, durch das Fenster. Im nächsten Augenblick stürzte das Haus zusammen. Vollständig abgebrannt ist das Wohnhaus und ein Schopf mit Heuvorrat, während das anstoßende zweistöckige Haus nur stark beschädigt ist. Die Fahrnisse konnten dank der Hilfe des Herrn Harning und des Negers großenteils geborgen werden, doch soll ein Betrag von einigen Hundert Mark an Bargeld mit verbrannt sein.

* Unterlauchringen (A. Waldshut), 13. Mai. Dienstag nacht wurde das Anwesen zum „Grünen Baum" durch Feuer vollständig zerstört. Die Bewohner vermochten nur das nackte Leben zu retten. Der Schaden beträgt 24 000 Mark. Man vermutet Brandstiftung.

---

etwas zu tun. Unser Nachbarland Württemberg hat in kurzer Zeit 125 000 Mk. für ein Krankenhaus in Togo zusammengebracht. Sollte Kamerun dagegen vergeblich von seiten des Badener Landes warten? Wir leben der frohen Zuversicht, daß unser badischer Landsmann, Gouverneur Dr. Seitz in Kamerun durch unsere Tätigkeit in die Lage kommen wird, in nicht zu ferner Zeit ein Hilda-Krankenhaus eröffnen zu können. Dort bei den Manenguba-Bergen, am Zielpunkt der im Bau begriffenen Bahn in hochgelegener, gesunder, fruchtbarer Gegend, jenseits der Sumpfzone, wird sich in wenigen Jahren die neuzuerbauende Hauptstadt Kameruns — Manenguba — erheben. Dort ist der Platz für unser Hilda-Krankenhaus.

Ein Arzt über die zweckmäßigste Frauenkleidung.

Seit einer Reihe von Jahren ist es das Ziel namhafter Künstler und Fachleute, eine geeignete Art der Frauenkleidung zu finden, die allen an sie gestellten Anforderungen gerecht wird. Soll sie doch gesund, d. h. nicht in der Taille schnürend, praktisch und vor allem auch schön sein, die Gestalt der Trägerin in vorteilhafter Weise umhüllen. Der Uebereifer, mit dem man beim „deutschen Reformkleid", dem nun wieder fast verschollenen „Sackkleid" zu Werke ging, zeitigte ebenso große Fehler wie die verpönte Taillenschnürung. Denn wenn man das Korsett ausnahmslos verbannte und noch dazu den Schultern die ganze Last der Kleidung aufbürdete, so war der damit geschaffene Zustand nicht besser als zuvor. Die Folgen dieser Kleidung waren eine vornüber gebeugte, formlose Gestalt, die Kleider selbst nur in feinster Ausführung schön und elegant. Es ist hierüber soviel geredet und geschrieben worden, daß der Einsichtige längst zur Ueberzeugung kam, daß der Frauenwelt mit dieser Errungenschaft nicht gedient war. Die aber, die die Schwierigkeit einer wirklich zweckmäßigen Verbesserung kannten, waren unablässig weiter bemüht und erhielten die beste Unterstützung von den Aerzten. Neuerdings hat sich nun ein holländischer Frauenarzt, Th. van de Velde eingehend mit der Frage befaßt und das Ergebnis seiner Beobachtungen in einer kleinen Schrift niedergelegt, die soeben unter dem Titel „Die Kleidung der Frau" deutsch bei Gustav Fischer in Jena erschienen ist. Er führt aus, daß der richtige Stützpunkt der Kleidung in der Hüftlinie auf den Beckenknochen gegeben sei, und mit Hilfe genau passender Hüftgürtel trifft er eine Kleidereinteilung, die in ihrer prinzipiellen Einfachheit sicherlich sehr viel Richtiges hat, wenngleich die praktische Ausführung nur geübten Händen anzuvertrauen sein wird. Er gibt genaue Ratschläge und macht auch nähere Angaben für die Ausführung dieser neuartigen Kleidung, sodaß trotz der immerhin mühsamen Anfertigung dieses Hüftgürtels ein sicherer Erfolg gewährleistet werden dürfte. In einigen hübschen Beispielen für die Ausschmückung des Oberkleides, das in Rock- und Taillenteil zerfällt, erläutert der Verfasser die praktische Durchführbarkeit seines Systems. Wie weit sich die Mode damit abfinden wird, muß die Zukunft lehren, zunächst werden die Frauen im eigenen gesundheitlichen Interesse sich mit den Vorschlägen näher befassen müssen.

Kleine Mitteilungen.

Professor Lobod in Kiew hat den Gedanken angeregt, die dort bestehenden höheren Frauenkurse in eine Frauenhochschule zu verwandeln. Somit würde Kiew die erste Frauenuniversität in Europa haben. Sie soll den Namen „St. Olga-Universität" führen, nach der ersten aufgeklärten Frau in Rußland, und den anderen Hochschulen vollständig gleichberechtigt sein. Durch Spenden und Legate ist bereits ein Kapital von 100 000 Rubel für die Frauenuniversität zusammengekommen, und es wird in Kiew von der Stadtverwaltung schon erwogen, ob ein neues Gebäude für diese Zwecke zu errichten ist, oder ob vorhandene Hörsäle vorläufig benutzt werden sollen. — Die französischen Frauenstimmrechtlerinnen stehen jetzt ihren englischen und amerikanischen Schwestern ebenbürtig zur Seite, denn auch sie sind seit kurzem im Besitz einer eigenen Zeitung, die ihre Forderungen vertritt und über die politischen und literarischen Tagesereignisse berichtet. Sie haben ihr Organ „Le Ventre", zu deutsch „Der Bauch" genannt, ein etwas übertriebener und indezenter Name, über den sich bereits der „Gil Blas" in einer seiner letzten Nummern belustigt. Als Motto führt diese Frauenzeitung: „Wie der Müßiggang aller Laster Anfang ist, so ist ein tatkräftiger Egoismus der Ursprung aller Tüchtigkeit." Auch die Pseudonyme der Mitarbeiter und Redakteure stehen hinter der Uebertriebenheit des Zeitungstitels nicht zurück. Wir finden ein: „Mikrobe", den „Populo" und das „Dreibein". Ueber Pariser Verhältnisse berichtet ein „Proletarier", und die „Arme Frau" vertritt mit Schärfe und Nachdruck die Forderungen des entrechteten Geschlechtes. Zu tätiger Mitarbeit fordert „Le Ventre" alle jungen Französinnen auf. — Eine eigenartige Einrichtung, die von Frauen ins Leben gerufen worden ist, befindet sich in Newyork. Es ist dies eine Frauenbörse (die New-York Exchange for Woman's Work), in der verschiedene Erzeugnisse erwerbsuchender Frauen ausgestellt und verkauft werden. Die Börse hat laut letztem Jahresbericht einen Umsatz von über 200 000 Dollars erzielt. Die amerikanische Frauenarbeit ist ganz riesig angewachsen. Am 1. Juli 1908 waren es in den Vereinigten Staaten nicht weniger als 3 Millionen weiblicher Personen, welche sich ihr Brot erwarben. Davon sind nach statistischen Feststellungen 600 000 auf dem Lande mit Feldarbeit beschäftigt, namentlich in den Baumwolldistrikten des Südens, 640 000 arbeiten in Fabriken, 530 000 in Waschanstalten, 280 000 sind Putzmacherinnen, 200 000 Kleidermacherinnen, 60 000 arbeiten in den Herrenschneiderwerkstätten und 900 000 sind Verkäuferinnen, Lehrerinnen, Telegraphistinnen, Telephonistinnen, Buchhalterinnen und Erzieherinnen. Ferner gibt es in der Union über 2500 weibliche Aerzte.

MARCHIVUM

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Heidelberg, 14. Mai. Der Großherzog von Baden hat lt. „Frkf. Ztg." den Geh. Hofrat Dr. Endemann an der Universität Heidelberg anstelle des Professors Auschütz zum Mitglied der literarischen Sachverständigenkammer für Württemberg, Baden und Hessen ernannt.

* Wiesbaden, 14. Mai. Die Großherzogin-Mutter Luise von Baden, die Königin Viktoria von Schweden, sind heute mittag 12 Uhr 32 Min. zum Besuche der Königin-Mutter und des Prinzen Eugen von Schweden hier eingetroffen. Die Fürstlichkeiten reisen um 4 Uhr 4 Min. nachmittags nach Karlsruhe, wo die Königin von Schweden bis zur Ankunft des Kaisers verweilen wird.

* Berlin, 14. Mai. Der neue Entwurf einer Fahrkartensteuer, den das Reichsschatzamt aufgestellt hat, besteht in einem 2½prozentigen Zuschlag für alle Klassen, auch für die vierte. Fahrkarten zum Preise unter 1 Mark bleiben von der Steuer befreit. („Frk. Z.")

* Breslau, 14. Mai. Der Gefreite Georg Aulich vom Bezirkskommando Breslau I, der einen Erpressungsversuch gegen Oberstleutnant Walter-Hamburg, den Schwager des Kommerzienrates Haase verübte, wurde vom Kriegsgericht zu einem Jahre sieben Monate Gefängnis und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt.

Das deutsche Kaiserpaar in Wien.

Glänzende Vorbereitungen zum Empfang.

* Wien, 14. Mai. Seitens der Hofverwaltung werden umfassende Vorbereitungen getroffen, um den Empfang des Kaiserpaares festlich zu gestalten. Die großen Fremdenappartements, die von den Gästen bewohnt werden, werden mit den kostbarsten Gewächsen Schönbrunns geschmückt. Auch sind andere Appartements, in denen Festlichkeiten abgehalten werden, reich geschmückt. Vom Bahnhof zur Hofburg entfaltete sich ein großartiges militärisches Schauspiel. Truppen der Wiener Garnison mit den Kommandierenden in Paradeuniform, die Infanterie mit Musikkapellen, bildeten Spalier. Hinter ihnen hatte sich die Bevölkerung trotz des sehr kühlen regnerischen Wetters nach vielen Tausenden zählend schon seit dem frühesten Morgen postiert, um die Ankunft der Gäste zu erwarten. Der Bahnsteig des Südbahnhofes, durch einen Zubau erweitert, trug Flaggengala und war mit Blumen, zahlreichen Wappen und Emblemen reich geschmückt. Kurz nach ½10 Uhr erschien der Kaiser in großer Marschallsuniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens in Begleitung des General-Adjutanten Grafen Paar auf dem Bahnhofe. Der Kaiser war auf der Fahrt der Gegenstand rauschender Huldigungen seitens des Publikums.

Die Ankunft des deutschen Kaiserpaares.

p. Wien, 14. Mai. 10½ Uhr vorm. (Privattelegramm.) Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta Viktoria sind soeben hier angekommen, sie wurden vom Kaiser Franz Josef und sämtlichen hier weilenden Erzherzögen und Erzherzoginnen auf dem Bahnhof empfangen. Die Wiener Bevölkerung bereitete dem Kaiserpaar einen begeisterten Empfang.

* Wien, 14. Mai. Die Majestäten bestiegen den bereitstehenden vierspännigen Prunkwagen à la Daumont mit Vor- und Stangenreiter in reichem Gala. Im ersten Wagen nahm Kaiser Wilhelm, zur Rechten Kaiser Franz Josef, im zweiten Kaiserin Augusta Viktoria mit der Erzherzogin Maria Annunziata Platz. In einer Hofequipage folgten die Mitglieder der kaiserlichen Familie.

Beim Herannahen der Wagen spielte die Militärkapelle „Heil Dir im Siegerkranz". Das Publikum brach in enthusiastische Hochrufe aus, die sich längs des ganzen Weges, der mit spalierbildenden Truppen, Vereinen, Schulen usw. eingefaßt war, stürmisch fortsetzten.

Die Wagen fuhren zur Hofburg, wo die Majestäten vom Minister des Aeußern Freiherrn von Aehrenthal, den Oberhofchargen, dem Ministerpräsidenten Bienerth und dem Ministerpräsidenten Dr. Weckerle und anderen empfangen wurden.

Kaiser Wilhelm stattete nach seinem Eintreffen dem Kaiser Franz Josef einen Besuch ab, ebenso den Mitgliedern des Kaiserhauses. Dann verweilte er noch beim Erzherzog Franz Ferdinand eine halbe Stunde.

Um 1 Uhr war Familien-Dejeuner.

Der Willkomm der österreichischen Presse.

* Wien, 14. Mai. Die „Neue Freie Presse" schreibt: Kaiser Wilhelm wird mit Kaiser Franz Josef dieses Jahr mit nicht weniger gehobener Stimmung zusammentreffen, wie im vorigen Jahre. Die Wiener Bevölkerung wird den deutschen Kaiser besonders herzlich willkommen heißen. Das 60jährige Jubiläum des Kaisers brachte die persönliche Aeußerung der intimsten Gemeinschaft und der vollen Einigkeit zwischen den Monarchen und den verbündeten Staaten. — So bedeutend, ja so unentbehrlich die herzliche Freundschaft zwischen den verbündeten Monarchen ist, wichtiger noch ist das breite Grundpostament für dieselbe, die Einigkeit der beiden Staaten in den ernsten Fragen und den großen Erlebnissen während dieser an Unruhe und Beängstigung reichen Zeit. Die innere Befriedigung bei dem Gedanken an die Hülfsbereitschaft Deutschlands, wird von Oesterreich-Ungarn nicht vergessen werden, wie auch Algeciras dort nicht vergessen wird; sie wird umso stärker nachwirken, je heftiger und ruheloser in gewissen Staaten der Wunsch hervortritt, Deutschland zu schwächen, seine Bündnisse zu lockern und die Unsicherheit mancher Faktoren zu verstärken. Der deutsche Kaiser erhält einen glänzenden äußeren Empfang, der innere Empfang aber, den ihm nicht nur Wien, sondern die ganze Monarchie bereiten wird, dürfte für das Bündnis der beiden Staaten noch wertvoller sein. Die Allianz der beiden Kaisermächte hat sich als eine fundamentale Machtvereinigung gezeigt, worüber Niemand, der den Frieden stören will, leicht hinaus kann. Oesterreich-Ungarn und Deutschland haben vereinigt weder Einkreisungen noch Gehässigkeiten zu fürchten und können des Friedens, den sie mit ganzem Herzen wollen, sicher sein. — Wenn Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef sich persönlich begegnen, so ist das eine Kundgebung und eine Arbeit für den Frieden und die Ruhe Europas.

Das „Deutsche Volksblatt" erklärt: Wir Deutsche in Oesterreich freuen uns doppelt des heutigen Tages. Die deutsche Treue hat sich bewährt. Wir freuen uns, daß der Jubel Wiens heute dem Herrscher des Deutschen Reiches gilt, an dessen Volk uns Bande der Stammesgemeinschaft knüpfen. Keine Zweifelsucht, keine Schmähsucht kann heute mehr an dieses Bündnis heran. Dieselbe deutsche Treue aber, die Wilhelm II. Kaiser Franz Josef bewahrte, bewahren auch wir Deutschen in Oesterreich unserem Kaiser und unserer Dynastie. Wir werden niemals vergessen, daß wir Deutsche sind und was wir unserem großen herrlichen Volke schuldig sind. Wir werden aber unsere Pflicht dort, wohin uns das Schicksal gestellt hat, erfüllen als Deutsche in Oesterreich. In diesem Sinne begrüßen wir heute mit unserem Monarchen das deutsche Kaiserpaar wärmstens und rufen Wilhelm II. aus dankerfülltem Herzen ein lautes: „Willkommen in Wien!" zu.

Die „großzügige" Reichsfinanzreform.

Rotlosigkeit und Reue in der Finanzkommission.

* Berlin 14. Mai. In der Finanzkommission des Reichstages eröffnete der stellvertretende Vorsitzende, der Abg. Spahn, die Sitzung mit der Verlesung des Schreibens des Abg. Paasche des bisherigen Vorsitzenden, in dem die Niederlegung des Vorsitzes in der Kommission mitgeteilt wird. Abg. Spahn schlug vor, die Neuwahl eines Vorsitzenden auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen. Hierauf erklärte Paasche, seine politischen Freunde seien bei der gegenwärtigen Situation nicht mehr in der Lage, aus ihren Reihen den Vorsitzenden zu stellen. Freiherr v. Richthofen (kons.) erkennt die Tatsache an, daß Paasche in der Geschäftsordnungsfrage von der Majorität im Stich gelassen worden sei. Für ihn und seine Freunde würde es aber eine Freude sein, wenn der bisherige Vorsitzende den Vorsitz wieder übernehmen werde. Abg. Gamp sprach sich namens der Reichspartei, Abg. Raab namens der Wirtschaftlichen Vereinigung in ähnlichem Sinne aus. Erstrerer betonte, daß Paasche nach wie vor das Vertrauen der Mehrheit der Kommission genieße und bedauerte, daß der Konflikt entstanden sei. Die Wahl eines neuen Vorsitzenden wurde alsdann auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten, jedoch konnte die Beratung der neuen Regelung der Fahrkartensteuer noch nicht in Angriff genommen werden, da das einschlägige Druckmaterial noch nicht vorliegt. Am Schluß der Sitzung entspann sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte, indem sich die Rechte und das Zentrum bereit erklärten, im Interesse des Fortgangs der Verhandlungen den Beschluß auf Weiterberatung der Banderole rückgängig zu machen.

Auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung am Dienstag wurde daher außer die Wahl des Vorsitzenden, Artikel 1 bis 4 des Tabaksteuerentwurfs die Subkommission gesetzt, außerdem die Fahrkartensteuer.

Konservative und Liberale.

Die „Kreuz-Zeitung" bestreitet, daß Verständigungsverhandlungen zwischen Konservativen und Liberalen stattfinden, will auch von solchen nichts wissen:

Es wäre unangebracht, mit der Linken in Verhandlungsverhandlungen einzutreten. Mögen diese nur von sich selbst aus suchen, nach beizeiten den Anschluß zu finden. Im übrigen dürfte es jetzt mehr Sache der Regierung als der Parteien sein, eine Vereinbarung über die Reichsfinanzvorschlägen herauszukommen.

Der „Hannov. Cour." will von einem Anschluß der Liberalen nichts wissen, er schreibt:

Die neue Mehrheit scheint ja mit Hilfe der Reichspartei und der Antisemiten da zu sein; sie wird ohne ein liberales Mäntelchen ihre Struktur viel deutlicher zeigen. So groß ist die „Steuerbegeisterung" im Volke denn doch nicht, daß es verlangte, auch die schlechteste Finanzreform müßte von allen Parteien gemacht werden. Man hätte mit den Liberalen eine verhältnismäßig gute Finanzreform zustande bringen können — es sei nur daran erinnert, daß bei der Branntweinsteuer gar nicht um die Höhe der Summe, sondern lediglich um die Form der Steuer gestritten wurde, und daß die Freisinnigen zu Zugeständnissen bereit waren, die vielen Agrariern und Brennern genügten — die Konservativen haben das nicht gewollt. Dann mögen sie und ihre Trabanten die Verantwortung für eine stümperhafte Reform auch gefälligst allein tragen!

Die „Magdeb. Ztg." meint, das konservativ-klerikale Bündnis sei so gut wie fertig, der Versuch, auch die nationalliberale Partei zum Anschluß an eine Politik zu bewegen, die darauf gerichtet sei, im Verein mit dem Zentrum eine verstümmelte Finanzreform gegenwärtig zustande zu bringen, werde mißlingen. Zum Schluß schreibt sie:

Wenn die Konservativen die Ultramontanen wieder zur Stütze der Reichspolitik heranziehen, so können wir ruhig beiseite treten und ihnen die Verantwortung für die Folgen einer solchen Politik überlassen. Eine Hauptschuld daran, daß die Regierung in diese beschämende Zwangslage gerät, liegt, wir wiederholen es, bei den Freikonservativen, die in erster Reihe den Beruf gehabt hätten, die Konservativen von dem Paktieren mit der Zentrumspartei zurückzuhalten. Indem sie jetzt dem neuen Block beitreten, in welchem keine liberale Partei einen Platz finden kann, ermöglichen sie erst eine Finanzpolitik, die — sie mögen es wollen oder nicht — einen verhängnisvollen Umschwung in den politischen Machtverhältnissen einleiten muß.

Das Eisenbahnunglück bei Herlisheim.

* Kolmar, 14. Mai. Die Zahl der Umgekommenen steht noch nicht mit Bestimmtheit fest, da es sehr wohl möglich ist, daß sich unter den Trümmern noch Tote befinden. Zur Zeit wird an der Herausschaffung eines Beamten, der unter der Maschine liegt, gearbeitet. Der Materialschaden ist ganz außerordentlich groß. Die Unfallstelle bietet ein erschütterndes Bild. Der Brand ist noch immer nicht ganz gelöscht. Die Gleise sind mit Material aller Art noch versperrt. Die Wagen sind zum Teil bis auf das Eisengerüst vollständig abgebrannt. Die Aufrechterhaltung des Verkehrs auf der mit Schnellzügen sehr stark überlasteten Strecke, ist durch Umsteigen nur mühsam zu bewerkstelligen. Als der Korrespondent der „Frkf. Ztg." um 11 Uhr morgens auf die Unfallstelle, die von Hunderten von Menschen besucht war, kam, war keine Aussicht vorhanden, daß im Laufe des Nachmittags auch nur ein Gleis frei würde. Die Eisenbahnbehörde hofft jedoch, wenigstens bis gegen Abend ein Gleis freizubringen.

* Straßburg i. Els., 14. Mai. Bei dem Unglück in Herlisheim konnte der „Straßb. Bürgerztg." zufolge der größte Teil der Post gerettet werden. Die Postsachen wurden auf einen Wagen geworfen und so vor der Vernichtung bewahrt. Die Lokomotive des Güterzugs 6040 war fast neu und hat erst vor zwei Tagen ihre Probefahrt bestanden.

* Straßburg, 14. Mai. Ein Fahrtteilnehmer schildert in der „Straßb. Bürgerzeitung" den Vorfall folgendermaßen: Ich war ungefähr im 5. Wagen des Zuges, als kurz vor Herlisheim ein ungeheurer Krach mich aus dem Schlaf weckte. 5—6 Mal fuhr der Wagen, in dem ich saß, vor und zurück. Beim viertenmal ungefähr wurde die linke Wagenwand eingedrückt. Durch die Risse drangen Eisenteile herein, die von dem entgleisten Güterzug herrührten. Entsetzt sprangen wir auf und suchten uns einen Ausweg aus den Trümmern zu verschaffen. Ein Herr sprang die Böschung hinunter und geriet in einen Sumpf, ohne jedoch Schaden zu nehmen. Die erste Person, die ich erblickte, war der ganz gräßlich verbrühte Maschinist der explodierten Lokomotive, der unter flehentlichem Schreien bat, ihn umzubringen. Die Hautfetzen hingen ihm vom Leibe und das Blut rann in Strömen von seiner Brust. Aus dem Postwagen ertönten gellende Hilferufe, doch als wir näher kamen, hörten wir nichts mehr. Das Bild, das sich uns bot, war grausig. Die Schnellzugslokomotive lag rechts im Sumpf, auf dem Abhang übereinander die 2 brennenden Schlafwagen, unter ihnen der total zertrümmerte Postwagen. Von der Güterzugsmaschine lagen nur noch 4 Räder da, während die nachfolgenden Güterwagen zu einem unentwirrbaren Trümmerhaufen zusammengesunken waren. Von den Passagieren hatte sich der größte Teil wieder beruhigt. Das Wehklagen und Jammern hatte sich langsam gelegt.

Die im Schlaf überraschten Insassen des Schlafwagens retteten buchstäblich nur das nackte Leben. Manche sind auch nur mit Unterhosen oder mit dem Schlafhemd bekleidet. Auf der Böschung saß ein Herr nur mit einem Ueberzieher bekleidet und damit beschäftigt, seine Wunden zu verbinden. Fast alle Passagiere liefen barfuß durcheinander. Die Damen wurden so gut es ging, in Decken gehüllt, doch fehlte es auch daran, da das meiste Gepäck mit verbrannt ist. Nachdem die Verwundeten alle mit Notverbänden versehen waren, wurden wir mit einem Hilfszug nach Kolmar verbracht. Der brennende Zug sandte Licht genug, um die Station Herlisheim zu erreichen, wohin auch allmählich die Verwundeten gebracht wurden.

Der Ausstand der französischen Postbeamten.

R-K. Paris, 13. Mai. (Von unserem Korresp.). Der erwartete Sturm brach in der heutigen Kammersitzung mit elementarer Gewalt los. Die Sitzung begann mit den bekannten Reden der Sozialistenführer Sembat und Jaurès und obgleich in den Bänken der äußersten Linken eine gewisse Nervosität ersichtlich war, ließ doch nichts auf die außerordentlichen Zwischenfälle schließen, die sich bald darauf ereignen sollten. Mit einem Male, stimmten infolge einer Kontroverse zwischen dem Radikalen Combrouze und dem Sozialisten Compère-Morel die Sozialisten die „Internationale" an. Nach einem Moment der Verblüffung erhob sich der Ministerpräsident und verließ seinen Platz und dann mit einem Male begann alles, die Tribüne mit eingeschlossen sein Parteilied anzustimmen. Die „Marseillaise", die „Carmagnole", die „Internationale", die „Bondeenne" kreuzten sich, unter einem unbeschreiblichen Tumult in den Lüften. Einen Augenblick hieß es, Kammerpräsident Brisson habe Ordre gegeben, das Gittertor des Parlaments zu schließen. Die Diener räumen die Tribüne, wo die „Internationale" ein Echo gefunden, mit Gewalt. Die Sitzung wird aufgehoben und um 4 Uhr 30 Minuten wieder aufgenommen. Auf den Boulevards herrscht ein überaus reges Treiben. Die Reklameindustrie läßt durch ihre Camelots das schwarzumränderte Testament Clemenceaus verkaufen. Der Absatz entspricht jedoch nicht den gehegten Erwartungen.

* Paris, 14. Mai. Die Postbeamten hielten während der Nacht eine große Versammlung ab, in der die Fortsetzung des Streiks befürwortet und an Hand von Ziffern erklärt wurde, daß der Streik an Ausdehnung gewinne. Der Sekretär des Verbandes der in Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter erklärte, die Komiteeleitung habe beschlossen, im Notfalle den Generalstreik der Staatsarbeiter zur Unterstützung der Postbeamten zu organisieren und möglichst auch die Mitglieder der Arbeitersyndikate und der Privatindustrie mit hineinzuziehen. Die Versammlung nahm eine Tagesordnung an, in der gegen die zur Beschränkung der Meinungsfreiheit getroffenen Maßnahmen und den Wortbruch Clemenceaus Widerspruch erhoben und erklärt wurde, der Streik solle bis zum Aeußersten durchgeführt werden.

* Paris, 14. Mai. (Ein Uhr früh.) Nach den letzten Feststellungen fehlten im Hauptpostamt von 660 männlichen Angestellten 67, von 700 Damen zehn; der Dienst wird in normaler Weise ausgeführt. Es wurden ungefähr 100 000 Depeschen expediert. Im Telephonbetriebe fehlten von 2500 Damen 70. Ferner waren 125 Arbeiter nicht erschienen, von denen aber 80 baten, wiedereingestellt zu werden. In den einzelnen Postämtern fehlten insgesamt 700 Angestellte. Nachrichten aus den Provinzen zufolge, ist der Ausstand dort im Abnehmen begriffen.

Deutscher Reichstag.

W. Berlin, 14. Mai.

Am Bundesratstisch: v. Bethmann-Hollweg, Havenstein.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 15 Minuten.

Die zweite Lesung der

Bankgesetznovelle

wird fortgesetzt und zwar bei dem Antrag Raab (Wirtsch. Vereinigung) vom Reingewinn der Reichsbank 10/100 dem Reservefonds zuzuschreiben, 15/100 den Anteileignern und 75/100 der Reichskasse zu überweisen. Es wird namentlich abgestimmt. Der Antrag wird mit 177 gegen 142 Stimmen abgelehnt bei einer Stimmenthaltung. Es folgt namentliche Abstimmung über den zweiten Antrag Raab, der verlangt, daß soweit der den Anteileignern zufallende Betrag 6 Prozent des Grundkapitals übersteigt, dieser Ueberschuß in die Reichskasse fließen soll. Für diesen Antrag stimmen 74, gegen denselben 249. Der Antrag ist somit ebenfalls abgelehnt. Der unveränderte Artikel 1 wird darauf angenommen.

Artikel 2 sieht eine 5prozentige Notensteuer vor, wobei der der Reichsbank zustehende Anteil im Gesamtbetrage des steuerfreien ungedeckten Notenumlaufs auf 550 Millionen Mark festgestellt wird unter gleichzeitiger Erhöhung des Gesamtbetrages auf 618 771 000 M. Weiter besagt dieser Artikel, daß für die Quartalsteuerberechnung eine Erhöhung des Reichsbankanteils auf 750 Millionen Mark und eine Erhöhung des Gesamtbetrages auf 818 771 000 M. eintreten soll.

MARCHIVUM

Wochen-Beilage zum

„General-Anzeiger" der Stadt Mannheim und Umgebung.

Freitag, 14. Mai 1909.

Hauptausflug des Pfälzer Waldvereins.

* Lambrecht, 12. Mai. Der Pfälzerwald-Verein hatte am Sonntag zu seinem diesjährigen Hauptausflug als Festort und Schlußziel die hiesige Stadt ausersehen. Fast jedes Haus und Häuschen prangte deshalb im Fahnen- und Girlandenschmuck. Zwei prächtige Ehrenpforten waren errichtet. Es war gegen die Mittagsstunde, als die Wäldler ortsgruppenweise einmarschierten. Sie alle hatten vier- bis fünfstündige Wanderungen hinter sich, über deren Verlauf zu berichten ist: Aus allen Richtungen der Pfalz kamen die Wäldler, aus dem wälderreichen Westrich, aus der weinfrohen Vorder- und Südpfalz, vom Donnersberggebiet usw. Ueber die pfälzer Berge, die Kalmit, den Stoppelkopf, über Schwarzsohl u. a. führten die Touren. Der größte Verkehr in den Frühstunden entwickelte sich am Siegfriedsbrunnen in der Nähe des Drachenfels. Etwa 10 Ortsgruppen passierten den Platz. Die Ortsgruppen Ludwigshafen und Kaiserslautern hatten längere Rast dortselbst. Eine Abteilung der Ludwigshafener Sanitätskolonne hatte in dem schönen Tale ein kleines Feldlager errichtet. Es wurde abgekocht. Gleich lebhaft und munter ging es auf den Rastplätzen der anderen Ortsgruppen zu. Der Wald, die Berge und Täler hallten wider von dem fröhlichen Gesang. Der herrliche, schöne Maientag trug sein gut Teil bei zur guten Stimmung, die noch bedeutend gehoben wurde bei der Ankunft in der Stadt Lambrecht. Aus den Häusern tönte herzliches „Waldheil" den Wanderern entgegen. Immer größer wurden die Menschenmassen, die ankamen. In den verschiedenen Wirtschaften nahmen die Ausflügler ihr Mittagessen ein.

Nachmittags sammelten sich die Ortsgruppen zum gemeinsamen Abmarsch nach dem Festplatz, der im sog. Bärentale liegt und für die Abhaltung eines großen Volksfestes hinreichend Platz bot. Um ½3 Uhr wurde unter klingendem Spiele der Lambrechter Stadtkapelle abmarschiert. Eine überaus sinnige Begrüßung hatten die Bewohner Lambrechts hierbei den Wäldlern zugedacht. Beim Anmarsch zur ersten Ehrenpforte hatten auf dieser etwa 30 Turner Aufstellung genommen und stellten eine wirkungsvolle Flaggenpyramide. Das Gesamtbild war sehr wirkungsvoll und mit lautem Jubel begrüßten die Wäldler diese Kundgebung. Beim Durchschreiten der Straßen wurden die vielen Wäldler lebhaft begrüßt. Blumensträußchen flogen, von zarter Hand geworfen, von drüben und hüben aus den Fenstern. Am unteren Ende der Stadt, wo eine zweite Ehrenpforte errichtet war, hatten ebenfalls auf dieser weißgekleidete junge Mädchen mit Blumenkörbchen Aufstellung genommen. Sie überschütteten die Durchmarschierenden mit Blumengrüßen. Diese lebhafte Anteilnahme der ganzen Bevölkerung an der Veranstaltung des Pfälzerwald-Vereins rief bei allen Teilnehmern lebhafte Begeisterung hervor. Auf dem Festplatz entwickelte sich einäußerst lebhaftes Treiben. Dank der getroffenen Anordnungen fand die große Masse Menschen, die sich mit den Nachzüglern auf etwa 7000—8500 belaufen haben dürfte, Unterkunft.

Namens der Stadt Lambrecht entbot ll. „Pf. Pr." Altbürgermeister Bofinger den Willkommgruß. Vorstand, Postsekretär Häuser, der Lambrechter Ortsgruppe sprach namens der Lambrechter Wäldler und gab seiner Freude über die große Beteiligung Ausdruck. Direktor Nederer-Ludwigshafen hielt die Festrede. Er gab in begeisterten Worten eine kurze Geschichte des Pfälzerwaldvereins, dessen Bestrebungen sich in immer weiteren Kreisen Eingang verschaffe, dessen Bedeutung durch die allseitige Teilnahme bei dem diesmaligen Gesamtausflug so recht zum Ausdruck komme. Der Redner brachte schließlich der Feststadt Lambrecht ein begeistert aufgenommenes Wald-Heil aus. Es sprachen noch verschiedene Vertreter, u. a. überbrachten solche vom Verein der Rheinpfälzer in Frankfurt, die Karlsruher u. a. durch ihre Abordnungen Grüße. Bei den flotten Weisen der Lambrechter Stadtkapelle unterhielt man sich aufs beste. Es sei schließlich noch berichtet, daß die historische Sehenswürdigkeit Lambrechts, der diesjährige Geißbock, das Attribut für die Deidesheimer, auf dem Festplatz von seinem Hirten, der stolz im Zylinder und Frack prangte, vorgeführt wurde. Gegen halb 7 Uhr kehrten die einzelnen Ortsgruppen zur Stadt zurück, wo alle Lokale dicht besetzt waren. Zur Bewältigung der Rückbeförderung liefen verschiedene Vorzüge und Sonderzüge.

Wohin wandern wir?

Käfertal—Lorsch—Heppenheim.

Nur wenige kennen Lorsch, die alte historische Kulturstätte an der Weschnitz und die Geschichte seines in grauer Vorzeit so mächtigen und reichen Klosters. Wandern wir deshalb nach jener Stätte, die für uns schon aus dem Grunde interessant ist, weil des Klosters berühmtes Urkundenbuch, die alte Pergamenthandschrift, die jetzt noch im Münchner Reichsarchiv aufbewahrt wird, über die Existenz des Dorfes Mannheim erstmals berichtet. Mit einem Frühwagen der Elektrischen fahren wir nach Käfertal. Wir wandern in nördlicher Richtung auf der alten Poststraße zum Karlstern. Hier immer gerade aus weiter, später über die Bahnlinie Lampertheim-Viernheim. Ein alter Stein bezeichnet hier die Grenze der ehemalig „Churfürstlich Mainzischen und Hochfürstlich Wormbsischen Jagt". In 1½ St. von Käfertal aus erreichen wir das Großh. Hessische Jagdhaus, umgeben von schönen Anlagen und idyllisch gelegen in prächtigem Laubwald. Hier kurze Rast und Picknick. Ein Brunnen ist vorhanden. Von hier aus können wir nun den „Kranzlacher Weg" weitergehen, der stets durch Wald bis kurz vor Lorsch führt, oder wir bleiben auf der Poststraße, die uns in 15 Minuten aus dem Wald herausführt und einen überraschend schönen Blick auf die Bergstraße, Melibokus, Auerbacher Schloß, Starkenburg usw. bietet. Vor uns liegt Hüttenfeld, das wir in ½ Stunde erreichen. Am Schloß Rennhof vorbei führt die Landstraße durch Wald in 1¼ St. nach Lorsch. Wer die Landstraße nicht benützen will, geht den Fahrweg über den Seehof am Waldrand entlang, der stets schöne Blicke auf die Bergstraße zeigt. In Lorsch, am Marktplatz mit dem alten Rathaus vorbei, links, an der Straße nach Bensheim, liegen die Ueberreste des Klosters „Lauresham". Erhalten sind ein Teil des Mittelschiffs der romanischen Klosterkirche, 1095—1100 erbaut und die sog. Michaelskapelle, ein höchst interessantes aus karolingischer Zeit stammendes Baudenkmal. Die Kapelle ist wahrscheinlich die ehemalige Durchgangshalle, die den Eingang zum Klosterbezirk bildete. Das Kloster wurde 764 von Cancor, Graf vom Rheingau und seiner Mutter Williswinde gestiftet. Die erste auf einer Weschnitzinsel gegründete Niederlassung erwies sich bald als zu klein und 766 bis 774 wurde ein neuer Bau auf der Stätte errichtet, auf der die heutigen Ueberreste stehen. Karl der Große mit seinen Söhnen und vielen Reichsfürsten war bei der Einweihung zugegen. 1090 zerstörte eine Feuersbrunst einen Teil des Klosters, dessen Macht und Ansehen schon im Sinken begriffen war. Von nun an ging es seinem langsamen Verfall entgegen. Im 30jährigen Kriege zerstörten die Spanier, was bis dahin von den Kloster-Gebäuden noch erhalten war. Man versäume nicht, noch einige Schritte auf der Bensheimer Straße weiterzugehen, denn auf der Anhöhe, wo die protestantische Kirche steht, genießt man eine herrliche Aussicht auf die Bergstraße. Wir wenden uns nun zum Bahnhofe und fahren in einigen Minuten nach Heppenheim. Abgang der Züge 1.36, 2.55 oder 3.55. Wir steigen auf zur Ruine Starkenburg und lassen unsere Blicke schweifen hinüber nach Lorsch, zu deren Abtei auch einstens diese starke Feste gehörte, wir sehen in der Rheinebene den langgestreckten dunklen Wald, den wir heute früh durchwanderten, im Westen grüßen die Berge der sonnigen Pfalz zu uns herüber, drüben am glitzernden Rhein liegt Worms mit seinem hohen Dom und weiter südlich verrät eine Unzahl rauchender Fabrikschlote die Lage Mannheims. Im Burgbofe können wir gemütlich der Ruhe pflegen. Wirtschaft ist oben. Die Züge 6.27, 7.40 und 8.21 bringen uns nach Hause. Gesamtmarschzeit zirka 6 St. Fahrpreis Heppenheim-Mannheim 70 Pfg.

* * *

Wiesloch-Sinsheim.

Es ist eine Frühjahrswanderung durch ein herrliches Stück Erde, das etwas abseits vom allgemeinen Touristenverkehr liegt und deshalb den wenigsten bekannt sein wird. Der Wanderer wird überrascht sein, wenn sein Fuß diese liebliche und anmutige Gegend betritt. Eine abwechslungsreichere Tour als diese wird er selten in unserer näheren Heimat machen können. Das Auge schaut tatsächlich alle 5 Minuten ein anderes Landschaftsbild. Wald und Feld und Wiesen, Hügel und Täler wechseln beständig. Schnüren wir also den Rucksack und wandern in dieses gelobte Land. Man fährt am besten um 4.10 früh hier ab direkt nach Wiesloch. Bequemere benutzen die Züge 6.03, 6.19, 7.13, 7.39 und fahren ab Heidelberg mit der Elektrischen nach Wiesloch. Die Markierung gelb-roter Strich zeigt uns den Weg während der ganzen Tour. Wir gehen in südöstlicher Richtung über Bach und Bahndamm den Feldweg langsam aufwärts zum Teufelskopf, dann Pfad und Weg durch Wald. Es folgt in steter Abwechslung Feld und Wald. Maiglöckchen gibts in Menge. Hie und da lugt ein kleines Dörfchen halbversteckt unter Obstbäumen aus den hübschen Tälchen. Nach 2½ Stunden sind wir in Eschelbach. Hier gehts an dem alten interessanten Rathaus links ab durch Gärten dann auf zur Dühener Höhe. Nach weiterem 2½stündigem Marsch durch prächtige Waldungen liegt die Burg Weiler mit dem Dörfchen gleichen Namens vor uns. Hier oben müssen wir längere Zeit verweilen, denn die Aussicht ist wunderschön. Der Blick schweift weit hinaus ins Land, südlich bis zu den Schwarzwaldbergen und nördlich zum Odenwald vom Königsstuhl bis zum Katzenbuckel. Zahlreiche Ortschaften liegen ringsum. Aus dem nahen Kirchlein, am Bergesabhang dringen Orgeltöne an unser Ohr. Das Herz des Wanderers genießt in andachtsvoller Stimmung die Schönheiten seiner geliebten Natur. Nach weiterem einstündigen Marsch sind wir an der Bahnstation Sinsheim, unserem Endziel. Rückfahrt 5.28, 7.50 und 7.57. Fahrpreise Mannheim—Wiesloch 65 Pf., Sinsheim—Mannheim 1 M.

Verkehrswesen.

* **Ein Luxuszug mit zweiter Klasse** wird vorübergehend in diesem Sommer auch in Deutschland gefahren. Von allen Luxuszügen hat nur der Transsibirische Expreßzug auch die zweite Klasse. Der Schlafwagendienst zwischen Dresden und München ist während des Winters eingestellt. Er wurde aber vom 1. Mai an wieder aufgenommen. Der Wagen geht vom Hauptbahnhof in Dresden 10.45 ab und ist über Freiberg und Reichenbach früh 2.34 in Hof. Im Mai und Juni wird der Schlafwagen dort dem Nordexpreßzug angehängt. Während der Luxuszug nur die erste Klasse führt, hat der Schlafwagen auch die zweite Klasse. Der Schlafwagen trifft mit dem Brennerexpreß nach einem einzigen Aufenthalte in Regensburg morgens 8.00 in München ein. Vom 1. Juli an richten Bayern und Sachsen neue D-Züge zwischen München und Dresden ein, die durch bestehende Züge bis Breslau verlängert werden. Der Schlafwagen wird dann dem neuen Zuge Dresden—München angehängt. Er geht mit diesem 2.39 von Hof ab und trifft, ebenfalls mit einem einzigen Aufenthalt in Regensburg, schon früh 7.40 in München ein. Zurück geht der Schlafwagen während des ganzen Sommerfahrplans von München schon 7.20, etwas früher als im vorigen Sommer, und ist in Dresden 5.45 früh. Die erste Klasse ward am 1. Mai noch mehr als bisher vorgesehen war, aus Personenzügen zurückgezogen.

LOHR am Main: Am Fusse des Spessarts, Bester Ausgangspunkt für Spessartwaldtouren. — Luftkurort. — Mainbäder. — Prospekte gratis durch den Fremdenverkehrsverein. 8429 Auskunftsstelle: Kaufmann Anton Keller.

Elsaß-Lothringen

Hotel Simon, Eschelmer.
In der Nähe von Waldungen. Sommeraufenthalt für Touristen und Pensionärs. Bäder im Hause. Elektr. Beleuchtung. Terrasse. Stets frische Forellen. Prospekte durch den Besitzer. 1167

Vogesen: Luftkurort St. Anna
bei Sulz, O.-Els., 500 Mtr. üb. M., inmitten herrl. Tannenwälder, Alpenfernsicht. Das ganze Jahr offen. Grosse Terrassen, Bad, moderne Einrichtungen, Pension mit Zimmer von 4 M. an. Prospekt frei. Telephon Amt Gebweiler Nr. 99. Referenzen. [1709] Wwe. Schuller und Kinder.

Hotel Schwarzer See Pairis-Urbeis
Prospekte durch den Besitzer Eugen Hassen [195

Thüringen

Friedrichsroda i. Th. Hotel zur „Schauenburg"
(Pens. I. Rang.) Grosser Garten. Vorzügliche Verpflegung. Mässige Preise. G. Reiffel, früher Pfälzer Hof, Mannheim. [194

Bodensee

Mannenbach am Bodensee **Hotel zum Schiff**
direkt am See und nächster Nähe des Waldes, schöne Gartenanlagen. Gut einger. Fremdenzimmer, vorz. Verpfl. Mäss. Preise. Prosp. d. d. Bes.: Schelling-Fehr. [146

Schweiz

Kurhaus und Pension **Stolzenfels** Flueli-Ranft 748 m üb. M. 200 m üb. d. Sarner-See, Brünigbahn (St. Sachseln) 1 Std. von Luzern. Erhöhte, einzig schöne, staubfreie Lage. Grossartiges Panorama. Schattige Spaziergänge Wald. Pensionspreis M. 4.— bis 4.80. Vor- u. Nachsaison Ermässigung. [8448

Axalp Berner Oberland. Alpenkurhaus **Belevue**
Idealer Höhenluftkurort, 1450 m ü. Meer. 2 Std. ob. Giessbach.
Pension von Frs. 4.50 an. — Kurarzt Dr. Baumgartner, Brienz. Ue 1674e Korrespondierendes Haus in:
Brienz Neues Hotel du Lac in herrl., ruh. Lage am See.
Comfortables Haus. — Pension von Frs. 5.— an. — Illustrierte Prospekte durch den Besitzer P. Kuster. [228

* **Bad Dürkheim.** Die Badesaison hat nun hier begonnen und alle Vorbedingungen zu einem günstigen Verlauf sind erfüllt. Der prächtige Kurgarten steht jetzt im schönsten üppigsten Grün und Flor und erfreut Fremde wie Einheimische, die sich in ihm ergehen. Das Kurhaus mit seinen Badeeinrichtungen ist vollständig neu hergerichtet und bietet den Kurgästen nicht nur das stärkende Arienwasser zum Trinken, sondern auch Bäder aller Art zu billigem Preise. Ein guter Stamm von Kurgästen ist bereits vorhanden und andere sind angekündigt. Der hiesige Bad- und Saisonverein ist bestrebt, den guten Ruf unseres Bades immer weiter zu verbreiten. Zu diesem Zwecke werden bald die beliebten Sonntagskonzerte beginnen.

MARCHIVUM

Neckartal, Odenwald u. Bergstraße

Heidelberg. Altdeutsch. Münchn. Bier- u. Wein-Rest. **„Rodensteiner“**
Vorzügl. Küche. Bürgerl. Preise. Bes.: Ph. Leist. Tel. 262. [200

Heidelberg. • „Fauler Pelz“
Gr. Saal- u. Gartenlokal. Karlsruher (vorm Seldeneck'sches) Bier. Gut bürg. Küche, mäss. Preise. Tel. 1235. Bes.: Valt. Benn. [201

Heidelberg „Bremeneck“
Grösster, schönster Konzert-Garten am Platze.
Direkt an der Bergbahnstation. Gut bürgerlich Haus. Edinger und Münchner Bier. A. Classen. [164

Heidelberg Stadthalle-Restaurant
a. Jubiläumsplatz. Sehenswürdigkeit Haltestelle der Elektr.: Bienenstrasse.
Am Neckar gelegen m. Terrasse. Vornehm ausgestatt. Restaurant. Diners von 12—2 Uhr von Mk. 1.50 an u. höher. — Auswahlreiche Abendtischkarte bei zivilen Preisen. — Münchner u. einheimische Biere. Ausgesuchte Weine. H. Röhn. [231

Heidelberg Bürgerliches Restaurant **„Zur Leopoldshöhe“** in schönster Lage Heidelbergs (Anlagen) in der Mitte vom Bahnhof und Schloss. Schöne Gartenterrasse. Ausschank bester Karlsruher Biere. Selbstgez. Weine. Reichhaltige Speisekarte. Guter bürgerl. Mittagstisch. Mässige Preise. Telephon 1086. Eigent.: Th. Rapp. [169

Restaur. u. Pension Stiftsmühle bei Heidelberg.
Direkt am Neckar u. Walde gelegen. Beliebtester Ausflugsort im Neckartal. Besonders auch geeignet für Ausflüge von Touristen und grösseren Gesellschaften. Grosser schattiger Garten am Neckar. Elegante Säle. Elektr. Licht. Altbekanntes Haus. Telephon 102. Pension Mk. 4.50. Besitzer: Geschw. Reinhardt. [162

Heidelberg. Hotel Bayrischer Hof
verbunden mit feinem Wein- und Bierrestaurant, dir. am Bahnhof links gelegen. Schöne freie Lage. Bestes Absteigequartier für Touristen u. Reisende. Anerk. vorzügl. Küche. Mässige Preise. Telephon 154. Bes.: Jos. Pfister. [202

Bierheider Hof bei Heidelberg
(Eine halbe Stunde vom Bahnhofe.)
Beliebtester Ausflugsplatz. Milchkuranstalt. Restauration. Bier (hell u. dunkel) aus der Brauerei Höpfner, Karlsruhe. Billigste Preise; prompte Bedienung. Telephon Heidelberg 772.
Zu gütigem Besuche ladet ergebenst ein 183
Bes.: Gg. Weiss, früh. z. Kronprinzen, Schwetzingen.

Kümmelbacher Hof
Haltestelle der Vorortzüge, in unmittelb. Nähe des Heidelberger Stadtwaldes gel. Restaur. Pens. 4—6 M. Bes.: Jul. Ebert. [173

Handschuhsheim-Heidelberg Pension Restaur. **Siebenmühlental**
von der Elektr. u. der Bahnstation 10 Min. entfernt. Herrlichster Punkt der Bergstr. Schöne Lokalitäten, Grossart. Gartenwirtsch. (300 Pers. fass.) Vorzügl. Restaur. Inh.: Phil. Welcker. [176

Heidelberg-Handschuhsheim.
Empfehle meinen direkt am Bahnhofe der Nebenbahn und 5 Minuten vom Endpunkt der Elektrischen gelegenen
Gasthof zum Badischen Hof
den löbl. Vereinen u. Gesellschaften, sowie Ausflüglern u. Reisenden bestens. Schöne Fremdenzimmer, gute Küche, reine Weine. Gemütliches Nebenzimmer. Gartenwirtschaft. Karlsruher Hoepfner-Bier. Reelle Preise. Inhaber: Jos. Volk. [175

Rohrbach bei Heidelberg
10 Min. von der Haltest. der Elektr. Bahn entfernt. Luftkurort. [191
Gasthaus u. Pension „Kühler Grund“
in herrl. Tale am Walde gelegen. Garten, Saal, Milchkuranstalt u. Restauration. Zimmer mit u. ohne Pension. Für Gesellschaften Familien u. Sommerfrischler best. Landaufenth. Joh. Kaltschmid.

Gaiberg bei Heidelberg
schönster Ausflugsort in's Gebirge, in 1¼ Std. bequem durch den herrl. Heidelberger Stadtwald üb. Drei Eichen von Heidelberg aus zu erreichen od. von St. Ilgen-Thal aus auf sch. Str. in 35 Min.
Gasthaus zur Krone
Prima Bier a. d. Bruchsaler Brauerei, reine Weine, Apfelweine, Café, Thee, Kuchen, kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit. Saal u. Nebenzimmer. Gartenwirtschaft. Mäss. Preise. Pension nach Uebereinkunft. Zu zahlreichem Besuch ladet freundl. ein
A. Bechler, langjähr. Kellner in l. Hotels [248

Luftkurort Neckargemünd • Pension u. Café Häberlein
Nähe des Bahnhofes, herrliche freie Lage mit Garten, vollständig der Neuzeit entsprechend eingerichtet. — Fremdenzimmer in jeder Preislage. — Gut bürgerl. Küche. — Kaffee, Mineralwasser, Bad im Hause. Das ganze Jahr geöffnet. 171 Bes.: Gg. Häberlein.

Ziegelhausen. Station Schlierbach **Gasthaus zum Ochsen**
dir. a. d. Fähre Bahnhof-Schlierbach. Schöne Gartenwirtschaft für ca. 600 Pers., mit herrl. Panorama ins Neckartal u. Aussicht a. d. Berggipfel Königstuhl u. Michelsturm. Eig. Metzgerei, selbstgez. Weine, gutes Bier, bürg. Preise. Bes.: Ad. Reinhard Ww. [180

Schönau Gasthaus zur Traube
an der Hauptstrasse, Kreuzungspunkt des Weges Neckarsteinach und Ziegelhausen. Bürgerl. Gasthaus mit Saal. Eig. Metzgerei. Vorzügl. Weine, Mannheimer Eichbaumbier. Pens. von Mk. 3 an. Besitzer: Valentin Bordac. [211

Schönau Gasthaus Lochmühle
bei Heidelberg. neu renov., 30 Min. v. Ziegelhausen, durch herrl. Wald. Schöne Lokale, schatt. Garten. Reine Weine, Schroedel-Bräu, hell u. dunkel. Gut bürg. Küche. Mass. Pensionspr. F. A. Gärtner, früh. Küchenchef.

Schönau bei Heidelberg **Gasth. z. Goldenen Löwen**
Schöne gut einger. Fremdenzimmer. Gute Küche. Zu Ausflügen für Gesellschaften u. Vereine sehr geeignet. Gr. schatt. Garten, gerdum. Saal. Pens. zu mäss. Preis. Gute Bed. Jak. Bockstahler Ww. [212

Schönau bei Heidelberg **Hotel-Pension Pfälzer Hof**
Best empf., d. Neuzeit entspr. einger. Haus. Saal f. Vereine u. Gesellschaften. Warme Speisen zu jeder Tageszeit, helle u. dunkle Biere. Schattiger Garten, Bäder, elektr. Licht. Pension nach Uebereinkunft. Telephon 8. Bes.: Th. Hagmaier, früh. Küchenchef. [210

Neckarsteinach bei Heidelberg. Hotel und Pension **„Zur Harfe“**
Altrenomm. Haus, renomm. Küche und Keller. Pension von Mk. 4.50 an. Schatt. Garten am Neckar m. herrl. Aussicht nach den Burgen u. Dilsberg. Wag. i. Hot. Tel. 4. Bes.: Karl Gerlach. [207

Neckarsteinach. Gasthaus und Pension **zum Hirsch**
Altbek. gut bürg. Haus. Gross. Saal f. Vereine u. Gesellsch. etc. Schatt. Terrasse m. schön. Aussicht. Prima Mannheimer Bier, hell u. dunkel. Pension von Mk. 3.— an. Wilh. Rensch. [196

Altneudorf in dem schönen Steinachtal bei Schönau Postverbindung v. Neckarsteinach. [215
Pension Simon Rein
Neu möbl. Wohnungen m. gr. Küche für ganze Familien zur Verfüg.

Dilsberg a. N. Ausflugs- und Luftkurort. 20 Minuten von Neckarsteinach.
Gasthof u. Metzgerei „Schöne Aussicht“
vor dem Tore gelegen. Pension. Sommerfrische. — Treffpunkt der Touristen und Vereine. Verkehrslokal des Odenwaldklubs u. Pfälzerwaldvereins. Der Bes.: Jul. Zapf. [198

Heiligkreuzsteinach Gasth. z. Goldnen Hirsch Eig. Fuhrw. Bes.: Joh. Tröster. [204

Luftkurort Zwingenberg a. Neckar
Gasthof u. Pension „zum Anker“
2 Min. v. Bahnhof. Herrlich am Neckar u. Walde gelegen. Gartenwirtschaft. Für gröss. Gesellschaften geeign. Lokale. Touristen u. Kurgästen best. empf. Anerk. vorzügl. Verpflg. Pens. v. 3.50 an. Zur Frühsaison besond. zu empfehl. Bes. Aug. Heldermann. [145

Hirschhorn a. N. Gasthof zum Naturalisten
altrenomm. Haus I. Ranges, in schönster Lage. Gesellschaftssäle, Garten mit Burg. fl. Küche, mässige Pensionspreise. Bäder im Hause. Telephon 8. Inhaber: P. Zechmeister. [206

Pleutersbach Stat. Eberbach. Rings von Bergen umgeben. Schöne Wälder, ruh. Lage. — 300 Mtr üb. M.
Gasthof zum Löwen (Ph. Rupp)
Volle Pension. In den letzten Jahren von Mannheim gut besucht. Für Bronchial- u. Nervenleidende ärztlich empfohl. Aufenthalt. [209

Eberbach a. N. Hotel Leininger Hof
neuzeitl. umgebaut. Autohalle. Tel. [198

Eberbach a. N. Restauration Otterburg
5 Min. v. Bhf. Gr. Saal m. Sommerwirtschaft. Gute Bedienung, mäss. Preise. Für Vereinsausflüge best geeign. L. Pfüger. [203

Lichtenberg i. O. Luftkurort. — Post und Bahnstation Grossbieberau. Tel. Amt Reinheim Nr. 15.
Hotel u. Pension „Schöne Aussicht“
mit gr. Saal u. Gartenterrasse. Gute Zimmer. Pensionspreis von Mk. 3.50 an. Wagen zur Verfügung. Bes.: Gg. Schellhaas. [137

Ober-Abtsteinach ½ Std. von Bahnstation Kreidach. Schöne Waldgegend m. herrl. Aussicht.
Gast- u. Kurhaus zum „Goldenen Bock“
Schöne Zimmer. Pension von Mk. 3.50 an. Bäder und Wasserleitung im Hause. Grosser Saal, für Vereine und Ausflügler sehr geeignet. Telephon-Nr. 8. Besitzer: Georg Bauer. [208

Lindenfels i. O. „Darmstädter Hof“
Direkt am Walde m. herrl. Aussicht. Garten u. Veranda. Schöne Zimmer. Pens. zu M. 3.50. Aufm. Bedien. Bes.: J. Tremper. [132

Luftkurort Lindenfels i. Odenwald
Hotel und Pension **Hessisches Haus**
Aeltestes renom. Haus, schöne Lage, direkt am Schlosswald. Elekt. Bel. Volle Pension 4—5 Mk. Motor-Verbindg. Bensheim-Lindenfels. Eig.: Ph. Kapeh. [133

Lindenfels i. O. Privat-Pension Peter Rauch
direkt am Fusse der Burg und des Waldes. Hübsch möblierte Zimmer m. guter Pension zu Mk. 3.50. [135

Lichtenberg i. O. Post u. Bahnstat. Grossbieberau.
Restaurant u. Pension „Sommerfrische“
durch Neubau bedeutend vergrössert u. komfortabel eingerichtet. Beste bürgerl. Küche, Pensionspreis v. Mk. 3.50 an. Reine Weine. Aufmerksame Bedienung. Besitzer: Gr. Schanz. [136

Wiesloch Gasthaus „zum Engel“
inmitten d. Stadt. Schöne Fremdenzim. Gut bürg. Küche. Reine Weine. Karlsruher Moninger Bier. Mäss. Preise. Es empf. sich best. Der Inh.: Wilh. Vogelmann. 184

Dossenheim a. B. Gasthaus z. Adler
3 Min. vom Bhf. Neu erb., besteinger. Haus, gr. Lokalitäten a. Platze. Eig. Metzgerei, bürg. Küche. Vorz. Weine, Fürster's Bier. Bes.: Karl Schröder. [178

Schriesheim a. B. Bahnhof-Rest. zur Pfalz
Dir. a. Bhf. Gr. Saal, schatt. Gart. Selbstgez. Weine. Gut bürgerl. Haus Bes.: W. Müller. [150

Weinheim a. d. B. Weinwirtschaft „Zur Pfalz“
a. Marktpl. Gute Küche zu jed. Tageszeit. Spez.: Selbstgek. Bergsträsser u. Oberbad. Weine. W. Koch. [154

Stahlbad Weinheim
Haltestelle der Nebenbahn, ¼ Std. v. d. Stadt. Schön. schatt. rauch- u. staubfr. Erholungspunkt in ebener Lage. Bäder, mod. Einrichtung. Restauration. Sommerfrischlern, Touristen und Vereinen bestens empfohlen. Ant. Werner. [153

Restauration Menges, Weinheim
vis-à-vis dem Hauptbahnhof.
Schöne Lokale, grosser schatt. Garten. Bier hell u. dunkel, selbstgekelt. Weine. Bürgerliche Küche. Bes.: Menges. [142

Weinheim Gasth. Schwarzer Adler
Eingang Birkenauer Tal. Grosser Saal mit stand. Bühne. Bürg. Küche. Spez.: Selbstgekelt. Weine. — Telephon 133. Besitzer: Wilh. Lang. [199

Laudenbach an der Bergstrasse — Kurhaus zur Friedrichsburg — Besitzer: Alfred Hax.
Angenehmer Landaufenthalt am Walde, 1 Stunde von Mannheim. Gr. schatt. Wirtschaftsgarten, gedeckte Veranda, luftige Fremdenzimmer. Pension nach Uebereinkunft. 178a

Jugenheim a. d. Bergstr.
Restauration Hotel u. Pension **„zum kühlen Grund“**
(Fernsprecher No. 5.) Anerkannt schöner Ausflugspunkt für Touristen und grössere Gesellschaften. Wegen der idyll. Lage und guten Verpflegung zum Sommeraufenthalt besonders bevorzugt. Prospekte gratis und franko. Philipp Görisch. [121

Bensheim. Gasthaus „Heidelberger Fass“
am Marktpl., 3 Min. v. Bahnhof. Altrenom. Haus. Reine Weine. Prima Biere. Gute Küche. Mäss. Preise. Bes.: Heinr. Maassen. [120

Zell bei Bensheim **Gasthaus zur Mühle**
20 Min. v. Bahnhof in herrl. Lage, nahe d. Buchenwalde, 10 Min. zum Hemsberger Bismarckturm; automobilsich. staubfr. Spazierg. Grosser Garten, gr. Säle. Fremdenzimmer. Eig. elektr. Lichtanlage. Restauration, Kaffee, täglich frisch Kuchen (Spez.: Käsekuchen). Besitzer: Gg. Vetter. Telephon 364 [141

Seeheim a. d. Bergstr. Geschützte Lage, f. Früh- u. Spätsaison sehr zu empfehlen.
Gasthaus und Pension „zum Löwen“
Altrenom. Haus. Freundl. Zimmer. Schöner schatt. Garten mit anschliess. Speisesaal. Gute Verpflegung. Pension v. Mk. 3.75 an. Für Vereine u. Gesellschaften angen. Aufenthalt. Mittagstisch v. Mk. 1.— an. Selbstgekelterte Weine. Kaffee und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Besitzer: Gg. Heidmann. [114

Bensheim Gasth. z. deutschen Kaiser
Besitzer: Franz Redig
hält sich den geehrten Vereinen bei Ausflügen bestens empfohlen. Grosse und kleine Säle. Grosser Garten. Fremdenzimmer. Vorausbestellung erwünscht. Telephon 367. [119

Reichenbach 1 Std. von Stat. Bensheim **Gasthaus z. Traube**
altbekanntes Haus, schöne Lokalitäten für Vereine und Gesellschaften. Fremdenzimmer. Automobilhaltestelle Bensheim-Lindenfels. Wagen im Hause. In 30 Min. erreicht man das Felsenmeer u. Riesensäule. Tel. Amt Bensheim Nr. 504. Bes. Aug. Lampert. [140

Bad Dürkheim. Einen weiteren bedeutungsvollen Schritt vorwärts hat der hiesige Kur- und Fremdenverkehrsverein dadurch unternommen, daß er für die Dauer der Saison (15. Mai bis 1. Oktober) ein ständiges Verkehrs-Bureau errichtete und das Sekretariat dem Kaufmann Herm. Kürz daselbst übertrug. Der Zuzug von Fremden ist schon ziemlich bedeutend; es laufen täglich Anfragen in großer Zahl ein. Außer dem Kindersoolbad hat nun auch das Landesbad seit einigen Tagen seine Pforten geöffnet.

Die „Monatsblätter des Badischen Schwarzwaldvereins“ erscheinen seit kurzem im eigenen Verlag des Vereins unter der Redaktion von Handelskammersekretär Schlang, eines ausgezeichneten Fachmannes, früher Redakteur der „Breisgauer Ztg.“, dessen gewandte Feder auf den verschiedensten Gebieten der Publizistik in Freiburg aufs beste bekannt und allenthalben hochgeschätzt ist. Die beiden letzten uns vorliegenden Nummern enthalten eine Fülle von prächtigen Beiträgen zur Kenntnis unseres Schwarzwaldes, denen die eleganteſten Illustrationen beigegeben sind. Besondere Anziehungskraft besitzt für Kunstfreunde die im neuesten Heft beschriebene Heimstätte, die der weitbekannte Freiburger Maler Hermann Dischler auf einem die ganze Gegend beherrschenden Felsen bei Hinterzarten erbaut hat; es ist die vortreffliche charaktervolle Nachahmung eines Schwarzwälder Bauernhauses. Die Monatsblätter werden Mitgliedern des Schwarzwaldvereins unentgeltlich geliefert.

Der Verband Deutscher Ostseebäder zu Berlin, Unter den Linden 78a, dem alle irgendwie bedeutenden Ostseebäder angehören, versendet seinen soeben erschienenen bekannten Führer durch die Ostseebäder 1909 für 30 Pfennig, franko 50 Pfg. Der Führer, 304 Seiten stark mit Karten und Plänen, beschreibt in Kürze sämtliche 70 Ostseebäder und enthält alles Wissenswerte in Bezug auf ihre Lage und Einrichtungen, über Reise, Unterkunft und Aufenthalt, Kurtaxe etc. Die Auswahl eines passenden Bades wird durch diesen Führer sehr erleichtert.

In unserer Stadt zu beziehen durch das Verkehrsbureau, Kaufhaus, Bogen 57.

Bad Mergentheim in Württb. Unserem Kurort wird in diesem Jahre eine besondere Ehre zu teil; im September schlägt nämlich S. M. der deutsche Kaiser während der Manöver im Mergentheimer Kurhaus sein Hauptquartier auf, in welchem schon jetzt alle Vorbereitungen, u. a. eine Bereicherung und Verschönerung der gärtnerischen Anlagen, zu einem würdigen Empfang des hohen Besuches getroffen worden. Auch die gesamte Bürgerschaft zeigt bereits freudigen Anteil an der für Mergentheim bevorstehenden Auszeichnung und wird es ihrerseits ebenfalls nicht daran fehlen lassen, der Stadt ein festliches Gepränge zu geben. So bietet Mergentheim in diesem Jahre den Kurgästen ein besonders freundliches Bild, von welchen sich schon einige vor der offiziellen Saison-Eröffnung eingefunden haben, um an der altbewährten Quelle von den Gebrechen Heilung zu finden, die ihnen der Winter, das Alter oder ihre Lebensweise gebracht haben. Viele, denen die Reise nach dem „böhmischen“ Karlsbad entweder zu weit und zu teuer oder aber beschauliche Ruhe suchen, die sie in dem geräuschvollen böhmischen Weltbad nicht finden, kommen lieber zu einem Kurgebrauch nach Mergentheim dem deutschen Gastland.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

* **Wildbad.** Die Frequenz von Wildbad betrug am 13. ds. 541 Personen. Das Wetter ist seit 8 Tagen prachtvoll: kühle Nächte, aber bei Tage blauer Himmel und warmer Sonnenschein. Die Anlagen stehen in voller Frühlingspracht.

* * *

Aus den Vereinen.

M. **Waldmichelbach.** Nächsten Sonntag, den 16. Mai findet die Frühjahrstrommvereinigung der von der Tromm umliegenden Ortsgruppen des Odenwaldklubs in der Keilschen Wirtschaft auf der Tromm statt. Abmarsch der Ortsgruppe Waldmichelbach um 1.15 Uhr am Amtsgericht.

Büchertisch.

(Anzeigen bei der Redaktion eingelaufener Bücher und Zeitschriften. Ausführliche Besprechungen nach Auswahl.)

Rechtshandbuch für Kaufleute und Gewerbetreibende. Ein Ratgeber in allen Rechtsfragen für Fabrikanten, Industrielle, Kaufleute, Gewerbetreibende, Handwerker usw. Von Hermann Fleischel und Paul Schwarz, Rechtsanwälten in Berlin. (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin. Preis elegant gebunden 15 Mark.) Das Rechtshandbuch des Kaufmanns und Gewerbetreibenden sollte jeder selbständige Geschäftsmann und jeder Angestellte stets zur Hand haben. Es ist ein unfehlbarer Berater in allen kaufmännischen und das gewerbliche Leben berührenden Rechtsfragen, da es aus der Praxis entstanden, für die Praxis bestimmt ist. Durch die beigegebenen zahlreichen Formulare wird jedermann in den Stand gesetzt, den schriftlichen Verkehr mit Behörden wie auch Privaten nach Form und Inhalt juristisch korrekt zu erledigen.

* **„Meine Schwarzwälder.“** Unter diesem Titel ist im Selbstverlag des Verfassers Karl Schneider in Heilbronn a. N., Dirstraße 10, eine hübsche Sammlung von Gedichten in der Mundart des Calwer Wendes erschienen. Es ist echte Schwarzwaldluft, die durch die sinnigen Gedichte weht. Wer sich erfreuen will an wirklicher Volkspoesie, gepaart mit gesundem Humor, dem können wir die Erwerbung des kleinen Büchleins nur auf das beste empfehlen. Der Preis beträgt nur 1 M. Das Büchlein ist auch in den Buchhandlungen zu haben.

MARCHIVUM

Rheinpfalz und Rhein

Arsen-Solbad Dürkheim a. H. in f. ruh. Gutsbes.-Familie der Rheinpfalz, herrl. waldr. Geg., eig. Jagd, vorz. Pens. 80 M. mon. Prosp. z. Verf. Gutsbes. Friederich. 224

Schützenhaus Neustadt

schönster Punkt am Eingang zum Haardtgebirge, 1/4 Stunde vom Bahnhof. Grosser Saal, grosser Garten. Für Vereine u. Ausflügler zur Abhaltung von Festlichkeiten bestens geeignet. Regieweine, offen und in Flaschen. Flaschenbier, hell und dunkel (Brauereiabfüllung). Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Vorzügliche Familien- und Einzelpension zu billigsten Preisen. Telephon Nr. 755. Inh.: Gust. Bachfisch. [141

Neustadter Kurhaus, Neustadt a. H. 10 Min. v. Bhf. in herrl. Höhenlage am Kastanienwalde. Schöner Ausflugspunkt für Vereine u. Touristen. Beliebte Pension. Gute Verpflegung. Mässige Preise. Naturweine. Tel. 882. Bes.: Heh. Grossie. [246

Waldmannsburg. Herrlichster Aussichtspunkt bei Neustadt a. Haardt. Vorzügliche Weine eigen. Wachstums. Kalte Küche. — Kaffee. Bes.: J. Ch. Kindervater. [225

Luftkurort Königsmühle Neustadt a. H. Ludw. Schulde.
Schönster Ausflugsort der Pfalz, mitten im Walde gelegen. Grosse Restaurationsräume. Reichhaltige Speisekarte. Prima städt. Regieweine. Helles u. Münch. Bier. Pens. nach Uebereink. Tel. 647. [150

Hambach bei Neustadt a. Haardt
Gasthaus zum Engel
inmitten des Ortes, am Fusse der Maxburg. Grosse Lokalitäten mit Tanzsaal, Klavier u. Billard. Schöner Aufenthalt für Vereine. Ausschank von Genossenschaftsweinen. Zahlreiche Anerkennungsschreiben f. gute Verpflegung. Tel. 561. Bes.: Georg Gutting. [249

Rhodt unter Rietburg am Fusse des Hardtgebirges
Gasthof u. Pension Adler
Reine Weine. Gute Küche. Man verl. Prosp. Ferdinand Seitz. Tel. 101.

Berghausen b. Speyer
Gasthaus z. Neuen Welt
an der Speyerer Strasse, 5 Min. vom Bahnhof, 30 Min. von Speyer. Neu erbaut. Schöner Saal m. Klavier u. Kegelbahn. Gute Restauration. Besitzer: Johs. Guttermann. [236

Königsbach (Pfalz)
Gasthaus zur Rheinpfalz
Telephon Nr. 18, Deidesheim.
Direkt am Walde gelegen. Pension. Restaurant. Für Vereine Saal und Terrasse. Nebenzimmer m. Klavier. Für Sommerfrischler u. Passanten bestes Absteigequartier. Eigener Weinbau, garant. naturreine Weine. C. Bernauer, Weingutsbesitzer. [223

Edenkoben „Ratskeller“
Erstes Haus am Platze. Neu einger. Fremdenzimmer. Naturweine. ff. Bier, nur vom Fass. — Fein bürgerl. Küche. — Mässige Preise. Grosser Garten. Bes.: M. Engel. Tel. 138. [245

Buschmühle Weyher bei Edenkoben
erstkl. Ausflugspunkt im Modenbachertal. Gute Bedien., bürg. Preise. Vorausanmeld. grösz. Gesellsch. erb. Tel. Edenkoben 298. Der neue Bes.: Frz. Herrmann. [141

Dahn. Kurhaus Glaser-Flatter
Weissenburgerstrasse 11. [243

Dahn Pfälzisch. Schweiz — Kurhaus u. Hotel „zur Sonne“
Elektr. Licht in allen Räumen. Fluss- u. Wannenbäder. Anerk. gute Küche. Spez.: Bachforellen. Ausschank von Naturweinen a. d. Raiffeisenkell. L'haten. War z. Ausflügen stets zu Diensten. Tel. 14. — Heh. Ludw. Koos, Mitgl. d. Pfälzerwaldvereins. [242

Dahn. Hotel Hartmann z. Pfalz Teleph. 2. [244

Bergzabern. Hotel u. Café Pfälzer Hof
in der Nähe des Bahnhofes. Feine Küche. Naturweine, eigen. Gewächs. 4 grosser schattiger Gärten. 10 Min. vor Ankunft u. Abgang jeden Zuges wird abgeläutet. Telephonruf Nr. 5. Bes.: Carl Gross, langj. Küchenmeister i. Pfälzer Hof, Mannheim. [268

Bergzabern. „Kurhaus Pfaff“
Gute Verpfleg., mäss. Preise. Bäder, auch Sonnenbad. Tel. 11. [237

Bergzabern „Kurhaus Behret“
altbek. Haus. Tel. 1. Prospekte. [240

Luftkurort Bergzabern
Kurhaus Westenhöfer
Telephon Nr. 14 — Telephon Nr. 14
Best empfohlenes Haus, direkt am Eingang der Philosophenpromenade. — Für Vereine grosse Lokalitäten vorhanden. Prospekte gratis durch den Besitzer: H. Westenhöfer. [216

Kurhaus Wander
Dörrenbach b. Bergzabern.
Herrliche, geschützte Lage inmitten der Edelkastanienwälder, 300 Mtr. üb. d. Meer. Grosse Veranda, lustige Fremdenzimmer. Restauration. Pension. Ia. Biere. Dürrenb. Winzerweine. — Bäder im Hause. — Schönster Ausflugspunkt. Stallung. Telephon Nr. 15. Th. Arnold, Besitzer. [221

Annweiler Luftkurort
Erstes bürgerl. Gasthaus in schönst. Lage d. Stadt. **Zum Rebberg** hält sich dem geehrten Publikum bestens empfohl. durch anerk. gute Küche, vorz. Weine u. komf. Zimmer. Stets hochf. Bier, aufm. Bedienung u. solide Preise. Schöner schatt. Garten, dir. a. Hause, für Vereine u. Touristen sehr geeign. Elektr. Licht. Tel. 24. Bes.: Karl Diehl. [235

Lambrecht (Pfalz) „Pfälzer Hof“ am Bahnhof. Zentralheizung, elektr. Licht. Münchner Bier. Reine Weine. Den Herren Touristen bestens empfohlen. — Telephon 65. 2151

Freiburg i. Breisgau
Parkhotel Hecht
Feinbürgerl. Haus mit separatem Restaurant. Mäss. Preise. [227

Triberg. 28. April. Wer die Frühlingspracht doppelt schauen will, braucht aus dem flachen Lande nur in die Täler und auf die Berge des Schwarzwaldes zu wandern. Eben schüttet der Lenz einen farbensprühenden Blütenregen über die schönen Landschaftsbilder aus. Die saftig grünen Wiesen sind mit Blumen besät, die Bäume hängen voll schneeiger Blüten, an den Berghalden leuchtet golden der Ginster. Das herrliche Schauspiel des Wiedererwachens der Natur lockt alljährlich Tausende aus den Städten. Auch in Triberg macht sich der Fremdenverkehr schon deutlich bemerkbar. Kaum sind die letzten Wintergäste abgezogen, kommen neue Freunde des beliebten Höhenluftkurortes. Zur Bequemlichkeit und Unterhaltung der Kurgäste sind, wie fast jedes Jahr, wieder neue Einrichtungen getroffen worden. Das städtische Schwimmbad erhielt im Anschluß ein geräumiges, landschaftlich prachtvolles Luft- und Sonnenbad. Im Kurpark wurde ein neuer, tadelloser Tennisplatz angelegt, zwei prächtige Kinderspielplätze mit Spielanlagen sind geschaffen worden. Das Verkehrsbureau im Rathaus erfuhr eine wesentliche Vergrößerung. Die Frequenz ist im letzten Jahre von 12 500 auf nahezu 15 000 gestiegen. Allen Anzeichen nach wird Triberg auch in diesjähriger Sommer-Saison sich eines guten Besuches erfreuen dürfen. In gegenwärtiger Jahreszeit ist der Aufenthalt schon sehr genußreich, denn der Frühling im Schwarzwald ist bezaubernd. Die Triberger Wasserfälle führen außerordentlich große Wassermassen.

Carola-Heilquelle Rappoltsweiler (Südvogesen).
Die uralten, schon in der Römerzeit bekannten Carola-Quellen, deren Wert Franciscus Frenicus (Franz Freundlieb) weiland Rektor der Universität Heidelberg 1519 erkannte, in einem Werke pries, besitzen gegenwärtig in hohem Maße das Interesse der Aerzteschaft. Eine uns vorliegende elegante Artichbroschüre enthält über 600 Krankenberichte aus dem Jahre 1908 und ist in denselben von den hervorragenden Erfolgen der Carola-Heilquelle bei den verschiedenartigen Erkrankungen der Harnorgane und der Nieren Mitteilung gemacht. Das Carolabad liegt an schönster Stelle der Vogesen, umgeben von einem Kranz romantischer Burgen, von denen die Hohkönigsburg die bekannteste ist. Der Kurbeginn findet am 15. Mai statt.

* **Die Sektion Stühlingen des Schwarzwald-Vereins** hat zur Fertigung der Wutachschlucht-Tour nahe der Station „Im Weiler“ einen starken Steg über die Wutach erbaut, wozu die Sektion Mannheim-Ludwigshafen zur Förderung des Unternehmens vergangenes Jahr einen größeren Beitrag bewilligt haben. Um die wildromantische Schönheit der Wutach-Flüsse allgemein bekannt zu machen, wird am Sonntag, den 16. Mai eine kleine Eröffnungsfeier veranstaltet. Die Tourenordnung ist wie folgt festgesetzt: 1/2 12 Uhr Mittagessen in der „Linde“ zu Achdorf, à Gedeck ohne Wein 2,50 Mark. 1 Uhr Abmarsch nach dem Fildwegen. Ankunft beim Steg ca. 3 Uhr. Daselbst kurze Feier. Aufstieg zur Schupbütte. Waldfest dort. Nach halbstündiger Rast für die Teilnehmer der ganzen Tour Begehung des Waldwege nach Stühlingen (Tour Achdorf-Stühlingen ca 4 Stunden.)

Bad Herrenalb,
nördl. Schwarzwald.
Die Kurverwaltung gibt gemeinsam mit dem Kurverein soeben einen neuen kleinen Führer heraus, der in gedrängter Fassung aber erlesener Ausstattung alles enthält, was für Kurgäste u. Touristen wissenswert erscheint. Die Beigabe eines prächtigen Bilderschmuckes zeigt die Schönheit der Landschaft und die bevorzugte Lage des Kurorts im hellen Lichte. Die hübsche Schrift bietet insbesondere eine ausgiebige Schilderung der klimatischen Verhältnisse und Kurmittel, ferner wurde ein neues Wohnungsverzeichnis angelegt und im engsten Anschluß hieran ein Stadtplan, welche beiden Hilfsmittel die Auswahl einer zusagenden Sommerwohnung wesentlich erleichtern.

Führer, Wohnungsverzeichnis und Stadtplan werden auf Verlangen gratis von der Kurverwaltung Herrenalb versandt.

Badischer Schwarzwald

Erholungsheim Bethania
Langensteinbach
Schöne Lage, dicht bei grossen Tannen- und Laubwaldungen in nächster Nähe der lieblichen Ruine St. Barbara. Bahnstation der Nebenbahn Karlsruhe-Pforzheim (Albtalbahn). Erfrischender Sommer- und Winter-Aufenthalt. — 50 Betten. Bäder, elektr. Licht, Zentralheizung. — Tägliche Morgen- u. Abendandachten, Gelegenheit zur Vertiefung in die heilige Schrift und zum Aussprechen über religiöse Zeitfragen.
Eröffnung des Hauses: 25. Mai
Preise für völlige Pension Mk. 2.50 bis 4.— im Tage, je nach Wahl des Zimmers und Frühstücks.
Anmeldungen und Anfragen an [186
Pfarrer Böhmerle in Langensteinbach.

Ettlingen „Gasthof zum Ritter“ i. d. Nähe d. Bahn. Eig.: F. Haefele. Tel. 77. [242

Reichenbach Luftkurort bei Ettlingen im Albtal. Bahnstation, Post, Telephon im Ha.
Gasthof und Pension „Zur Krone“
Gutes bürgerliches Haus mit Dependance. Pensionspreis von Mk. 3,50 an. (29) A. Mai, Besitzer.

Baden-Baden Hotel u. Pension **„z. Löwen“**
Gegenüber den Grossherzogl. Badeanstalten sowie in nächster Nähe der neuen Anlagen. Altrenommiertes Haus, vorzügliche Küche, reine selbstgez. Weine, ff. Bier. Gute Verpflegung. [4 Bes. Franz Müller, langj. Küchenchef.

Baden-Baden Hotel und Pension
Lichtenthal „zum Löwen“
Altrenomm. Haus. Vorzügl. Küche. Auserwählte Lager selbstgez. bad. Weine. Grosser schatt. Park. Endstat. d. elektr. Strassenbahn. [5] Bes.: J. Schulmeister.

Baden-Baden Hotel und Pension **z. „Fortuna“**
Café-Restaurant in nächster Nähe der Bäder. Pensionspreis von 5.— Mk. an. (6) B. Steinle jr., Küchenchef.

Baden-Baden Gasthof u. Restaurant **„Goldenes Fass“**
Gutes bürgerliches Haus. Reine badische Weine. — Kegelbahn. [8] Bes.: Martin Rammling.

Baden-Baden • Hotel Germania
Fremdenzimmer, Pension nach Vereinbarung. Elektrisches Licht. Personenaufzug. Restaurant u. American Bar. Ständ. Hauskapelle. Ludwig-Wilhelmspl. — Lichtentalerstr., in nächst. Nähe der Promenade u. Lichtentaler Allee. Tel. 168. Bes.: M. Collischan.
Bad Dürkheim: Hotel Terminus, P. Collischan.
Metz: Casino-Restaurant, P. Collischan. [1

Ober-Bühlertal Gasthaus u. Pension **Badischer Hof**
Stat. Obertal b. Bühl 4 Min. v. Bahnhof Obertal. Der Neuzeit entspr. eingerichtet. Hübsche Fremdenzimmer. Bill. Pensionspr., gr. Saal für 300 Pers. Tlf. 61 A. Bühl. Eigent. Jos. Ziuk. 20

Angenehmsten Frühjahrs-, Sommer- u. Herbstaufenthalt im Schwarzwald bietet das **Parkhotel Sonne, Schönau** bad. Schwarzw. Näheres durch Prospekte. 5237

Dill-Weissenstein bei Pforzheim, 1/4 Std. v. Bahnhf., n. Höhenweg
Wald-Hotel Burg Hoheneck
Herrl. Lage inmitten des Waldes, mit schöner Aussicht. Pension nach Uebereink. Elektr. Licht. Tel. Post. Bes.: W. Weisser. [101

Kurhaus Schindelpeter Oberbühlertal (Bad. Schwarzwald)
in der Nähe der vielbesuchten Gertelbachfälle.
Altrenomm. Haus. Forellen zu jeder Tageszeit. Eleg. Fremdenzimmer. Hübscher Saal für Vereine etc. Pension von Mk. 4.— an. Reelle Bedienung. Mässige Preise.
19 A. Schindler. Telephon 126.

Pension von 5.— Mk. an **Badenweiler** Naturreine selbstgezogene Weine.
Gasthaus zur Sonne gegründet 1774, neu umgeb. u. vergrössert
Gut bürg. Haus in staubfr. ruh. Lage nahe a. Wald. Schöne Fremdenzimmer, neu einger., zumteil mit ged. Veranden. Elekt. Licht u. Teleph. Es empfiehlt sich die Bes. Fr. Reinhardt. [184

Vöhrenbach bad. Schwarzwald 800 m ü. M. Station der Bregtalbahn Donaueschingen-Furtwangen
Ringe von Bergen eingeschlossen; prächt. Tannenwaldungen in unmittelbarer Nähe mit vielen bequemen Spazierwegen, Pavillons, Ruhebänken und Schutzhütten. Markierte Wege für Höhenwanderungen u. grössere Waldspaziergänge. Neue städtische Badeanstalt, grosses Schwimmbad u. Einzelbäder. Elektr. Beleuchtung. Erholungsbedürftigen und Sommerfrischlern bestens empfohlen. Prospekt u. nähere Auskunft durch den Verschönerungsverein.
Gasthof zum Engel Anerkannt gutes Haus mit bewährter Küche; freundliche Zimmer m. elektr. Licht. Forellenfischerei. Man verl. Prosp.
Gasthof zum Kreuz Altbekannt. Reisenden- und Touristen-Haus, gute Zimmer, pension. — Forellenfischerei. — Telephon 9.
Restaur. u. Konditorei Kleiser Mittag- und Abendtisch. Offene Weine u. Biere. — Veranda. — Privatwohnungen. [229

Hornberg (Bad. Schwarzwald) — Billige Sommerfrische — **Privat-Pension Gottl. Müller** Hauptstrasse 340.
Volle Pension zu Mk. 3.50 bis 4.— p. Tag. — Schöne Zimmer. Gute Küche. Herrliche Lage Nähe des Waldes. Auskunft bereitwilligst. Für Frühsaison sehr geeignet. [46

Lierbachthal
Gasthof u. Pension zur Taube
Nordwasserbad.
Bad. Schwarzwald, 870 m ü. M., Station Oppenau, zwischen Oppenau u. Allerheiligen. Mitten im schönsten Tannen- und Laubwalde gelegen, mit grossem, schattigen Garten und gedeckter Veranda. Beliebter idyllischer Aufenthalt für Familien. Post, Telephon, Bäder, Fuhrwerk im Hause. Prospekte zur Verfügung. Eigentümer E. Spinner.
1315

Badischer Schwarzwald — Luftkurort
„Burg Alt-Windeck“
410 m ü. M. — 1 Std. v. d. Stat. Bühl, Ottersweier und Bühlertal und in nächster Nähe gr. Hochwald, aussichtsr. gelegen, auch Ausflugsort für Vereine und Gesellschaften. Man verl. Prosp. Es empfiehlt sich Ed. Grässel. [327*4

Lautenbach. Gasthaus zum Sternen.
(Renchtal). Althek. Haus. Vorzügl. Verpfleg. Hohe luftige Zimmer. Mäss. Pensionspr. Gr. Waldg. i. nächst. Nähe. Bes. Ludw. Kinmig. 49

Lautenbach Gasthof u. Pension „zum Schwanen“
Altrenom. Haus in nächster Nähe des Waldes, schöner Garten mit Veranda. Mäss. Pensionspreis. Kalte u. warme Bäder im Hause. Spez.: Forellen. [50] J. B. Sester, Eig.

Niederwasser im Schwarzwald Stat. Hornberg e. Schwarzwaldbahn
Gasthaus u. Pension zur Sonne
in hübscher Lage des Gutachtales zwischen Hornberg u. Triberg. Freundl. Fremdenzimmer, hübsche Veranda. Pens. z. bill. Preisen. Reelle Weine, gute Küche. Allen Touristen bestens empfohlen. 54] Besitzer: Emil Rieager.

Höhenluftkurort Schonach (bad. Schwarzwald) 900 Mtr. üb. d. Meer.
Station Triberg—Schonach—Triberg, täglich 7 mal Automobil-Verbindung mit 15 Minuten Fahrzeit.
Gasthof u. Pension zum Rebstock
I. Haus am Platz, dir. a. Tannenwald gelegen. Altbekannter, auch von Touristen bevorz. Gasthof, neu umgebaut und modern eingerichtet. Separ. Speisesaal, gedeckte Veranda. Garten. Gute Küche. Selbstgezogene Weine. Bierrestaur. m. Ausschank von ff. Karlsruher Moninger-Bier. Tel. Nr. 191. Badezimmer. Pens. von Mk. 4.— an. Illustr. Prosp. gratis u. franko. [54] Eigent.: Albert Schneider.

Villingen **Bahnhof-Hotel Deutscher Kaiser**
Zentralheizung. Elektrisch Licht. Bäder im Hause. Mässige Preise. Prospekte. [62] R. Goeth.

Schwarzenberg bei Schönmünzach 70
Gasthaus zum Löwen
Neu eingerichtete gute Fremdenzimmer mit u. ohne Pens. Bürg. Küche. Touristen u. Sommerfrischler best. empf. Bes.: Gg. Müller.

Forbach in Baden (Murgtal). Postverbind. m. Stat. Weisenbach
Hotel und Pension „Friedrichshof“
Neuerbautes i. Haus am Platze. Komf. einger. Zimmer von Mk. 1,50 an. Pension von Mk. 4.50 an. Familien u. Touristen best. empfohlen. Tel. 3. [71] Besitzer: Wilh. Wunsch.

Hubacker. — Gasthaus und Pension —
Zum Hubacker Hof
Altrenom. Haus, dir. a. Walde. Aufgangspunkt nach Allerheiligen. Gute Verpflegung. Pens. nach Uebereink. Bes.: Sancy-Ludwig. [48

Kirchnarten. Gasthaus zur Post
gegenüb. d. Bhf. Postverbindung St. Peter, St. Märgen, Todtnau. Pension, schöne Zimmer, elektr. Licht. Forellen. Reine Weine. Gute Küche u. Wagen z. jed. Tageszeit. Bes.: B. Risterer. [97

Neustadt (Schwarzwald)
Hotel Neustädter Hof direkt am Bahnhofe, 3 Minuten vom Walde. Komfort. ausgestattet. Grosser Saal für Festlichkeiten. Vorzügl. Küche. Elektr. Licht. Telephon 23. [100] Inhaber: Karl Fehrenbach.

Griesbach Mineral- u. Moorbad.
Bad. Schwarzwald. Station Oppenau + Fremdenstadt. Höhenluftkurort, 500 Meter ü. d. M., ringsum prachtvolle Tannenwaldungen. Stahl- und Moorbäder ersten Ranges; Schwalbach und Pyrmont gleichwertig. — Fichtenharz-Inhalationen. Hauptcontingent: Blutarmut, nervöse Störungen, Frauenkrankheiten etc. Eigene grosse Jagd und Forellenfischerei. Prospekte gratis. Badearzt: Dr. Schlossmacher. Eigentümer: Gebr. Nock.

Luftkurort Wiedenfelsen, badischer Schwarzwald
empfiehlt seit Jahren, als sehr günstig, der Heufieber-Bund Hannover für
Heufieber- u. Heuasthma-Leidende
Prospekte durch den Kurhaushes. Ad. Nassoy. 5253

Oberkirch Hotel „Schwarzer Adler“
Altbek. Haus f. Touristen u. Kurgäste, mod. einger., elektr. Licht, Tel., Bäder, ged. Ter., schatt. Garten; gute Küche, reine Oberkirch. Weine, Flaschenbiere; mäss. Preise. [52] Eigent.: J. G. Roth.

Steig Gasthof Ravennaschlucht
50 Minuten von Station Hinterzarten an der Fahrstrasse Hinterzarten-Breitnau, am obern Ende der Ravennaschlucht gelegen, 45 Minuten von Stat. Höllsteig, mark. Weg: Ravennaschlucht—Weisstannenhöhe. Pension mit hübsch Fremdenzimmern. Bad, eigener Wald, Forellenfischerei. Anerk. gute Küche, reine Weine, ff. Biere. Fuhrwerk im Hause. Familien und Touristen best. empfohlen. Vorzügliche Verpflegung. Mässige Preise. [99] Besitzer: Albert Helmle.

Höhenluftkurort **Unterkirnach.**
b. Villingen, bad. Schwarzw. Bahnst. Kirnach-Villingen. 800 m ü. M.
Gasthof Rössle-Post. Altren. Haus inmitt. d. Dorfes gelegen. Komf. einger. Zimmer. Gute Küche, reelle Getränke u. eigene landwirtsch. Produkte. Pens. von Mk. 4.50 bis 6.—. [61] Per Besitzer: Karl Moser.

Luftkurort Hinterzarten (Bad. Schwarzwald, 900 m)
v. Bahnh. 40 Min. od. v. Bahnh. Titisee 1 Stunde entfernt liegt
Gasthaus u. Pension z. Löffelschmiede
Zwischenstation Titisee—Feldberg. Neu erbaut und der Neuzeit entsprechend eingerichtet, direkt am Walde, schöne ruhige Lage. Milchwirtschaft. Eigenes Fuhrwerk. Kapelle beim Haus. Mäss. Preise. [98] Eigentümer: Adolf Feser.

Gausbach Gasthof „zum Waldhorn“
= im Murgtal =
Altren. Haus. Gute Küche. Reine Weine. Fremdenzimmer. Veranda mit prachtvoller Aussicht in das Murgtal. Sinner Bier hell und dunkel. [69] Inhaber K. Maier.

Schiltach (Baden) Bahnhof-Hotel Kaufleute- u. Tourist.-Haus gegenüb. d. Bahnhof. Elektr. Licht, Hausd. das. Zimmer v. M. 1,— an. Bes. J. Heinzelmann [59

Schiltach Bad. Schwarzwald **Gasthof zur Krone**
hält sich für Sommeraufenthalt best. empf. — Spezialität zum Bezug vom Schwarzwälder Kirschwasser und Speck. [58 Bes.: Carl Trautwein, chem. Wirt d. Schwarzw.-Schenke, Ausstlg.

Wolfach Kiefernadelbad u. Luftkurort.
Bad. Schwarzwald
Bad-Hotel
reizend gelegen, umgeben mit grossen schattigen Parkanlagen. Bestrenommiertes Haus. Speise- u. Gesellschaftssäle. Vorzügl. Verpflegung. Volle Pens. zu bescheid. Preisen. Bäder jeder Art. Elektr. Licht. Lawn-Tennis. Viele prächt. Spaziergänge in den nahen Tannenwaldungen. Prosp. sendet gratis Rud. Neef Ww., Bes. [63

Schönmünzach Murgtal
Gasthof und Pension **Zum Ochsen**
an der Schönmünz gelegen. Gutes bürgerliches Haus m. Dependance **Café Bellevue.** Gute Bedienung. Reelle Preise. Dicht am Walde. [66] Besitzer: August Batsch.

Schönmünzach im Murgtal
Unterzeichneter empfiehlt sein altrenommiertes [65
Hotel u. Pens. zur Post
Durch Neubau bedeutend vergrössert. Direkt am Walde gelegen. Beste Fahrgelegenheit. Post u. Telegraph im Hause. Forellenfischerei. — Prospekte durch den Besitzer F. Hagenmeyer.

Triberg Bad. Schwarzwaldbahn
weltberühmt. Luftkurort
Hotel z. Sonne
Althek. sehr gut besuchtes Haus. Vorz. Küche. Selbstgez. Weine. Pensionären u. Touristen best. empf. Bes.: Rob. Meyer, Tel. 21 [60

Schönmünzach im Schwarzwald.
Schönster Teil des oberen Murgtales
Hotel u. Pension **Waldhorn**
u. Das Heim für Sommerfrischler
Grossartig am Tannenwald und romantischen Murgfluss gelegen. Civile Preise. Prospekte von beid. Stabl. d. d. Eigent. C. Scheerer

Triberg „Pension Ketterer“
Ueber d. Stadt, dir. am Hochwald vis-à-vis dem Schwarzwald-Hotel. Vorz. Verpflег. Pensionspr. 5—6 M. Bes. Hermann Ketterer. [56

Schonach b. Triberg (Schwarzwald)
Gasthof und Pension zum Ochsen
Gut bürgerlicher Gasthof. — Mässige Preise. [53 Prospekte gratis durch den Besitzer Kosmas Scherer.

Schonach Gasthof „Zum Lamm“
mitten im Dorfe — Am Höhenweg Pforzheim-Basel gelegen. Mit dem Motorwagen in 15 Min. v. Triberg erreichbar. Altrenom. gut. bürg. Haus. Familien, Reisenden und Touristen best. empf. Selbstgez. Weine, versch. Biere, gute Küche, behagl. Fremdenzim. Auf Verl. Wagen a. d. Bahn. Eig. Milchwirtschaft. Elektr. Licht. Pension von 3.50—5.00 Mk. Telephon 145 [55] Besitzerin Ludwig (Rosa) Welt Ww.

Todtmoos
820 Mtr. üb. Meer
Bad. Schwarzwald
Bahnstation Wehr. [670
Klimatischer Luftkurort.

Hotel Belle-Vue
nebst Dépendance
Neu renoviert, in ruh. Lage umg. von Park u. Tannenwaldg. Elektr. Licht. Zentralheiz. Bäder. Pens. v. M. 4.50, Zimmer v. M. 1.50 an. Neue Wandelhalle. Prosp. durch die Bes.: Schnurr-Degler.

Hasenburg
bei Badenweiler.
Für Kranke stets geöffnet
Pension von 4.50 Mk. an.

* **Eine neue Wegemarkierungskarte vom Odenwald** ist soeben in Ludwig Ravenstein's Verlag, Frankfurt a. M., zum Preise von ℳ 1.50 erschienen. Diese Karte bringt als Neuerung erstmals die komplizierten Markierungszeichen des Odenwaldes, z. B. blau und gelbe Kreuze, rot und weiße Dreiecke u. s. w., so, wie diese in Natur ausgeführt sind. Der Druck der Originalmarkierung gibt ein so klares Bild, daß die Karte, welche durch alle Buchhandlungen und vom Verlage bezogen werden kann, bald in den Händen vieler Odenwaldfreunde sein wird.

* **Heppenheim a. d. B.** Ein verlorengegangenes Wahrzeichen alter Zeit ist wieder zu Ehren gekommen. An der oberen Mühle im Erbachertale plätscherte noch vor 30 Jahren ein selten großes Mühlrad, da der damalige Besitzer noch das ehrsame Handwerk eines Wassermüllers betrieb. Aber als vor mehreren Jahren das Anwesen in andere Hände überging, verschwand auch das Mühlrad. Naturbewunderer und Freunde alter Wahrzeichen haben es nun wieder fertig gebracht, daß an fraglicher Stelle wieder ein großes Mühlrad seinen ewigen Rundgang aufgenommen hat. Wenn nun auch die Mühle im Innern nicht mehr klappert, so kann sich doch unsere Generation wieder am Geplätscher am großen Mühlrad ergötzen und im Innern des Hauses Einkehr halten, um dem jetzigen freundlichen Gastwirt einen Dankeszoll dafür abzustatten, daß er das alte ehrwürdige Wahrzeichen vergangener Jahrhunderte wieder erstehen ließ.

* **Jungfraubahn.** In aller Stille hat die Jungfraubahn für den Weiterbau und den Betrieb eine ganze Reihe neuer, zum Teil großartiger Installationen seit vergangenem Herbst ausgeführt. Vor allem erregt das Interesse der Techniker das neuerstellte Wasserwerk mit der elektrischen Zentrale in Burglauenen. An dem großen Tunnel Eismeer-Jungfraujoch ist den ganzen Winter hindurch rüstig gearbeitet worden; dank der Montage einer besonders großen Kompressorenanlage in der Meereshöhe von 3200 Meter ist der Vortrieb in den letzten Monaten ein erheblich rascherer, im Februar und März gegen 70 Meter im Monat. Im Hinblick auf die noch schwebende Jungfraubahn-Konzession über das Jungfraujoch hinaus wurde anläßlich eines Gesuches um Bewilligung einer Taxvergünstigung das Zentralkomitee des Schweizerischen Alpenklubs ersucht, seine Stellungnahme zur Jungfraubahn zu präzisieren. Die Antwort lautete dahin, daß der schon ausgeführte Teil der Jungfraubahn und deren Weiterführung bis zum Jungfraujoch durchaus die Sympathie des Alpenklubs habe und daß das Zentralkomitee es als ganz gerechtfertigt erachte, wenn wenigstens auf einem einzigen bedeutungsvollen Gipfel eine Hochgebirgsbahn gebaut werde.

= **Aus dem Nagoldtal.** Zu den beliebtesten Ausflugs- und Luftkurorten des nördlichen Schwarzwaldes zählt unstreitbar das herrlich an der unteren Nagold gelegene Tiefenstein mit seinen geschichtlich berühmten Burgruinen Nobeneck und Hohenecke. Wohin das Auge blickt, erschaut es saftige Wiesen, herrlichen, grünen Tannenwald, untermischt mit schönen Buchen- und Eichenwaldungen. Zahlreiche und wohlgepflegte Gehwege führen durch diese Waldungen auf die Höhen, von wo aus man einen großartigen Rundblick hat. Unterwegs sind an besonders geeigneten Plätzen Ruhebänke angebracht, ein Werk des hiesigen Verschönerungsvereins. Besonders hübsch und anziehend für den Wanderer sind die Anlagen rund um die Burg Nobeneck. Das bekannte Hotel „Burg Nobeneck“ mit seinen großen Wirtschaftsräumen inmitten der Waldungen bildet den Hauptanziehungspunkt der Kurgäste und der benachbarten Orte des Nagold-, Würm- und Enztales. Von diesem Hotel aus führen auch gutgangbare Höhenwege nach dem hinteren Nagoldtal und dem weltberühmten Badeorte Wildbad. Nähere Auskunft erteilen gerne der Vorstand des Verschönerungsvereins, Fabrikant Theodor Hilt-enauer und Hauptlehrer Hauck in Tief-Weitenstein.

Württemb. Schwarzwald

Herrenalb. „Villa Fidelitas“
Doblerstr., vis-à-vis d. kath. Kirche, erhöhte Lage. Schöne Zimmer mit und ohne Pension. Gefl. Anfragen an den Inh. Karl Wurz, zugleich Besitzer des
Gasth. „zum Hirsch“ in Moosbronn
Höhenluftkurort b. Herrenalb. Pensionspreis v. M. 4 — an. [20

Herrenalb. Pension Schöne Aussicht
5 Min. v. Bahnh. (rechts) a. Walde. Pens. v. M. 4.— an. Tel. 44. [100

Herrenalb. Gasthaus z. Germania
5 Min. v. Walde. Gut bürg. Haus. Restauration, schöne Zimmer mit u. ohne Pension. Garten. Dr. Pfeiffer, Bes. [25

Herrenalb. Villa Kull (Pension-Hotel)
Pension v. M. 4.50 bis 6.—. Im Mai u. September Ermässigung. [98

Frauenalb Bahnst. d. Albtalbahn Karlsruhe-Herrenalb, 1 Stunde Fahrzeit. — Lohnender Ausflug
Hotel-Pension u. Café-Rest. „Klosterhof“ Ab Ostern geöffnet.
Herrl. gelegen, dir. a. Walde. Prächt. Restaur.-Garten m. Terrasse, anschliess. Park m. schönen schatt. Ruheplätzen. — Schöne hohe luftige Zimmer mit u. ohne Balkone, vorz. Verpflegung. Tel. 1. Bäder im Hause. Mäss. Preise. Prosp. gratis. A. Steiner. [155

Freudenstadt Höhenkurort I. Rangs. 740 m
Amtsstadt i. Schwarzwald. Freq. 7000. Saisonschnellzug: Frankfurt-Mannheim-Freudenstadt. Schönste ebene Tannenwälder. Vorzügl. Quellwasser, Bäder. Städt. Lufthad.
= Prächt. Gebirgslandschaft (geg. 50 Ausflüge). =
Kurtheater, Lesezimmer, Jagd, Fischerei, Diakonissen-Kurhaus, 4 Aerzte. Recomm. Hotels (25) g. 300 Privatwohnungen, Villen-Kolonie, 3 Wald-Cafés. Ev. u. kath. Kirche. Alpenaussicht. „Illustr. Führer d. Freudenstadt“. 24 Prospekte gratis durch Stadtschultheiss Hartranft.

„Kurhotel Jägerhof“, Freudenstadt
schönste u. ruhigste Lage in der Nähe des Waldes. Vorzügl. Verpflegung. Renomm. Haus. Pensionspreis v. Mk. 4.— an. Bäder im Hause. Wagen an der Bahn. Teleph. 108. Bes.: Herm. Nast. [222

Freudenstadt ◎ Gasthof zur Rose
Hübsch einger. Fremdenzimmer. Schöne Wirtschaftslokalitäten. Kalte u. warme Speisen zu jed. Tageszeit. Garantiert reine Weine. Helles u. dunkles Bier. Tel. Nr. 88. Fuhrwerke ein- und zweispännig. [79] Besitzer: Chr. Lamparth.

Freudenstadt. Wald-Hotel Stockinger
740 Meter über dem Meere.
Prächtiger Luft- u. Nervenkur-Aufenthalt, rauch- u. staubfrei, direkt a. Walde gelegen. Vorzügl. Verpflegung, mod. Einrichtung. Mässige Preise. Prospekte gratis. [39

Freudenstadt • Gasth. u. Pens. „Adler“.
Nähe Marktplatz, neu eingerichtet. Herrliche Aussicht in's Christophstal. Mässige Preise. [35] Besitzer: Louis Bader.

Freudenstadt Gasth. z. Linde Gut bürg. Haus i. sch. Lage a. Mktpl. Münch. Pils. u. Stuttg. Bier v. Fass. Tel. 64. H. Grünzinger (38)

Freudenstadt Pension Pauline Heinzelmann
Murgtalstr. 73, Nähe Marktplatz. Freie Lage. Pension von Mk. 4.— an. Gute Bedienung. [78

Luftkurort Baiersbronn Württb. Schwarzwald bei Freudenstadt
Gasthof u. Pension „Schönblick“
direkt am Walde, 10 Min. vom Bahnhof, 650 Mtr. ü. M., prächt. Aussicht ins Murgtal, Friedrichstal, Hornisgründe usw. Neu erbaut, modern eingerichtet, elektr. Beleuchtung, Zentralheizung. Sommer- u. Winterbetrieb. Mässige Preise. Telephon im Hause. 74] Besitzer: Christian Züfle.

Luftkurort Zwieselberg 842 m ü. Meer
Wrtt. Schwarzwald, zwisch. Freudenstadt u. Rippoldsau, mit Dependance Waldesruh. Gasth. u. Pens. Auerhahn. Telephon u. Badezimmer im Hause. Tägl. zweimal. Postverbindg. [45] Bes. Aug. Gebelé.

Hirsau. Gasth. z. Waldhorn
nächst dem Bahnhof. Gut bürgerl. Haus. Elektr. Licht. Teleph. 24. Touristen u. Kurgästen best. empf. Prosp. d. Bes.: Karl Durler. [103

Luftkurort Kniebis, Schwarzwald 970 Mtr. üb. Meer
Bahnstation Freudenstadt und Oppenau
Gasthaus u. Pension „zum Lamm“
Angenehmer ruhiger Frühjahrs- u. Herbst-Aufenthalt. Wintersport. Durch Neubau bedeutend vergrössert. 45 Zimmer. Hoher luftiger Speisesaal. Gesellschaftsräume. Grosse aussichtsreiche Terrasse. Schöner ebener Tannenwald gegenüber dem Gasthaus. Schöne Ausflüge, z. B.: Allerheiligen, Wildsee, Mummelsee, Renchtalbäder, Glaswaldsee, Sankenbach-Wasserfall usw. Eigen. Fuhrwerk. Postagentur u. Telephon im Hause. Prosp. [41] Besitzer C. Gaiser.

Luftkurort Obertal 600 m üb. d. Meere Stat. Baiersbronn OA. Freudenstadt
Prächt. Lage, schönst. Hochwald ans Haus anstossend. Letzter Stützpunkt f. Ausflüge nach Wildsee, Ruhestein, Mummelsee, Kniebis, Sankenbachfälle, Allerheiligen usw. Freundl., luft. Zim., Bäder, Equipagen, Posthalt., Tel. i. Hs. Eig. Jagd u. Forellenfischerei. Bescheid. Preise. Prosp. Bei anerk. vorzügl. Verpfleg. hält sich best. empf. E. Finkbeiner, „z. Adler“. [76

Bad Teinach Hervorrag. Heilerfolge bei Herz-, Nerven- und Frauenleiden. Berühmte kohlensaure Mineralquellen.
= Im Schwarzwald =
Hotel z. Hirsch
Altren. mod. eingerichtetes Haus. Mass. Preise. Forellenbach. El. Licht.
5315

Bad Teinach Württemb. Schwarzwald
Gasthof z. goldenen Fass
Freundl. Zimmer. Vorz. Küche. Reine Weine. Gute Biere. Tel. 3. Pens. inkl. Zimmer von Mk. 4,— an. Bes.: Andr. Mäuser. [80

Luftkurort Klosterreichenbach im Murgtal a. Wrttbg. Schwarzwald
◎ Gasthof u. Pension zur Senne-Post ◎
nächst dem Bahnhof. Post im Hause. 20 Fremdenzimmer. Modern eingerichtet. Elektr. Licht. Bäder im Hause. Billige Pensionspreise. [67] Besitzer: Ernst Rethling, Posthalter.

Heselbach Station Klosterreichenbach
Gasthaus zum Anker
10 Min. vom Bahnhof, in der Nähe d. Murg u. des Waldes. Neu eingerichtete Fremdenzimmer — Pensionspreis von 3.50 Mk. an. Den tit. Reisenden u. Kurgästen empfiehlt sich bestens 68] Der Besitzer: K. Frey.

Unterreichenbach Nagoldtal, Bahnstation. Schöne waldreiche Lage
Gasthof „Deutscher Kaiser“
am Bahnh. Gut bürg. Haus. Schöne Zimmer. Pens. v. M. 4.— an. Garten, Saal für Vereine u. Gesellsch. Bes. Jak. Seifried. [109

Bad Liebenzell :: Gasthof zur Linde
5 Minuten vom Bahnhof. 8 Fremdenzimmer. Elektr. Licht. Neuerbauter Saal, Restauration. Pension von Mk. 3.50 an. Gute Küche, reine Weine, gute Biere. Bes.: Gustav Stark. Tel. 18. [108

Bad Liebenzell · Hotel Kurpark
Direkt am Walde. Freie Lage. Pension von Mk. 4.— an, im Mai und September Ermässigung. Bes. M. Sattler. [106

· Bad Liebenzell.
Gasth. u. Pension „zum Ochsen“
Freundliche Zimmer mit guten Betten. Bekannt gute Küche. Eigene Milchwirtschaft. Bad. Elektr. Licht. Telephon Nr. 2. Grosser Garten beim Hause. Prospekte gratis durch d. Besitzer Gebrüder Emendörfer. [107

Wildbad. Hotel „goldnes Ross“
Gut bürg. Haus in nächst Nähe des Kurplatz. u. Bäder. Pens. v. M. 4.— an. Bek. durch gute Küche u. Keller. Gross. Speisesaal. Elekt. Licht. Auto-Garage. Stallg. Eig. Hochwildjagd. Bes. H. Heinzerling. [92

Wildbad Hotel Kühler Brunnen
— nächst dem Bahnhofe —
in ruhiger gesunder Lage. Durch Umbau bedeutend vergrössert. Gut eingerichtete Fremdenzimmer von Mk. 1.50 ab. Pension von Mk. 4.50 bis 6.50. Schönstes Gartenrestaurant am Platze mit Glashalle. Bad im Hause. Pilsner u. Münchner Bier vom Fass. Kegelbahn. Ermässigte Preise bis 15. Juni und vom 1. September ab. [83] Besitzer: Ernst Eisele.

Wildbad Hotel goldner Löwe
Gut bürgerl. Haus in schönster Lage. [93

Wildbad. Villa Pension Belvedère
Olgastrasse 7. Prächtig gelegen. Pensionspreis von 5—6 M. an. Mai und September billig. Tel. 81. [94] Bes. A. Hauber.

Wildbad. Pension Villa Hanselmann
Olgastr., a. d. Bädern, d. Trinkhalle u. den Anlagen. Elektr. Licht. Gesellschaftszim. Bes. Gg. Rath. [89

Wildbad. Schwarzwald-Hotel
vis-à-vis dem Bahnhofe, direkt am Walde gelegen; Privatweg zum Walde. Komfortable Zimmer. Pension nach Uebereinkunft. Ermässigte Preise bis 15. Juni und von September an. Grosser hübscher Garten und Saal für Vereine. 56] Eigentümer: F. Schmid. Telephon 25.

Wildbad. Gasthof „zur alten Linde“
Altrenom. gut bürgerl. Haus, 1 Minute vom Bahnhof. Schöne Fremdenzimmer. Pension nach Uebereinkunft. Schattiger Garten. Grosser neuerb. Saal mit Theaterbühne für Vereine u. Touristen. Es hält sich bestens empfohlen. J. Krimmel, Bes. Tel. 52. [88

Wildbad. Gasthaus z. Hirsch
Hauptstrasse 101, 2 Min. vom Bad. Gute Zimmer, feine Küche. Pension 4—5 Mk., im Mai und September ermässigte Preise. 95) Frau Fanny Hammer Wwe., Eigent.

Bad Mergentheim
in Württemberg. Direkter Bahnanschluss Lauda.
„Das deutsche Karlsbad“
Kurzeit: Mai — Oktober.
Ausgezeichnete Heilerfolge bei
chron. Verstopfung, Leberleiden, Gallensteinen, Fettsucht, Zuckerkrankheit, Frauenleiden etc.
= Neueste Kur- und Badeeinrichtungen. —
Versand der berühmten Heilquelle zu Hauskuren durch Apotheken, Mineralwasserhandlungen etc.
— Empfohlen von Aerzten und Autoritäten. —
8301 Näheres durch die Kurverwaltung.

Sommerfrische.
Besond. für Damen geeignet. In waldreicher Gegend am Fusse der Windeck. Vierzig Minuten von Bühl. Privathaus für 6 Pers. eingerichtet. Gesund kräftige Kost. Preis 3—4 Mark nach Lage der Zimmer. Elisabeth Jäger in Rittersbach bei Bühl (Baden). 5272

MARCHIVUM

Pfalz, Hessen und Umgebung.

☞ Darmstadt 13. Mai. Der sich Civilingenieur nennende Valentin Alexander Schnell ist aus der Haft entlassen worden. Die Gründe der Verhaftung sind wohl hinreichend bekannt. Sehr verdächtig war die hohe Lebensversicherung der verstorbenen Frau, doch konnte Sch. den Beweis erbringen, daß seine Frau diejenige war, welche auf der hohen Lebensversicherung bestand. Sodann wurde im Laufe der Untersuchung festgestellt, daß Frau Schnell in der letzten Zeit öfters Selbstmordgedanken geäußert hatte. Das medizinische Gutachten konnte keine größere Menge Morphium oder Opium in den Eingeweiden der verstorbenen Frau konstatieren. Alle diese Indizien reichten jedoch nicht aus, gegen Schnell die Anklage wegen Mordes zu erheben und so wurde Schnell auf freien Fuß gesetzt. Die Lebensversicherungsgesellschaften werden die Versicherungssumme nicht auszahlen. Sch. wird dieserhalb Klage anstrengen und geltend machen, daß seine Frau infolge eines Sturzes an Wahnvorstellungen litt und sich dieserhalb das Leben nahm.

Sportliche Rundschau.

Rasenspiele.

J.M. Fußball. Am letzten Sonntag begab sich die Mannheimer F.-G. 1896 zu einem Privatwettspiel gegen den Ludwigshafener F.-Klub „Pfalz" nach Ludwigshafen. Der Ludwigshafener Klub, der noch immer zu den besten Mannschaften Rheinbayerns gehört, bewährte sich auch hier wieder bestens. Als Schiedsrichter fungierte Herr Messer aus Ludwigshafen. Die Ludwigshafener haben Anstoß, Sonne und Wind zu ihren Gunsten, und gehen gleich wuchtig an den Mann, vorerst ohne Erfolg. Ein Elfmeter wird von halblinks über die Stange getreten. M. F.-G. 1896, mit drei Ersatzleuten spielend, hat keinen guten Tag und sieht sich in der ersten halben Stunde ausschließlich auf ihre eigene Hälfte beschränkt. Bei einem Durchbruch der Mannheimer macht Pfalz im Strafraum „Hands". Der Strafstoß wird von Kratzmann schön verwandelt. Pfalz, dadurch angespornt, drängt weiter und bedroht stark das gegnerische Lager, doch wird alles von der allgegenwärtigen Verteidigung vereitelt. Halbzeit 1:0. Auch in der zweiten Hälfte sind die Schwarzroten überwiegend im Nachteil, doch wird das Spiel allmählich ausgeglichener, indem sich diese etwas mehr aufraffen. Nach gegenseitigen Angriffen gelingt es Pfalz, durch einen prachtvollen, unhaltbaren Schuß in die linke obere Ecke des feindlichen Tores, gleichzuziehen. Sie kann jedoch trotz aller Anstrengungen infolge großartiger Verteidigung nichts erreichen. Durch einen weiteren von Kratzmann in gewohnter Weise plazierten Elfmeter erhält 1896 die Führung, doch wäre nach dem Spiel die Siegespalme von Pfalz besser verdient gewesen. Wäre die Verteidigung der 96er, besonders der Goalkeeper und der linke Verteidiger (Nerz) nicht so außerordentlich eifrig am Platze gewesen, hätte Pfalz, deren Stürmerreihe eine schöne Kombination zeigte, sicherlich dem Resultat eine andere Wendung gegeben.

Automobilsport.

A.S.C. Der Arbeitsausschuß der Prinz Heinrich-Fahrt hielt am Dienstag in Budapest eine Sitzung ab. Die für die beiden Flachrennen bei Guben und im Forstenrieder Park in Aussicht genommene Strecken wurden definitiv akzeptiert. In Budapest sind während des Ruhetages eine Ausstellung der Wagen, ein Empfang der Teilnehmer, eine Soiree in dem fashionablen Park-Klub und ein Ausflug nach der Margareteninsel vorgesehen. Auch in Wien und München werden größere Festlichkeiten und Banketts geplant. Bezüglich der Start- und Zollnummern wurde beschlossen, von besonderen Fahrtnummern abzusehen und als solche die bereits in Berlin zur Ausgabe gelangenden österreichischen Zollnummern gelten zu lassen. An Ehrenpreisen stehen bisher 23 Stiftungen zur Verfügung.

Volkswirtschaft.

Wochenberichte über Kolonialwerte.

Kp. Der höchste Stand der Kurse, den die vergangene Woche für die führenden Kolonialwerte gebracht hatte, konnte nicht ganz aufrecht erhalten werden. Eine große Abschwächung haben die South West Africa Shares zu verzeichnen, deren Kurs von etwa 36 sh auf etwa 34/6 sh zurückgehen mußte. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß die dem Unternehmen nahestehende Deutsche Bank in einem vertraulichen Rundschreiben den Kurs von 36 sh als zu hoch für Einführungsnotiz an die Berliner Börse bezeichnete. Der Kursrückgang ist mithin auf börsentechnische Gründe zurückzuführen und nicht auf die Erwägung, daß der Kurs eine Ueberwertung des Unternehmens ausdrücke. Jedenfalls kann man beobachten, daß sich zu den niedrigen Kursen von neuem Käuferschichten einfinden.

Otavi-Anteile und -Genußscheine lagen ziemlich unbeachtet zu ebenfalls etwas rückgängigen Kursen.

Ein großes Interesse bestand dagegen für South African Territories Shares, die zu steigenden Kursen bis 9 sh aus dem Markt genommen wurden. Die Steigerung ist zurückzuführen auf deutsche Käufe, da die bestehende englische Verwaltung den deutschen Besitzern von Anteilen kein Einflußrecht auf die Maßnahmen der Gesellschaft zugestehen will.

Von ostafrikanischen Werten erfreuten sich besonderer Beachtung die Bebondi-Anteile. Da der Abschluß sehr günstige Ziffern brachte, erreichten sie 120 Prozent.

Ebenso erholten sich von ihrem Kursrückgange Debundscha-Anteile, die wieder mit 120 Prozent bezahlt wurden.

Sonst lag der Markt recht ruhig und verzeichnete nur wenig Kursveränderungen.

* * *

Vom Siegerländer Roheisen- und Eisensteinmarkt.

Der Siegerländer Roheisenmarkt leidet noch immer unter dem Druck der Auflösung des Roheisen-Syndikats. Nachdem die Preise vor Schluß des vorigen Jahres so erheblich zurückgegangen waren und die westfälischen Werke angeblich ihre ganze Erzeugung verschlossen hatten, sah man sich der Hoffnung hin, daß auch im Siegerland bald eine größere Belebung mit nachfolgender Preissteigerung eintreten würde. Diese Hoffnung hat sich nicht verwirklicht. Es stellte sich bald heraus, daß die von Verbrauchern und Händlern gekauften Mengen Gießereieisen deren Bedarf jedenfalls auf mehr als ein Jahr deckten. Diesen Verkäufen entsprechend haben sich die Ruhrwerke auch mit ausländischen Erzen eingedeckt, die infolge der großen Nachfrage im Preise höher gingen. Heute haben nun die Werke die Erze abzunehmen, aber für Roheisen nicht genügend Versandverfügungen. Infolge dessen liegt heute wieder dringendes Angebot zu niedrigen Preisen vor, und zwar zu Preisen, zu denen man das Roheisen nur verlustbringend ablassen kann. Dieser Umstand hat aber auch noch andere Folgen gehabt. Nach Auflösung des Roheisen-Syndikats mögen sich wohl die gemischten Werke, die auf die Preisgestaltung im Kohlen-Syndikat durch ihre Beziehungen einen hervorragenden Einfluß auszuüben imstande sind, der Hoffnung hingegeben haben, daß durch Verteuerung des Brennstoffes der Wettbewerb der reinen Hütten gedrückt werden könne. Hierbei scheint aber wohl nicht in Erwägung gezogen zu sein, daß dieser Zweck nicht erreicht wird, wenn den Puddelwerken sowie den Martinwerken das Roheisen unter den Selbstkosten verkauft wird. Durch diese billigen Roheisenlieferungen sind letztere Werke wieder in den Stand gesetzt, in Fertigerzeugnissen mit den gemischten Werken in Wettbewerb zu treten. Hinsichtlich der leider gescheiterten Bemühungen, ein die gesamte deutsche Eisenindustrie umfassendes deutsches Roheisen-Syndikat zu bilden, ist festzustellen, daß seit der Auflösung des frühern Syndikats durch den Handel im freien Wettbewerb eine vollständige Zerrüttung des Preisstandes auf dem Roheisenmarkt erfolgt ist; eine Besserung der Absatzverhältnisse ist nicht eingetreten, vielmehr ist das Gegenteil der Fall und der Absatz schwach. Ob veränderte Zeitverhältnisse und die sich immer mehr vertiefende Auffassung, daß jede Vereinigung einem verbandslosen Zustande unter allen Umständen vorzuziehen ist, zur Neubildung eines Roheisen-Syndikats führen werden, muß die Zukunft lehren; jedenfalls hatten aber das Rheinisch-Westfälische Roheisen-Syndikat und als dazugehörige Gruppe der Siegerländer Roheisenverein, die sich aus kleinen Verhältnissen während der langen Reihe von Jahren zu einer gut gefügten Gemeinschaft entwickelt hatten, den Beweis ihrer Daseinsberechtigung und ihrer Lebensfähigkeit erbracht, und es ist tief bedauerlich, daß mit ihrem Verschwinden auch noch eine große Menge wirtschaftlicher Vorteile verloren gehen, die in langsamer, aber stetiger Entwicklung der erzeugenden und verbrauchenden Industrie zum Nutzen gereicht haben. Infolge des Darniederliegens der Hochofen-Industrie hat sich auch die Lage auf dem Eisensteinmarkt noch keiner Besserung zu erfreuen gehabt. Neben der nominellen 40proz. Fördereinschränkung der Gruben wachsen die Vorräte auf den Gruben fortwährend. Im Interesse und zur Erhaltung des heimischen Bergbaues bezeichnet man es daher im Siegerland als dringend wünschenswert, daß bei dem großen Angebot mangan-haltiger Erze aus dem Auslande, die bei billigen Gestehungskosten zu günstigeren Preisen Absatz finden und dadurch den Verkauf heimischen Eisensteins sehr erschweren, die Einfuhr derartiger Erze mit einem angemessenen Zoll belegt würde, zumal auch die soziale Fürsorge der Betriebe gegenüber dem Auslande stetig steigende Mehrlasten erfordert. Auch eine Ermäßigung der Kohlentarife nach dem Siegerlande für die im Bergbau zur Verwendung kommenden Kohlen sieht man als notwendig an.

Am Geldmarkt hat sich der Privatdiskontsatz heute wieder auf 2⅞ Prozent erhöht.

Süddeutsche Donau-Dampfschiffahrts Akt.-Ges., München. Das Unternehmen hatte unter den abnormen ungünstigen Wasserverhältnissen des Donaugebietes zu leiden. An Gesamteinnahmen wurden M. 1 874 025 (i. V. M. 1 907 745) erzielt. Nach Abzug von M. 269 694 (M. 297 592) Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von M. 147 890 (M. 250 000), aus dem 4 pCt. (7 pCt.) Dividende verteilt und Mark 27 890 (M. 39 984) vorgetragen werden. Der aus 11 (10) Raddampfern und 83 (71) eisernen Kähnen bestehende Schiffspark ist in der Bilanz mit M. 4.00 Mill. (M. 4.20 Mill.), das Immobilienkonto mit M. 0.70 Mill. (M. 0.72 Mill.) bewertet. Bar und Bankguthaben befinden sich auf M. 79 533 (M. 201 020); Debitoren haben sich auf M. 269 340 (Mark 472 414) vermindert. Andererseits haben sich bei M. 3 Mill. Aktien und M. 1.78 Mill. (M. 1.80 Mill.) Obligationenkapital die Kreditoren auf M. 1.02 Mill. (M. 0.58 Mill.) erhöht. Die Reserve beträgt unverändert M. 0.30 Mill.

Rheinisch-Westfälischer Lloyd, Transportversicherungs-Akt.-Ges. in M.-Gladbach. Die Gesellschaft vereinnahmte im Jahre 1908 insgesamt 4 603 151 M. (4 538 588 i. V.). Dagegen betrugen die Ausgaben 4 465 901 M. (4 419 175), so daß sich ein Ueberschuß von 137 199 M. (119 412) ergibt aus dem 12 pCt. Dividende (wie i. V.) auf das eingezahlte Aktienkapital zur Ausschüttung gelangen.

Braunkohlen-Gewerkschaft Brennsdorf in Brennsdorf. Wie aus Gewerkenkreisen mitgeteilt wird, ist bis heutigen Tages einem am 2. April d. J. satzungsgemäß eingereichten Antrage von etwa 40 Gewerken dieser Gewerkschaft auf Einberufung einer außerordentlichen Gewerkenversammlung mit der Tagesordnung: 1. Erhöhung des Grubenvorstandes auf 9 Mitglieder, 2. Neuwahlen zum Grubenvorstand vom Vorstande der Gewerkschaft (Regierungsrat Dr. Schön, Vorsitzender, Geh. Hofrat Dr. Schober, stellvertretender Vorsitzender, Hermann Witte, Otto Graf Grote, Dr. jur. W. Sauer, Kommerzienrat Reineder) nicht nachgekommen worden, so daß der Beschwerdeweg an das königl. Bergamt zu Freiberg beschritten werden mußte.

Königsberger Zellstoff-Fabrik, A.-G. in Königsberg i. P. In der Hauptversammlung wurde der Abschluß für 1908 sowie die mit 20 pCt. vorgeschlagene Dividende genehmigt und die Erhöhung des Aktienkapitals um 1 250 000 M. auf 3 500 000 M. beschlossen. Die neuen Aktien werden den alten Aktionären zum Kurse von 200 pCt. derart zum Bezuge angeboten, daß auf je zwei alte Aktien eine neue entfällt.

A.-G. Bismarckshall, Hannover. Der Aufsichtsrat der Akt.-Ges. Bismarckshall beruft eine außerordentliche Generalversammlung ein, auf deren Tagesordnung die Zusammenlegung des Aktienkapitals sowie die Ausgabe von 2 Mill. M. neuer Aktien steht. Für die Zusammenlegung liegen zwei Vorschläge vor: im Verhältnis von 10 zu 1 oder 5 zu 1. Der Antrag des Aufsichtsrats erfolgt, da die von der Generalversammlung am 22. März beschlossene Zuzahlung von 40 pCt. trotz der bis zum 12. Mai verlängerten Frist nicht auf die erforderlichen 75 pCt. des Aktienkapitals geleistet worden ist.

Die Moskau-Windau-Rybinsk Eisenbahn schließt das letzte Geschäftsjahr mit einem Verlust von 800 000 Rubel gegen 2 500 000 Rubel Verlust im Vorjahr. Die Ergebnisse der ersten vier Monate des laufenden Jahres sind günstig.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Frankfurter Börse.

* Frankfurt, 14. Mai. 4 Millionen Mark Serie 2 der 4proz. Anleihe der Stadt Wiesbaden vom Jahre 1908 wurde von J. Dreyfus u. Co. zur Zulassung zur Frankfurter Börse beantragt.

B. Frankfurt, 14. Mai. Die Zulassung der M. 2 Mill. Aktien Nr. 1—2000 und M. 750 000 4½proz. Teilschuldverschreibungen Nr. 1—750 der Pokorny u. Wittekind Maschinenbau-A.-G. in Frankfurt a. M. sowie der nom. M. 1 500 000 Aktien Nr. 14 001 bis 15 250 des Frankfurter Hypotheken-Kredit-Vereins zur Notierung im öffentlichen Börsenkursblatt wurden genehmigt.

Zollstundungen beim Zollamt Eilgüterbahnhof Frankfurt a. M.

B. Frankfurt, 14. Mai. Der Finanzminister hat, wie die Handelskammer zu Frankfurt a. M. mitteilt, angeordnet, daß die bei dem Zollamt Eilgüterbahnhof gestundeten Zollbeträge am Fälligkeitstage nunmehr auch bei dieser Zollkasse oder auf deren Reichsbankgirokonto eingezahlt werden können. Hierdurch werden die Interessenten der lästigen Verpflichtung enthoben, die fälligen Beträge bereits einige Tage vor dem Fälligkeitstermin bei der Oberzollkasse in Kassel einzuzahlen.

Seifenfabrik Stockhausen u. Fraiser, Krefeld.

* Krefeld, 14. Mai. Die bedeutende Krefelder Seifenfabrik Stockhausen u. Fraiser ist lt. „Frkf. Ztg." fast gänzlich niedergebrannt.

Neue Anleihen des Reiches und Preußen.

* Berlin, 14. Mai. Bis gestern waren auf die Reichsanleihen und preußischen Konsols 60 Prozent einbezahlt. Bis heute mittag dürften 75 Prozent vollbezahlt sein. Weitere Vollzahlungen sind bereits angemeldet. Die Vollzahlungen verteilen sich lt. „Frkf. Ztg." fast gleichmäßig auf die 4- und 3½prozentigen Anleihen.

Vom Kohlensyndikat.

* Essen a. d. Ruhr, 14. Mai. Das Kohlensyndikat teilt nach der „Rhein.-Westf. Ztg." den Kokereien offiziell durch Rundschreiben mit, daß es in diesem Monat infolge zahlreicher Bestellungen nur 56 Prozent Koks statt 60 abgeben könne. Den Zechen kommt diese weitere Absatzeinschränkung sehr ungelegen und es herrscht besonders unter den reinen Zechen nicht geringe Mißstimmung darüber, daß der Koksabsatz weiter zurückgeht, während die Roheisen-Erzeugung fortgesetzt eine gewisse Höhe aufweist. Der Kohlenabsatz ist infolge besserer Transporte über den Rhein noch einigermaßen zufriedenstellend. Immerhin müssen weitere große Mengen privaterseits, wie auch seitens der Zechen auf Lager gehen.

* * *

* Köln, 14. Mai. Die Rheinischen Portlandzementwerke Sorg bei Köln verteilen, laut „Frkf. Ztg.", eine Dividende von 6 Prozent (im Vorjahre 5 Prozent.)

* Frankfurt a. M., 14. Mai. In der heutigen Generalversammlung der internationalen Baugesellschaft Frankfurt a. M. wurde der Antrag der Verwaltung gemäß beschlossen, die Dividende mit 12 Prozent wie im Vorjahre zu verteilen.

‡ Frankfurt a. M., 14. Mai. Die Diskontogesellschaft beabsichtigt, die Sperre auf die bei ihr gezeichneten Aktien der Mitteldeutschen Gummiwarenfabrik Louis Peter-Frankfurt a. M. von morgen ab aufzuheben.

* Gelsenkirchen, 14. Mai. Die Gelsenkirchener Bank A. Stegemann in Gelsenkirchen, eine seit 1896 bestehende Privatbankfirma ist nach der „Rhein.-Westf. Ztg." in Konkurs geraten. Die Passiven dürften, laut „Frkf. Ztg.", durch die Aktiven gedeckt werden. Letztere liegen allerdings in Immobilien und ausstehenden Forderungen fest. Genaue Ziffern sind noch nicht bekannt.

* Breslau, 14. Mai. In der Generalversammlung der Maschinenfabrik vorm. Gebr. Gutsmann und Breslauer Metallgießerei Breslau wurde die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent gutgeheißen.

* * *

Mannheimer Effektenbörse.

vom 14 Mai. (Offizieller Bericht.)

An der heutigen Börse erfreuten sich Versicherungs-Aktien ganz besonderer Beachtung. Oberrhein. Vers.-Aktien wurden zu 570 Mark pro Stück aus dem Markt genommen. Frankona gefragt zu 820 M (plus 10 M), ebenso Mannheimer Vers.-Aktien zu 500 M (plus 20 M) und Continentale zu 450 M (plus 15 M).

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	183.—
Gewerbl. Speyer 50% E	—.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	101.50
Pfälz. Hyp.-Bank	195.70	—.—
Pf. Sp. u. Cdt. Landau	—.—	140.—
Rhein. Kreditbank	—.—	138.2
Rhein. Hyp.-Bank	200.—	—.—
Südd. Bank	—.—	115.—
Chem. Industrie.		
Bad. Anil.-u. Sodafbr.	—.—	376.50
„ „ „ neu	—.—	—.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	190
Verein chem. Fabriken	319.—	—.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	124 —
Weil. A.-W. Stamm	—.—	193 —
„ „ Vorzug	—.—	100.30
Brauereien.		
Bad. Brauerei	—.—	75.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	248.—	—.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	111.—
Gebr. Kühl, Worms	—.—	82 —
Ganters Br. Freibg.	98.—	—.—
Kleinlein Heidelberg	190.—	—.—
Homb. Messerschmin	35.—	—.—
Ludwigsh. Brauerei	—.—	223 —
Mannh. Aktienbr.	130.—	—.—
Pfälzbr. Gesel, Mahr	—.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	250 —
Br. Schrödl, Heidbg.	185.—	—.—
„ Schwartz, Speyer	115.—	—.—
„ Ritter, Schwetz.	—.—	—.—
„ S. Weiß, Speyer	—.—	66.—
„ z. Storch., Speyer	—.—	66.50
Br. Werger, Worms	—.—	81.—
Wormi. Br. v. Oertge	70.—	—.—
Pf. Presh.-u. Spritfabr.	—.—	154.—

	Brief	Geld
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. Rhch. Sectr.	86.—	—.—
Mannh. Dampfschl.	59.—	—.—
„ Lagerhaus	—.—	90.—
Frankona, Rück- und Mitvers. A.-G. vm.		
Bad. Rück- u. Mitv.	—.—	820.—
Fr. Trp.-, Unf. u. Gl.-Ges.-Ges.	—.—	1680
Bad. Assecuranz	—.—	1445
Continental. Versch.	—.—	450.—
Mannh. Versicherung	—.—	500.—
Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	570.—
Württ. Transp.-Ges.	—.—	505.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	135.—	—.—
Dingler'sche Mschfbr.	115.—	—.—
Emaillirwerk Kirrweil.	—.—	—.—
Emaillw. Maikammer	—.—	90.75
Eltlinger Spinnerei	—.—	100.50
Gutteng. Spinnerei	85.—	—.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	191.70
Kayserbr. Hard u. Neu	—.—	—.—
Ko. ig. Cell. u. Papierf.	200.—	—.—
Mannh. Gum. u. Kab.	—.—	143.—
Mannheimer Boden	—.—	198.—
Oberrh. Elektrizität	22.50	—.—
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	130.—	129.50
Portl.-Zement Heidbg.	—.—	158.50
Südd. Draht-Indust.	—.—	104.75
Südd. Kabelwerke	—.—	127.—
Verein Chem. Ziegelm.	130.—	—.—
„ Speyer. „	—.—	—.—
Wasserwäsche Neustadt	—.—	—.—
Zellstoffabr. Waldhof	—.—	296.—
Zuckerfbr. Ladenburg	—.—	141.70
Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 14. Mai. Fondsbörse. Es herrschte bei Eröffnung große Geschäftsstille. Die Lustlosigkeit trat von Tag zu Tag deutlicher hervor. Gegenüber der Unsicherheit der Reichsfinanzreform, die der Börse deutlich zeigt, daß wieder ein neuer Kapitalsteuer-Vorschlag kommen soll, hat der Spekulation Anlaß zur reservierten Haltung gegeben. Die unfreundlichen Berichte aus der Kohlen- und Eisenindustrie haben auf den Montanmarkt einen ungünstigen Eindruck gemacht, doch zeigte sich in den Kursen wenig Veränderung, stärker in Mitleidenschaft waren Laurahütte, Gelsenkirchen und Deutsch-Luxemburger gezogen, wo sich im Laufe des Geschäfts Abgabeluß bemerkbar machte. Bankaktien hatten unter unter der Geschäftsunlust noch unter den erwähnten Steuervorschlägen zu leiden. Leitende Aktien mäßig niedriger, österreichische Banken neigten zur Abschwächung. Schiffahrtsaktien lustlos. Auf dem Markt der Industriepapiere hat sich das stille Geschäft noch intensiver gezeigt. Der Privatdiskont stellte sich auf 2 drei Achtel Prozent. Geld war leichter erhältlich, da die Nachfrage etwas nachließ. Die heute erstmals zur Notierung gelangten 4- und 3½proz. Reichsanleihen und Preußischen Staatsanleihen wurden ziemlich umgesetzt. Es notierten die neuen 4proz. Werte 102.70, die 3½proz. neuen 95.60, die älteren heimischen Anleihe waren heute weniger brachten, behaupteten aber ihren Kursstand. Im weiteren Verlauf war die Börse infolge der Geschäftsstille und mangels Anregung recht lustlos. An der Nachbörse war die Haltung eher etwas besser, wesentliche Veränderungen fanden nicht statt. Es notierten Kreditaktien 201.50, Diskonto 188.75, Dresdner Bank 152.40, 60, Staatsbahn 152.40, Lombarden 18.10, Baltimore 110.80.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schlußkurse.

Reichsbankdiskont: 3½ Prozent.

Wechsel.

		13.	14.			13.	14.
Amsterdam	kurz	169.10	169.10	Check Paris		81.30	81.325
Belgien	„	81.083	81.10	Paris	kurz	81.293	81.275
Italien	„	80.775	80.75	Schweiz. Plätze	„	81.268	81.268
Check London		20.452	20.45	Wien	„	85.25	85.260
London	„	20.435	20.43	Napoleonsd'or		16.27	16.27
„	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		2⅞	2⅞

Staatspapiere. A. Deutsche.

	13.	14.		13.	14.
4% deutsch. Reichsanl.	103.10	103.—	B. Ausländische.		
3½ „ „	95.75	95.65	5 Arg. I. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4 „ „	86.45	86.50	4% Chinesen 1895	102.60	102.10
3½% pr. kons. St.-Anl.	103.0	104.—	4½ „ „ 1898	99.30	99.40
3½ „ „	95.85	95.65	4½ Japaner	95.55	95.55
3 „ „	86.50	86.50	Mexikaner ausl. 88/90	100.—	99.80
4 badische St.-A. 1901	101.10	101.50	5 Mexikaner innere	66.—	65.30
4 „ „ 1908	101.70	102.20	Bulgaren	101.—	100.80
4 „ „ 1909	101.70	102.20	3½ italien. Rente	—.—	—.—
3½ bad. St.-O. (abg.) M	97.40	—.—	4% Oest. Silberrente	100.—	99.95
3½ „ „ 28.	95.60	97.5	4½ „ Papierrente	100.—	100.—
3½ „ „ 1900	95.20	95.20	Oesterr. Goldrente	100.—	100.10
3½ „ „ 1904	95.—	—.—	Portug. Serie I	60.55	60.65
3½ „ „ 1907	—.—	95.10	3 „ „ III	63.20	63.10
4 bayr. A.-B. A. b. 1910	102.15	102.30	4% neue Russen 1905	98.60	98.70
4 „ „ „ 1918	102.40	102.55	4 Russen von 1880	86.30	86.80
3½ do. n. Allg. Anl.	95.15	95.20	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
3 do. 5.-B.-Obl.	86.20	86.20	4 Türken von 1903	88.25	88.45
4 Pfälz. E.-B. prior.	101.50	101.50	4 „ unif.	93.—	93.50
3½ „ „ „	—.—	—.—	4 Ung. v. Goldrente	95.80	95.80
4 Hessen von 1903	100.20	102.10	4 „ Kronenrente	93.70	93.75
4 Hessen	85.60	85.50	**Bezinsliche Lose.**		
3 Sachsen	86.50	86.40	4 Oesterreichische 1860	161.30	161.50
4 Pfälz. Stadt-A. 1907	—.—	—.—	Türkische	146.20	146.80
4 „ „ 1908	—.—	101.95			
4 „ „ 1909	—.—	—.—			
3½ „ „ 1905	93.40	93.5			

MARCHIVUM

Aktien industrieller Unternehmungen.

Süd. Zuckerfabrik	141.70	141.40	Kunstseidenfabr. Frkf.	267.—	265.—
Badd. Immobil.-Ges.	102.50	102.—	Lederwerk. St. Ingbert	50.20	50.20
Eichbaum Mannheim	110.—	110.—	Spichrz Lederwerke	124.50	124.50
Mb. Aktien-Brauerei	—.—	—.—	Ludwigsh. Walzmühle	150.—	150.—
Parkakt. Zweibrücken	91.—	91.—	Adlerfahrradw. Kleyer	318.60	319.90
Weiß, Sonne, Speyer	—.—	—.—	Maschinenfbr. Hilpert	65.50	65.—
Cementwerk Heidelbg.	157.75	158.70	Maschinenfb. Badenia	197.50	198.—
Cementfabr. Karlstadt	143.50	143.30	Dürrkopp	—.—	—.—
Badische Anilinfabrik	374.—	374.75	Maschinenf. Gritzner	217.—	218.30
Ch. Fabrik Griesheim	245.40	255.—	Masch.-Fr. Armatf. Klein	112.—	112.—
Farbwerke Höchst	399.95	399.95	Bl. Nähm. u. Fahrradf. Gebr. Kayser	129.70	129.70
Ver. chem. Fabrik Mn.	312.40	310.—	Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr & Co.	40.—	40.50
Chem. Werke Albert	427.40	426.80	Schnellpressenf. Frkth.	187.—	189
Südd. Drahtind. Mn.	104.—	104.—	Ver. deutscher Oelfabr.	134.50	134.50
Akkumul.-Fab. Hagen	204.—	204.—	Schuhfabr. Herz, Frk.	119.50	119.50
Zec. Vole, Berlin	62.—	61.50	Seilindustrie Wolff	—.—	134.50
Elektr.-Ges. Allgem.	257.50	256.50	B'wollsp. Lampertsm.	54.—	54.—
Südd. Kabelw. Mhm.	127.—	128.—	Rammgarn Kaiersl.	175.20	175.20
Lahmeyer	121.50	121.—	Zellstoffabr. Waldhof	295.90	295.75
Elektr.-Ges. Schuckert	127.—	126.50			
Siemens & Halske	221.75	220.40			

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	227.80	223.50	Harpener Bergbau	195.—	194.80
Buderus	113.40	113.50	Kalm. Westerregeln	188.25	189.—
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	Oberschl. Eisenindustr.	96.10	96.10
Deutsch. Luxemburg	190.70	189.75	Phönix	172.25	171.80
Friedrichshütte Bergb.	135.—	135.50	Br. Königs- u. Laurah.	193.35	191.50
Gelsenkirchner	184.80	183.50	Gewerksch. Roßleben	85.50	85.50

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Südd. Eisenb.-G.	115.30	115.30	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	119.—	118.90	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	—.—
Nordeutscher Lloyd	92.20	91.90	do. Meridionalbahn	188.50	188.50
Oest.-Ung. Staatsb.	152.50	152.40	Baltimore und Ohio	114.15	113.80
Oest. Südbahn Lomb.	18.40	18.—			

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

4% Frk. Hyp.-Pfdb.	100.50	100.50	4% Pr. Pfdb. unk. 15	100.30	100.30
4% F. N. B. Pfdbr. 05	101.—	101.—	4% " " " 17	101.—	101.—
4% " " 1910	100.50	100.50	3½% " " " 14	96.20	96.20
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	100.50	100.50	3½% " " " 19	95.—	95.—
3½% " " "	94.90	94.90	3½% Pr. Pfdbr.-Bk.-Kleind. b. 04	95.20	95.50
3½% Pr. Bod.-Cr.	93.60	93.60	3½% Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	95.—	95.—
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 90	100.50	100.50	4% Pr. Pfdbr.-B. Hyp.-Pfd. unk. 1917	—.—	—.—
4% " " 94 unk. 00	100.50	100.50	4% Rh. H. B. Pfb. 05	100.20	100.20
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	100.70	100.70	4% " " " 1907	100.20	100.20
4% " Pfdbr. v. 08 unk. 12	100.50	100.50	4% " " " 1912	100.40	100.40
3½% " Pfdbr. v. 86 89 u. 94	93.80	93.80	4% " " " 1917	101.—	101.—
3½% Pfd. 90/06	93.80	93.80	4% " " " 1919	101.75	101.75
4% " Com.-Obl. v. 91, unk. 10	101.—	101.—	3½% " " verschied.	93.40	93.40
3½% " Com.-Obl. v. 87/91	94.50	94.50	½% " " " 1914	93.40	93.40
3½% " Com.-Obl. v. 96/06	94.50	94.50	3½% Rh. H.-B. G. O.	94.—	94.—
4% Pr. Pfdb. unk. 09	99.90	99.90	4% W. W. B. G. B. 10	—.—	—.—
4% " " " 12	100.10	100.10	4½% Pf. B. Pr.-Obl.	—.—	—.—
4% " " " 14	100.10	100.10	4½% Pf. B. Pr.-O.	—.—	—.—
			4½% Ital. Rtt. a. E. B.	—.—	—.—
			Mannh. Verz.-B.-A.	475.—	475.—

Bank- und Versicherungsaktien.

Badische Bank	132.80	132.80	Oesterr.-Ung. Bank	127.30	127.30
Berg. u. Metallb.	124.—	124.20	Oest. Länderbank	—.—	114.10
Berl. Handels-Ges.	174.20	174.20	Kredit-Anstalt	201.60	201.50
Comerz. u. Disk.-B.	111.20	111.20	Pfälzische Bank	101.70	101.70
Darmstädter Bank	132.20	132.40	Pfälz. Hyp.-Bank	198.50	198.50
Deutsche Bank	242.70	243.20	Preuß. Hypothekenb.	126.40	126.—
Deutsch. Asiat. Bank	149.80	149.80	Deutsche Reichsbk.	147.60	147.70
D. Effekten-Bank	104.00	104.00	Rhein. Kreditbank	138.50	138.25
Disconto-Comm.	188.70	188.75	Rhein. Hyp.-B. M.	199.20	200.—
Dresdener Bank	152.70	152.40	Schaaffh. Bankver.	134.25	133.90
Frankf. Hyp.-Bank	205.80	205.30	Südd. Bank Mhm.	114.80	114.80
Frkf. Hyp.-Kredit.	159.90	159.60	Wiener Bankver.	134.50	134.—
Nationalbank	122.50	122.—	Bank Ottomane	142.50	142.50

Frankfurt a. M., 14. Mai. Kreditaktien 201.50, Disconto-Commandit 188.75, Darmstädter 132.30, Dresdner Bank 152.50, Handelsgesellschaft 174.50, Deutsche Bank 242.90, Staatsbahn 152.40, Lombarden 18.—, Bochumer 226.75, Gelsenkirchen 183.50, Laurahütte 193.—, Ungarn 95.80. Tendenz: abgeschwächt.

Nachbörse. Kreditaktien 201.50, Disconto-Commandit 188.75, Staatsbahn 152.40, Lombarden 18.—.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 14. Mai. Die Börse eröffnete lustlos und zum Teil schwächer. Die starke Nachfrage für tägliches Geld bei einem Satz von 4 Prozent trug vielfach zur Verstimmung bei. Der Geldbedarf hängt hauptsächlich mit der gestrigen Einzahlung auf die neue Anleihe zusammen, da ein sehr ansehnlicher Teil der neuen 4proz. Anleihe voll einbezahlt wurde. 3proz. Anleihen 0,20 Prozent höher. Russen von 1902 gleichfalls fest, angeblich auf den günstigen russischen Saatenstandsbericht. Die Gesamttendenz war jedoch ungünstig beeinflußt durch den gestrigen Zwischenfall in der Finanzkommission wegen des eingetretenen Konflikts zwischen den Parteien. Montanwerte matt auf neuerliche Auslassungen der Presse über Ausschreitungen der Spekulation. Hütten- und Bergwerksaktien durchweg nachgebend. Laurahütte um 2 Prozent niedriger angeblich auf Kapitalbedarf. Von Eisenbahnen Franzosen und Lombarden vernachlässigt. Sonstige Bahnen ruhig und gegen gestern kaum verändert. Schiffahrtsaktien niedriger. Elektrizitätswerke unter Tagesrealisierungen abgeschwächt. Im weiteren Verlauf Montanwerte unverändert. Harpener mäßig gebessert. Alle sonstigen Werte unverändert bei äußerst stillem Geschäft. Der Bericht des Iron Monger hebt das Nachlassen der Festigkeit des Marktes hervor bei stockenden Bestellungen für spätere Lieferung. In dritter Börsenstunde still ohne wesentliche Änderungen. Industriewerte des Kassamarktes eher schwächer.

Berlin, 14. Mai. (Anfangs-Kurse.)

Kreditaktien	201.80	201.60	Laurahütte	193.70	192.—
Disc.-Kommandit	188.70	188.80	Phönix	171.70	171.50
Staatsbahn	152.60	—.—	Harpener	—.—	191.50
Lombarden	18.40	18.10	Tend.: träge.		
Bochumer	227.70	226.50			

Berlin, 14. Mai. (Schlußkurse.)

4% Reichsanl.	103.20	103.10	Russenbank	142.60	143.90
3½% Reichsanl.	95.80	95.80	Schaaffh. Bankv.	134.10	133.80
4% Reichsanleihe	86.50	86.60	Staatsbahn	152.60	152.30
4% Consols	103.20	103.20	Lombarden	18.20	18.10
3½% "	95.80	95.80	Baltimore u. Ohio	113.90	113.90
3% "	86.50	86.60	Canada Pacific	179.80	179.30
4% Bad. v. 1901	—.—	—.—	Hamburg Packet	119.20	118.90
4% " " 1908	102.25	102.—	Nordd. Lloyd	92.—	91.90
3½% " " 1909	102.25	102.—	Bochumer	227.60	226.70
3½% " conv.	—.—	95.20	Deutsch-Luxembg.	—.—	190.40
3½% " 1902/07	95.—	—.—	Dortmunder	62.90	62.40
4% Bayern	95.—	95.10	Gelsenkirchner	185.—	183.50
3½% Hessen	—.—	94.60	Harpener	195.60	195.—
4% Hessen	88.60	—.—	Laurahütte	193.50	192.—
4% Sachsen	86.50	86.60	Phönix	171.70	171.30
3½% Japaner 1905	95.50	95.40	Westeregeln	189.20	188.70
5% Italiener	—.—	—.—	Allg. Elektr.-Ges.	237.—	236.60
4% Russ. Anl. 1902	86.40	86.60	Anilin	374.70	373.70
4% Bagdadbahn	86.80	86.90	Anilin Treptow	309.—	308.50
Oester. Kreditaktien	201.70	201.70	Brown Boveri	191.—	192.—
Berl. Handels-Ges.	174.70	174.40	Chem. Albert	427.—	426.70
Darmstädter Bank	132.60	132.20	D. Steinzeugwerke	229.—	229.—
Deutsch-Asiat. Bank	150.20	150.20	Elberf. Farben	409.70	408.50
Deutsche Bank	243.10	243.20	Cellulose Kostheim	198.—	198.—
Disc.-Kommandit	188.90	188.60	Rütgerswerken	168.50	—.—
Dresdner Bank	152.60	152.50	Tonwaren Wiesloch	97.—	97.50
Reichsbank	147.53	147.90	Ver. Draht. Langend.	218.—	216.50
Rhein. Kreditbank	138.—	138.—	Zellstoff Waldhof	295.20	295.20

Privatdiskont $2^3/_8$%.

W. Berlin, 14. Mai. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	201.80	201.60	Staatsbahn	152.60	152.30
Diskonto Komm.	188.75	188.70	Lombarden	18.20	18.10

Wiener Börse.

Wien, 14. Mai. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	641.70	641.—	Oest. Kronenrente	95.45	96.50
Länderbank	452.—	452.50	" Papierrente	99.60	99.60
Wiener Bankverein	530.—	529.—	" Silberrente	99.60	99.60
Staatsbahn	711.—	710.—	Ungar. Goldrente	113.75	113.95
Lombarden	112.—	111.70	" Kronenrente	93.50	93.45
Marknoten	117.20	117.15	Alpine Montan	648.50	647.50
Wechsel Paris	95.28	95.27	Tend.: ruhig.		

Wien, 14. Mai. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien	641.25	640.—	Buschtehrad. B.	1005	1005
Oesterreich-Ungarn	1775	1775	Oesterr. Papierrente	99.60	99.60
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	" Silberrente	99.60	99.60
Unionbank	553.—	553.—	" Goldrente	117.35	117.40
Ungar. Kredit.	755.—	752.—	Ungar. Goldrente	113.95	113.90
Wiener Bankverein	530.—	530.—	" Kronenrente	93.45	93.45
Länderbank	452.—	452.—	Wch. Frankf. vista	117.17	117.16
Türk. Lose	188.—	188.—	" London "	239.67	239.65
Alpine	647.—	645.—	" Paris "	95.27	95.26
Tabakaktien	—.—	440.—	" Amsterd. "	199.80	199.70
Nordwestbahn	463.—	464.—	Napoleon	19.04	19.05
Elbtalbahn	463.—	464.—	Marknoten	117.18	117.16
Staatsbahn	710.—	709.50	Ultimo-Noten	117.17	117.16
Lombarden	112.—	111.20	Tend.: träge.		

Londoner Effektenbörse.

London, 14. Mai. (Teleg.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2½ Consols	85⅛	85⅞	Moddersfontein	13¼	13¾
3 Reichsanleihe	85—	85—	Premier	9⅛	9¼
4 Argentinier	88¾	88¾	Randmines	8⅞	9—
4 Italiener	103¼	103½	Atchison comp.	113½	112—
4 Japaner	90½	90⅛	Canadian	165½	165¼
3 Mexikaner	84¾	84¾	Baltimore	118—	118—
4 Spanier	98¼	98¼	Chikago Milwaukee	155⅛	155¼
Ottomanbank	18¾	18¾	Denvers com.	52—	52¼
Amalgamated	85⅛	84⅞	Erie	35⅛	35¾
Anacondas	10⅜	10¼	Grand Trunk III pref.	52¾	52¼
Rio Tinto	74¾	75—	" ord.	21¾	21⅝
Central Mining	15¼	15⅝	Louisville	142—	143—
Chartered	24¾	23¼	Missourt Kansas	44½	—
De Beers	13¼	13⅜	Ontario	50½	50¾
Gastrand	5⅞	5¾	Southern Pacific	125—	125¼
Geduld	3⅛	3¼	Union com.	193⅝	193⅞
Goldfields	5⅛	6—	Steels com.	58¾	58⅝
Jagersfontein	5¾	5¾	Tend.: fest.		

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 14. Mai. Produktenbörse. Obwohl die amerikanischen Märkte schwächere Haltung bekundet hatten, machte am heutigen hiesigen Markte die Aufwärtsbewegung für Brotgetreide weiter kräftige Fortschritte, da die geringen argentinischen Wochenverschiffungen und Nachtfröste die Geschäftslust anregten. Auch waren die argentinischen und russischen Offerten weiter erhöht. Bevorzugt waren naturgemäß die Herbstsichten, die für Weizen um 3—4 ℳ, für Roggen um 2½ ℳ anzogen. Hafer lag im Einklang mit Brotgetreide fester. Mais war behauptet. Auch Rüböl notierte infolge der ungünstigen Witterung höher.

Berlin, 14. Mai. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

		13.	14.			13.	14.
Weizen	per Mai	256.50	259.—	Mais	per Mai	169.75	—.—
"	" Juli	244.—	247.75	"	" Juli	168.50	156.50
"	" Sept.	218.50	223.—	"	"	—.—	—.—
"	" Okt.	217.50	221.50	Rüböl	per Mai	—.—	—.—
Roggen	per Mai	181.—	183.75	"	" Oktbr.	56.20	56.40
"	" Juli	186.50	189.25	"	"	56.70	56.70
"	" Sept.	182.—	185.—	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
Hafer	per Mai	182.75	183.75	Weizenmehl		33.25	33.75
"	" Juli	182.25	183.75	Roggenmehl		24.40	24.60

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 14. Mai. Getreidemarkt. (Telegramm.)

		13. per 50 kg			14. per 50 kg		
Weizen	per Mai	13.91	14.94	fest	14.08	14.09	fest
"	" Okt.	11.77	11.78		11.89	11.90	
Roggen	per Mai	—.—	—.—	stetig	—.—	—.—	fest
"	" Okt.	9.34	9.35		9.42	9.43	
Hafer	per Mai	—.—	—.—	stetig	—.—	—.—	stetig
"	" Okt.	7.47	7.48		7.46	7.47	
Mais	per Mai	7.61	7.62	stetig	7.66	7.67	stetig
"	" Juli	7.82	7.80		7.84	7.85	
Kopfraps	August	15.30	15.40	fest	15.45	15.55	fest

Wetter: Teilweise Bewölkt.

Viehmarkt in Mannheim vom 13. Mai. Amtlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Kg. Schlachtgewicht: 471 Kälber: a) feine Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber 85-00 M., b) mittlere Mast- u. gute Saugkälber 80—00 M., c) geringe Saugkälber 75—00 M., d) ältere gering genährte (Fresser) 00—00 M. 52 Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 75—00 M., b) ältere Masthammel 70—00 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 65—00 M. 1130 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 67—00 M., b) fleischige 66—00 M., c) gering entwickelte 65—00 M., d) Sauen und Eber 60—62 M. Es wurden bezahlt für das Stück: 000 Luxuspferde: 0000—0000 M., 000 Arbeitspferde: 000—0000 M., 000 Pferde zum Schlachten: 00—000 M., 000 Zucht- und Nutzvieh: 000—000 M., 00 Stück Mastvieh: 00—00 Pf., 31 Milchkühe: 250—400 M., 283 Ferkel: 15.00—21.00 M., 15 Ziegen: 12—25 M., 2 Kälber: 3—0 M., 0 Lämmer: 00—00 M. Zusammen 2611 Stück.

Handel mit Milchkühe und Ferkel lebhaft, mit Schweine mittelmäßig mit Kälber schleppend.

* * *

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

Southampton, 11. Mai. (Drahtbericht der White Star Line Southampton.) Der Schnelldampfer „Majestic" am 5. Mai von New-York ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 12. Mai. (Drahtbericht der White Star Line Southampton.) Der Schnelldampfer „Teutonic", am 5. Mai von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

Rotterdam, 13. Mai. (Drahtbericht der Holland Amerika-Linie Rotterdam). Der Dampfer „Nieuw Amsterdam", am 4. Mai von New-York ab, ist heute hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reisebureau Gundlach u. Bärenklau Nachf., Mannheim, Bahnhofplatz 7, direkt am Hauptbahnhof.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: Nr. 56 und 1632

14. Mai 1909. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. H.	100	—
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 325	M. 310
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 240	—
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	—	52
" Vorzugs-Aktien	—	97
Berg & Co., Rheinische Gasmotoren, Mannheim	126	—
Brauerei-Gesellschaft vorm. Karcher, Emmendingen	20 bfr	17 bfr.
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	73	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	erb. Off
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	89
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim	110	—
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	—	116
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	158
Flink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	74	—
Frankenthaler Kesselschmiede	85 bfr	—
Fuchs, Waggonfabrik, Heidelberg alte Aktien	163	160
" " " junge "	158	156
Herrenmühle vorm. Gem. Heidelberg	—	75 bfr
Herzogpark, Terrain-A.-G., München	—	124 bfr.
Lindes Eismaschinen	140	—
Lux'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigsh.	100½	—
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	—	305
Neckarsulmer Fahrradwerke	—	142
Pacific Phosphate Shares	—	14⅞
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	120	—
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	97 bfr
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	110	—
Rheinische Schuckert-Gesellschaft, Mannheim	—	114
Rheinmühlenwerke, Mannheim	130	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	—
Stahlwerk Mannheim	—	104
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	—	119
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	M. 160	M. 145
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	116	—
Unionbrauerei Karlsruhe	62	—
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	—	M. 400
Waggonfabrik Rastatt	—	90
Waldhof, Bahngesellschaft	105 bfr	—
" Immobiliengesellschaft	—	120 bfr
Zuckerfabrik Frankenthal	285	—

Geschäftliches.

* Wie die Glocke, wenn sie einen Riß bekommen hat, klanglos wird, so wirkt die leichteste Erkrankung auf das Gemüt des Menschen ein. Namentlich die kleinen Hauterkrankungen sind es, die sich, da die Haut zu den inneren Organen, die sie bedeckt, in der innigsten Beziehung steht, leicht dem ganzen Körper mitteilen. Was ist natürlicher, als daß man deswegen die Haut hegt und pflegt und ihr die größte Sorgfalt zuwendet. Alle bisher hierzu verwendeten Mittel sind jetzt durch das schnell populär gewordene, in fast allen Drogerien und Apotheken vorrätige Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin Marke „Pfeilring" der Lanolinfabrik Martinikenfelde überholt, das sich leicht in die Haut einreibt, ihr die natürliche Geschmeidigkeit wiedergibt und bei leichten Brand- und Schnittwunden, sowie bei allen Hautunreinigkeiten, wie Pickel, Hautausschläge, Wundsein bei Erwachsenen sowie bei Kindern ein sicheres, schnell wirkendes Mittel ist. Auch in keiner Kinderstube darf das Lanolin fehlen. Man achte bei dem Einkauf, daß jede Packung die Marke „Pfeilring" trägt, da nur diese die Echtheit des Präparates garantiert.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Georg Christmann;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Kurhaus & Grand Hôtel des Bains 1800 Meter über Meer — Bade- u. Familien-Etablissem. 1. Rang.

Saison 15. Juni bis Ende September. — Gegründet 1861, gänzlich renoviert und vergrössert 1901/3 in gedeckter Verbindung mit den Trinkhallen, Bädern u. Douchen. Grosser Kurgarten, idyllische Lage in der Nähe des Arvenwaldes. Prospekt und nähere Auskunft durch die Direktion. 181

St. Moritz-Bad Ober-Engadin (Schweiz).

Hôtel-Restaurant „Victoria" O 6, 7

Erstklassiges Familien-Restaurant. Anerkannt vorzügliche Küche, p. p. Weine. 7852

Jeden Abend von 7—11 Uhr **Salon-Konzert**

Diners, Soupers, à 1.50 u. 2.50 M.

MARCHIVUM

Wir verleihen neue Frack-Anzüge

Wir haben die erste Mannheimer

Wir verleihen neue Gehrock-Anzüge

Herren-Kleider-Reparatur-Reinigungs- und Bügel-Anstalt

„Blitz“

von **R 4, 15**[II] nach

8015

G 2, 1a II. Stock Markt

verlegt.

Durch Zunahme grosser Räumlichkeiten können wir unsere werten Kunden stets prompt und gewissenhaft bedienen.

—— Verlangen Sie unsere Preisliste. ——

Sämtliche Sachen werden kostenlos abgeholt und zugestellt.

Hochachtungsvoll

Telephon 3809 — **Blitz** — Telephon 3809

Neue Leitung.

Wir verleihen neue Frack-Anzüge

Wir verleihen neue Gehrock-Anzüge

Militär-Verein Mannheim. (E. V.)

Todes-Anzeige.

Unser Feldzugs-Kamerad, Herr 8040

Jakob Stocker

Amtsdiener dahier Lindenhofstraße No. 34

ist am 14. Mai 1909, vorm. 4¼ Uhr gestorben.

Die Beerdigung findet am **Sonntag, den 16. Mai, nachmittags 5½ Uhr** statt.

Der Verein sammelt sich um 5 Uhr an der Leichenhalle.

Mannheim, den 14. Mai 1909.

Der Vorstand.

Welt-Rekord 0,455 kg Kohle pro e. PS. u. Std.

HEINRICH LANZ, Mannheim.

Patent-Heissdampf-Lokomobilen mit

Ventilsteuerung System »Lentz«

sind anerkannt die **einfachsten** und **wirtschaftlichsten** Lokomobilen der Gegenwart.

(8290)

Hauszinsbücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.**

Der Teufel holt Ihre Sorgen

wenn Sie sich unsere kostenlosen Vorschläge nutzbar machen, indem Sie uns Ihre Inserate übertragen.

Haasenstein & Vogler A.-G.

Aelteste Annoncen-Expedition

P 2, 1. Mannheim P 2, 1.

Für Bierhandlungen.

Der Vertrieb eines Spezialflaschenbieres für Mannheim ist an eine Flaschenbierhandlung zu vergeben. Offerten u. Nr. 9315 an die Expedition d. Bl.

Heirat.

Anständiges Fräul., 25 Jahre alt, schöner Aussteuer, später einiges Vermögen, wünscht, da hier fremd, die Bekanntschaft eines soliden Herrn in sicherer Stellung zwecks Heirat. Offerten unter Nr 9312 an die Exped.

Unterricht

Fräul. gesetzt. Alters mehr. Jahre in Frankreich, erteilt guten franz. Unterricht und Konversat. in und außer dem Hause, Einzel- u. Gesamtunterricht. Auch wird Kindern Nachhilfeunterricht erteilt. Kinder Mk. 6.—, Erwachsene Mk. 7.— monatlich. Gefl. Anmeld. erb. (9293) **J 6, 4, 1 Treppe.**

Entlaufen

Verlaufen ein Zwergspitz schwarz, männl. Abzg. gegen Belohnung. Schwetzingerstr. 26 parterre. 9314

Lehrlingsgesuche

Lehrling

für kaufm. Bureau zum sofortigen Eintritt gesucht. Offert. unt. Nr. 9300 an die Exped. ds. Bl.

Zu vermieten

Hohstr. 18 Schöne 3 Zim.-Wohnung mit Küche nebst Zub. u. Balk. pr. 1. Juli zu verm. Näh part.

Jungbuschstr. 28

4 Zimmer u. Küche,
3 Zimmer u. Küche,
1 Zimmer

sofort oder später zu vermieten. 9297

Mittag- u. Abendtisch

Privat-Pension K 2, 5.

Als vorzüglich bekannter Mittag- und Abendtisch für bessere Herren und Damen. Monatlich Mark 18.— bezw. Mark 30.—. 9300

Bessere Herren zu gutem bürgerl. Mittags- u. Abendtisch gesucht. S 2, 8, 2 Tr. 9211

Kredit Jttmann Mannheim H 1, 8

H 1, 8 Mannheim Jttmann Reell Billig Kulant Kredit

Auf Kredit Möbel

Möbel für Mk.	65.—	Anzahlung Mk.	6.—
Möbel für Mk.	98.—	Anzahlung Mk.	9.—
Möbel für Mk.	160.—	Anzahlung Mk.	15.—

Einzelne Möbel.

Schränke, Vertikos, Büfetts, Tische, Bettstellen, Spiegel, Sofas, Diwans, Stühle, Schreibtische, Bücherschränke, Kinderwagen, Kinderbetten

Anzahlung . . . . . von Mk. **3.—** an

Herren- u. Knaben-Confection

Knaben-Anzüge	Serie I	Anzahlung Mk.	1.—
Knaben-Anzüge	Serie II	Anzahlung Mk.	2.—
	Serie III, IV, V	bis Mk.	4.—
Herren-Anzüge	Serie I	Anzahlung Mk.	8.—
Herren-Anzüge	Serie II	Anzahlung Mk.	10.—
Herren-Anzüge	Serie III	Anzahlung Mk.	12.—

Damen-Confection.

Kostüme	Anzahlung von Mk.	8.— an
Paletots	Anzahlung von Mk.	5.— an
Kostümröcke	Anzahlung von Mk.	4.— an
Blusen	Anzahlung von Mk.	1.— an

Unterröcke.

Manufakturwaren.

Kleiderstoffe, Vorhänge, Teppiche, Bettvorlagen, Tischdecken, Portieren, Bettwäsche.

Waren- und Möbel-Kredithaus

Julius Jttmann

H 1, 8 Mannheim H 1, 8

Die Bluttat in einem Davoser Hotel.

(Von unserem Korrespondenten.)

sh. Chur, 13. Mai.

Vor dem hiesigen Kantonsgericht begann heute unter ungeheurem Andrange des Publikums der Prozeß gegen den österreich-ungarischen Offizier Bartunek, der unter der Anklage steht, am 16. März im Speisesaale der Pension Eisenlohr den holländischen Komponisten Mulder erschossen zu haben. Bartunek hatte mit einigen Bekannten an einem Tische des Speisesaales Platz genommen, während Mulder mit seiner Frau einige Tische weiter saß. Da letzterer glaubte, daß Bartunek seine Frau fixiere, ging er auf diesen zu und stellte ihn in erregter Weise in französischer Sprache zur Rede. Als Bartunek, der die französische Sprache nicht versteht, ihn verwundert fragte, was er wolle, rief ihm Mulder einige Schimpfworte wie „deutsches Schwein“ und ähnliche Ausdrücke zu. Bartunek erklärte darauf, die Sache würde anders geregelt werden. Die meisten Gäste waren über den Vorfall so empört, daß sie den Saal verließen und an den Besitzer der Pension das Ansinnen stellten, Mulder zu entfernen. Bartunek hatte sich inzwischen zwei bekannte Herren herangewinkt und bat sie, an Mulder eine Forderung auf Pistolen zu überbringen. Mulder erwiderte den Herren, er gedenke am nächsten Tage nach England zu fahren und nehme die Forderung nicht an. Als er darauf den Korridor betrat, um sich nach seinem Zimmer zu begeben, griff Bartunek nach seinem Revolver, den er stets bei sich zu tragen pflegte, und schoß auf Mulder, der in der rechten Seite getroffen wurde und nach einigen Minuten an innerer Verblutung verstarb. Bartunek stellte sich bald darauf freiwillig den Behörden.

Der Angeklagte ist 33 Jahre alt und gibt bei seiner Vernehmung an, daß er im 76. Infanterieregiment in Esztergom in Ungarn diene, seit 2½ Jahren aber beurlaubt sei, um ein Lungenleiden auszukurieren. Er macht auch heute noch einen ziemlich leidenden Eindruck. In letzter Zeit hat sich sein Zustand, so erklärt der Angeklagte, wesentlich gebessert. Am Tage vor dem schrecklichen Ereignis hat sich Bartunek mit einer jungen Dame aus Deutschland, die er in der Pension kennen gelernt hatte, verlobt. Sie war auch Zeugin der Ereignisse. Bartunek gibt die Einzelheiten der Tat unumwunden zu, behauptet aber, daß er nicht anders habe handeln können, nachdem Mulder ihm Satisfaktion verweigert habe. Nach dem Ehrenkodex der österreichischen Armee habe er zur Waffe greifen müssen, um sich selbst Genugtuung zu verschaffen, da er andernfalls die Offizierswürde und damit seine Existenz verloren hätte. Die strafrechtlichen Folgen seiner Tat wolle er gern tragen.

Der Strafantrag des Staatsanwalts lautet auf 1½ Jahre Gefängnis und Schadloshaltung der Hinterbliebenen des Erschossenen. Der Verteidiger Bartuneks, der hervorragende schweizerische Rechtsanwalt Nationalrat Dr. Calonder, plädiert auf Freisprechung, da der Angeklagte aus Notwehr gehandelt habe. Das schweizerische Recht läßt Notwehr auch gelten, wenn es sich darum handelt, Angriffe auf die persönliche Ehre abzuwehren. Die Beweisaufnahme erfolgt überwiegend durch Verlesung von Zeugenaussagen derjenigen Personen, die am Tage der Tat mit im Speisesaale saßen und jetzt in alle Winde zerstreut sind. Die Zeugen bestätigen den vorliegenden Sachverhalt sowie die Tatsache, daß Bartunek nur unabsichtlich zu dem Tische Mulders hinübergesehen habe und von einem Fixieren der Frau Mulders nicht die Rede war. — Wir werden über die weiteren Verhandlungen berichten.

MARCHIVUM

Prüfen Sie unsere Marke

Niederlassungen in fast allen Grosstädten.

MARKE SALAMANDER

Einheitspreis: für Damen und Herren

M. 12.50

Luxusausführung M. 16.50

Fordern Sie Musterbuch.

Salamander

Schuh-Gesellschaft m. b. H.

Zweig-Niederlassung:

Mannheim

P 5, 15|16

Heidelbergerstrasse

Telephon 3461.

7980

Ich lasse meine Kleider stets in F 4 Nr. 15 bei der Reparatur-Bügel- u. Reinigungs-Anstalt

Inhaber Paul Kuhn

bei prompter Bedienung u. billigen Preisen reinigen u. bügeln.

Tel. 3218.

Zu verkaufen.

Ein gebr. 2tür. Eisschrank zu verkaufen. 9306
Rupprechtstr. 11, 2. St. lks.

Wenig gebr. Garten- und Hausschlauch mit Wagen bill. zu verk. Rheinhäuserstr. 61, 4. Stock. 9298

Ein gebrauchter, gut erhaltener Gaskochherd, 1 m hoch, 145 cm lang, 75 cm breit, billig zu verkaufen.
Näh. B 1, 5, 3. Stock. 9302

Fahrrad wegzugshalb, billig unterm Preis zu verkaufen 9286
S 6, 22, 1. Stock rechts.

Motorrad Triumph 3 Ps. Magnetzündung bereits neues Gummi sehr billig zu verkaufen. Gadelsbergerstr. 5 parterre links. 9308

Papagei (spricht und singt), mit Käfig zu verkaufen. 9250
Goethestraße 16, part.

Stellen finden.

Eine gut empfohlene Monatsfrau sofort gesucht. 5728
Beethovenstr. 18, part.

Mietgesuche.

Möbl. Zimmer

in der Nähe des Bahnhofs per 15. Mai gesucht. Off. mit Preisangabe unter Nr. 5632 an die Exped. von dieses Blattes.

Kinderloses Ehepaar sucht auf 1. Juli 2 od. 3 Zimm.-Wohnung. Off. u. Nr. 9305 an die Exp. dieses Blattes

4—5-Zimmer-Wohnung ges. per 1. Okt. in den Quadraten E, F, D 1—4. Off. u. A. B. 5642 an die Exped. ds. Bl.

Suche per 1. Juli od. später kleines, modernes Haus mit Garten, 3—4 Zimmern, in einem Vorort zu mieten. Muß in ½ Stunde vom Zentrum zu erreichen sein. Off. u. Nr. 9299 a. d. Exp. d. Bl.

Suche 5 Zimmerwohnung im neuen Neckarstadtteil mit allem Zubehör. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 9235 an d. Expedition ds. Blattes.

Möbl. Zimmer

H 5, 21 3 Trepp. Schön Balkonzim., separ. Eing. möbl. oder leer zu vermieten. 9211

U 3, 15 part., gut mbl. Zim. sofort zu verm. 8001

Schön möbl. Zimmer an Herrn oder Fräulein sofort zu vermieten. 9306
P 6, 14—15, 3. Stock rechts.

Trauringe

D. R. P. — ohne Lötfuge, kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei

G. Fesenmeyer,
P 1, 3, Breitestraße.

Jedes Brautpaar erhält eine geschnitzte Schwarzwälder Uhr gratis.

5661

A. Jander
P 2, 14 Planken P 2, 14
gegenüber der Hauptpost.

Stempelständer
für 4, 6, 8, 10 und 16 Stempel passend.

Süddeutsch-österr.-ungar. Verband.

Gütertarif Teil II, Heft 1 und Teil III, Heft 1.

Auf 1. Juni l. Js. werden die nachbenannten Stationen der K. K. österreichischen Stationen in die obigen Tarife einbezogen:

Frankenmarkt in den Ausnahmetarif No. 56 für Düngemittel und Weis Lokalbahn in den Ausnahmetarif für Getreide. 8020

Die Frachtsätze sind bei den Verbandsstationen zu erfragen; sowie aus unserem Tarifanzeiger zu ersehen.

Karlsruhe, 12. Mai 1909.
Großh. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.

Friedmann-Verein (E. V.).

Zur Vornahme der statutenmäßigen Wahl von drei Vorstands- und drei Ausschußmitgliedern berufen wir eine

Mitglieder-Versammlung

auf Mittwoch, 19. Mai l. Js., abends ½7 Uhr in den Sitzungssaal des Synagogenrats F 1, 2 ein. — Wir ersuchen um zahlreiche Beteiligung. 8029

Mannheim, 14. Mai 1909.

Der Vorstand
Machol Straus.

Bürger u. Beamte

können ihren Bedarf in Seide, Kleiderstoffen, Tuch und Buxkin, Teppiche, Gardinen und Weißwaren von einem hochfeinen Geschäft unter bequemen Zahlungsbedingung. beziehen. Offerten unt. Nr. 9242 an die Exped. ds. Bl.

Fräulein, durchaus tüchtig i. Haushalt f. Stellung. Off. u. Nr. 9222 an die Exped. d. Bl.

Herren-Hemden

nach Mass, in eleganter Ausführung, unter Garantie für tadellosen Sitz.

Reichhaltige Auswahl der neuesten Dessins in deutschen, französischen und englischen

Cretonnes, Oxfords und Zephyrs.

Flanelle zu Sport- u. Jagdhemden.

Unterkleider. Reithosen ohne Naht.

M. Klein & Söhne

E 2, 4|5. Telephon 919. — 1 Treppe hoch 1. und 2. Etage. — E 2, 4|5. Telephon 919.

Ausstattungs-Geschäft. 5632

Billige Rohseide!

Rohseide für Kleider und Blusen . . . Mk. 2.90, 1.75 und **1.25**
Rohseide, 80 cm breit . . . . . „ 2.25, 2.50 und **1.95**
Rohseide, 80 und 120 cm breit . . . „ 12.50, 9.25 bis **3.50**

S. Fels.

7974

Nissen

Kopfläuse und deren Brut vertilgt radikal die „Parasiten-Essenz", à Fl. 50 Pfg aus der

Medicinal-Drog. Th. von Eichstedt
Kunststr. N 4, 12 Tel. 2758.

Juwelierwerkstätte Apel O 7, 15 (Laden) liet. bill., solid u. schön Juwelen- u. Goldarbeiten jed. Art. Ankauf, Tausch, Verkauf. 5249

Unterricht.

Existenz!

Herren Damen

Knaben und Mädchen können sich in ihren freien Stunden bei Tag oder abends durch den Besuch unserer Kurse gründlich und billig, für den Bureaudienst, die Kaufmannschaft etc. vorbereiten und sich eine auskömmliche, gesicherte Existenz schaffen. Hunderte der von uns aus allen Berufsständen herangebildeten Damen und Herren befinden sich heute in gut bezahlten Stellungen, worüber zahlreiche Anerkennungen vorliegen. Bestes, Ältestes und einziges Privat-Handelslehr-Institut am Platze mit nur staatl. gepr. und kaufm. gebildeten Lehrkräften III Volksschulbildung genügt

Privat-Handelsschule
Institut Büchler
O 6, 1 Mannheim O 6, 1
vis-à-vis der Ingenieurschule

Alle Absolventen sind gut plaziert!

4791

Das Mannheimer Verkehrs- u. Fremdenbuch

Handliches Format

244 Seiten umfassend, mit 4farbiger Touristenkarte von Südwestdeutschland und Plan von Mannheim, für jeden Touristen unentbehrlich.

Das Mannheimer Verkehrs- und Fremdenbuch enthält:

1. Führer durch Mannheim mit allen sonstigen wissenwerten Mitteilungen.
2. Verzeichnis der Mannheimer Hotels, Restaurants und Ladengeschäfte, wo man gut wohnt, speist u. einkauft.
3. Touristenführer durch die Pfalz (55 Seiten umfassend).
4. Touristenführer d. die Bergstr. (28 Seiten umfass.)
5. Ausflüge durch den Odenwald u. d. Bergstrasse, sowie Heimreisetouren (14 Seiten umfassend).
6. Führer durch den Schwarzwald (20 Seiten umfass.)
7. Führer durch die Vogesen (33 Seiten umfassend).
8. Verzeichnis empfehlenswerter Hotels und Gasthäuser der Pfalz, der Bergstrasse, des Odenwaldes, des Schwarzwaldes und der Vogesen (11 Seiten umfassend) Zahlr. Illustrationen v. Mannheim, der Pfalz, der Bergstrasse, d. Odenwaldes, Schwarzwaldes u. d. Vogesen

Für Ferienreisen unentbehrlich!

Das Mannheimer Verkehrs- und Fremdenbuch ist für 30 Pfg. in der Expedition, sowie bei den Zeitungs-Trägerinnen des Mannheimer General-Anzeigers käuflich zu erhalten

Aeusserst praktischer und willkommener Führer.

MARCHIVUM